



Institut für Internationale Sozialforschung
Institut de Recherches Sociales Internationales
Institute for International Social Research

**Diskriminierungserfahrungen
von Migranten
in Frankreich**

Beate Brüggemann & Rainer Riehle

INFIS Duisburgerstrasse 17 D-10707 Berlin Tel +49-30/882.26.61 mail infis@aol.com

Commitment No 1685 – EUMC



Titel der englischen Fassung für EUMC: Migrant's Experiences of Discrimination in France

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	3
2	Zusammenfassung.....	4
2.1	Diskriminierungserfahrung von Migranten.....	4
2.2	Diskriminierungsrelevante Rahmendaten.....	6
3	Methode.....	10
3.1	Auswahl der Untersuchungsgruppen.....	10
3.2	Zur Datenlage in Frankreich.....	10
3.3	Die Migrantengruppen in Frankreich.....	12
3.4	Charakteristika der Migrantengruppen in Frankreich.....	15
3.5	Durchführung der Untersuchung.....	19
3.6	Rücklauf und Grunddaten.....	24
4	Die Ergebnisse im Einzelnen.....	27
4.1	Daten zur Charakterisierung der Befragten.....	27
4.2	Soziale Beziehungsnetze und Integration (Socialisation).....	31
4.3	Diskriminierungserfahrung.....	35
4.4	Vertrauen in Institutionen.....	44
4.5	Meinungsfragen.....	47
5	Empfehlungen.....	49
6	Anhang.....	51
6.1	Fragebogenanpassung.....	51
6.2	Fragebogen.....	55
6.3	Ergebnisse der Umfrage (Listen nach Herkunft in Prozent).....	66
6.4	Ausgewählte Literaturangaben.....	75
6.5	Verzeichnis der Tabellen und Abbildungen.....	76

1 Einleitung

In diesem Survey werden die Ergebnisse einer Umfrage zu Diskriminierungserfahrungen von Migranten in Frankreich vorgestellt. Der größte Teil der Fragen war von EUMC vorgegeben. Der Survey in Frankreich entspricht damit in zentralen Elementen den durchgeführten Umfragen in anderen europäischen Ländern. Die zusätzlich eingefügten Fragestellungen bzw. veränderten Antwortkategorien vorliegender Fragen zielten auf Anpassung an französische Besonderheiten.

Bei ihren Antworten auf die Fragen zur Diskriminierungserfahrung mussten die Befragten bei jeder Frage entscheiden, ob sie auf Grund ihrer ethnischen Herkunft diskriminiert werden. In den Antworten spiegeln sich somit individuelle Erlebnisse, subjektive Wahrnehmungen und Interpretationen der Befragten. Dabei spielen auch aktuelle Ereignisse eine große Rolle. So wurden in Frankreich im Umfragezeitraum in Paris mehrere Häuser, in denen Migranten lebten, in Brand gesteckt. Die anschließende Berichterstattung und öffentliche Debatte wirkte sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auf die Antworten von Befragten aus. Der Einfluss solcher Ereignisse, der damit verbundene zeitweise Wandel des politischen und sozialen Klimas, kann aber mit den Mitteln der vorgenommenen Umfrage nicht bewertet werden.

Die Umfrage wurde im Sommer 2005 vorgenommen, vor allem in Paris, Marseille und Strasbourg / Mulhouse.

Die zentralen Fragen für die Auswertung der Fragebögen sind in Analogie der bereits durchgeführten Studien:

- ob und in welchem Ausmaß sich die Befragten während des letzten Jahres bzw. der letzten fünf Jahre diskriminiert gefühlt haben, und zwar in verschiedenen Bereichen des öffentlichen und institutionellen Lebens (Anlass und Vergleich unterschiedlicher Diskriminierungsarten);
- welche Unterschiede in Diskriminierungserfahrungen sich zwischen den Migrantengruppen zeigen, zwischen Männern und Frauen, in den Altersgruppen (Vergleich zwischen den und innerhalb der Gruppen);
- welche Beziehungen bestehen zwischen Diskriminierungserfahrungen der Befragten mit ihrem Vertrauen in öffentliche Institutionen, ihrem Zugehörigkeitsgefühl, ihrer Qualifikation, ihren Einstellungen zu neuer Immigration und ihrer Beurteilung des Klimas für Migranten in Frankreich.

Um es gleich vorweg zu nehmen:

Die Autoren sind mit dem Fragebogenrücklauf nicht zufrieden: N=312. Repräsentativität ist damit statistisch nicht gesichert.

Die Autoren sind auch nicht zufrieden mit der Anzahl der jeweils ausgefüllten Fragebögen innerhalb der einzelnen Migrantengruppen. Die größte nichteuropäische Migrantengruppe kommt aus den drei Staaten des Maghreb (Algerien, Marokko, Tunesien). Danach folgen Migranten, die aus Ländern Zentralafrikas kommen (Afrique sub-saharienne), gefolgt von Menschen türkischer Herkunft und Personen, die aus asiatischen Ländern stammen. Die Zahl der Migranten aus Kern-Europa ist insgesamt höher als die aus den Maghrebstaaten. Es wurde als europäische Kontrollgruppe Migranten aus Portugal einbezogen, der größten Migrantengruppe aus EU-Europa. Der Rücklauf der Fragebögen bildet aber in nur sehr eingeschränktem Maße die Verteilung der in Frankreich lebenden und in die Untersuchung aufgenommenen Migrantengruppen ab.

Eine Bitte auf Fristverlängerung um zwei Monate wurde unter Verweis auf die Vertragsbedingungen zwischen Auftragnehmer und EUMC abschlägig beantwortet. EUMC wies die Autoren aber darauf hin, dass die Auswertung auch bei einem relativ geringen Rücklauf erwünscht ist. Denn die erhobenen Daten zu Diskriminierung seien grundsätzlich wichtig. Zweitens liefern die gemachten Erfahrungen

mit Umfragen bei Migranten in Frankreich wichtige Hinweise für die Anlage weiterer Untersuchungen.

In der Tat lässt die Auswertung grundsätzliche Antworten auf die zentralen Fragen der Erhebung zu, auf Art und Ausmaß von Diskriminierung in ihren unterschiedlichen Feldern. Auch liefern die Antworten Hinweise darauf, in welchem Maße Migranten Vertrauen in gesellschaftliche und staatliche Institutionen haben. Schließlich liefern die Ergebnisse Erkenntnisse über Strukturen der sozialen und emotionalen Integration von Migranten in die französische Gesellschaft.

Wenn diese zentralen Interessen der Untersuchung nach den verschiedenen Gruppen von Migranten ausdifferenziert werden, dann sind valide Aussagen in recht abgesicherter Form möglich für Menschen aus den Maghreb-Staaten und aus anderen Ländern Afrikas. Wegen der geringen Anzahl Antworten kann dies für türkische, asiatische und portugiesische Migranten aber nur begrenzt in Anspruch genommen werden.

Im folgenden Bericht wird zunächst in Form einer Zusammenfassung ein Überblick über die Ergebnisse der Untersuchung vorgelegt (Kapitel 2). Kapitel 3 beschreibt die Methode und kennzeichnet insbesondere die erfahrenen Bedingungen und Schwierigkeiten der Umfrage in Frankreich. Das Kapitel kennzeichnet die Datengrundlage in Frankreich und gibt einen Überblick über die Migrantengruppen. Schließlich werden Grunddaten des survey präsentiert. Kapitel 4. beschreibt die Befunde im Einzelnen. In Kapitel 5 werden einige empfehlende Schlussfolgerungen für weitere Untersuchungen gezogen. Im Appendix finden sich der Fragebogen, die Veränderungen im Bezug zur schwedischen Vorlage, die Ergebnislisten der Befunde entsprechend der Fragebogenstruktur und einige Literaturhinweise.

Anmerkung zum Sprachgebrauch:

Drei Migrantengruppen haben einen historisch engen Bezug zur französischen Kolonialgeschichte: Menschen aus den Ländern des Maghreb, aus Ländern Zentralafrikas und aus Ländern Asiens.

Der Maghreb umfasst die Staaten Algerien, Marokko und Tunesien. Auch wenn Migranten aus diesen drei Ländern historisch gewachsene unterschiedliche und auch gemeinsame Beziehungen zu Frankreich aufgebaut haben, wird zur vereinfachenden Kennzeichnung von Migranten aus dieser Region im Folgenden der Terminus „Maghreb“ bzw. „Maghrebener“ verwendet.

Der Maghreb ist Teil Afrikas. Zur vereinfachenden Kennzeichnung von Migranten, die aus Herkunftsländern südlich des Maghreb (Sub-Sahara) kommen, und um nicht die einzelnen Herkunftsländer je einzeln auszuweisen, wie z.B. Senegal, Mali etc, nutzen wir vereinfachend im Folgenden den Terminus „Zentralafrikaner“ für diese Gruppe.

Gleiches gilt für Migranten aus Vietnam, Kambodscha, Laos, die im Folgenden zusammenfassend als „Asien“, „Asiaten“ benannt werden.

Diese Terminologie ist auch im Fragebogen verwendet worden. Sie stieß auf keinerlei Probleme.

2 Zusammenfassung

2.1 Diskriminierungserfahrung von Migranten

Die Daten ergeben folgendes Bild: Das höchste Ausmaß an Diskriminierung sehen die Befragten in der Arbeit. Dies gilt in besonderem Maße bei der Einstellung und für Belästigungen während der Arbeit. Ein weiterer Bereich hoher Diskriminierung ist der Wohnungsmarkt, gefolgt von Diskriminierungserfahrungen durch die Polizei und Diskriminierung in der Schule. Diskriminierung durch öffentliche Institutionen, besonders der Sozialversicherung und dem Arbeitsamt liegt an vierter Stelle. Diskriminierung im Alltagsleben liegt an fünfter Stelle, dazu zählen insbesondere Belästigungen auf der Strasse, aber auch im öffentlichen Verkehrssystem, bei Besuch von Restaurants, Discos etc. Rund 17

Prozent der Befragten haben sich über Diskriminierung bei Gericht oder an anderen Stellen beklagt. Rund ein Drittel dieser Beschwerden wurde zur Zufriedenheit der Antragsteller beschieden.

Im Einzelnen ergibt sich folgendes Durchschnittsbild in der Häufung der verschiedenen Diskriminierungsbereiche:

1. Arbeit ist das wichtigste Feld erfahrener Diskriminierung. An erster Stelle steht mit 41 Prozent aller Nennungen Diskriminierung bei der Einstellung. Rund 45 Prozent der Migranten aus den Maghreb-Staaten und nahezu so viele Personen aus Zentralafrika erleben Diskriminierung bei der Einstellung. 37 Prozent der Befragten werden während der Arbeit diskriminiert. Dies gilt in besonderem Maße für Zentralafrikaner (48 Prozent).
2. An zweiter Stelle stehen Diskriminierungserfahrungen (37 Prozent aller Nennungen) bei der Suche nach Wohnungen. Besonders betroffen sind mit 47 Prozent türkische Migranten.
3. Hoch ist die Diskriminierungsrate bei Polizeikontakten und im öffentlichen Verkehr (Strasse, Verkehrsmittel), die zwischen 30 und 29 Prozent der Nennungen liegt. Besonders Zentralafrikaner nennen mit 47 Prozent Diskriminierung durch die Polizei.
4. Diskriminierungserfahrung bei Kontakten mit öffentlichen Institutionen, in der Schule (30 Prozent), bei Kontakten mit der Sozialversicherung und dem Arbeitsamt (jeweils 27 Prozent) liegen an vierter Stelle. Diskriminierung in der Schule haben besonders Zentralafrikaner (60 Prozent) und Maghrebener (47 Prozent) erfahren.
5. Unter den Diskriminierungen im alltäglichen Geschäftsbetrieb dominieren Hinweise auf Diskriminierung beim Zugang zu Restaurants, Discos etc mit 21 Prozent aller Nennungen. Mit 28 Prozent der Gruppennennungen gehören hier Zentralafrikaner zur am höchsten diskriminierten Gruppe.
6. Diskriminierungserfahrungen im Kontakt mit Präfektur und Bürgermeisterämtern sowie Sozialämtern und dem Gesundheitswesen bewegen sich in der Größenordnung von 16-20 Prozent.
7. Die geringste Diskriminierungsrate ergibt sich im Feld krimineller Bedrohungen und bei Kontakten mit Gerichten (ca. 10 Prozent).

Sieht man sich diese Grundbefunde differenziert nach Geschlechtern an, ergeben sich im Großen und Ganzen nur wenige Unterschiede in der Diskriminierung von Männern und Frauen. Allerdings:

1. Frauen klagen in deutlich höherem Maße über Diskriminierungen in der Schule (37 Prozent Frauen, 24 Prozent Männer). Dies gilt besonders für Frauen aus dem Maghreb.
2. Auch werden Frauen in deutlich höherem Maße im öffentlichen Bereich, auf der Strasse, im öffentlichen Verkehr belästigt (37 Prozent Frauen, 24 Prozent Männer). Beim Zugang zu Restaurants ist eine um sieben Prozent höhere Diskriminierungsrate als bei Männern festzustellen (25 zu 18 Prozent). Auch ist eine gleichermaßen höhere Diskriminierungserfahrung bei Kreditkauf und Belästigung von Nachbarn zu melden. Von Nachbarschaftsbelästigungen sind besonders Frauen aus Zentralafrika und dem Maghreb.
3. Im Ämterkontakt sind Frauen insbesondere beim Besuch von Präfektur (Frauen 26 Prozent, Männer 19 Prozent) und Bürgermeisteramt (Frauen 20 Prozent, Männer 14 Prozent) aber auch des Sozialamtes) stärker diskriminiert als Männer (hier liegt der Unterschied zwischen Frauen und Männern bei 3 Prozent: 18 Prozent Frauen, 15 Prozent Männer).

4. Bezüglich Arbeit werden Frauen bei der Einstellung wie Männer behandelt, allerdings sind Belästigungen in der Arbeit bei Frauen stärker gegeben, ebenso bei beruflichem Aufstieg (jeweils plus 3 Prozent). Von Belästigungen in der Arbeit sind besonders maghrebinische Frauen betroffen und Portugiesinnen.
5. Nur bei der Polizei und bei Gericht sind Frauen in geringerem Maße diskriminiert als Männer.

Differenzierungen zwischen den Migrantengruppen sind besonders ausgeprägt in folgenden Bereichen:

1. Zentralafrikanische Migranten sind in auffallendem Maße deutlich häufiger Opfer von Diskriminierung als andere Migrantengruppen. Dies gilt für nahezu alle in der Umfrage aufgeführten Diskriminierungstatbestände.
2. Migranten aus den Maghreb-Staaten sind ebenfalls überproportional diskriminiert, weisen aber eine etwas geringere Diskriminierungsrate als die Zentralafrikaner auf.
3. Türkische Migranten sind anderen Migranten gegenüber besonders benachteiligt bei der Wohnungssuche.
4. Menschen aus den DOM-TOM (den französischen Überseegebieten), also Menschen, die von Geburt an die französische Staatsbürgerschaft besitzen, sind nur in einem etwas geringem Maße Diskriminierungen ausgesetzt als Zentralafrikaner und Maghrebener.
5. Migranten aus Mitgliedsländern der EU (hier: Portugiesen) sind insgesamt deutlich weniger von Diskriminierung betroffen als alle anderen Gruppen.

2.2 Diskriminierungsrelevante Rahmendaten

Die befragten Migranten sind keineswegs als homogene Gruppe zu charakterisieren. Zwischen und innerhalb dieser Gruppen sind sehr unterschiedliche Biographien, kulturelle und Lebensbedingungen erkennbar. Migranten unterscheiden sich nach ihrem rechtlichen Status in Frankreich, nach ihrem Ausbildungsniveau, nach der Arbeit, die sie haben, nach ihrer familiären und Wohnsituation, nach dem Zeitraum, wie lange sie schon in Frankreich leben, weshalb sie kamen, welche Zukunftsvorstellungen sie haben, etc. Solche Bedingungen führen zu unterschiedlichen Mustern der Wahrnehmung von Diskriminierung. Sie sind mitentscheidend für Affinität zu Frankreich bzw. zum jeweiligen Herkunftsland. Sie beeinflussen die Einstellung der Menschen, ihren Umgang mit und ihr Vertrauen in die staatlichen und privaten Institutionen.

Im Folgenden werden die Befunde der Fragen/Variablen zusammengestellt, die im Zusammenhang mit den gemessenen Diskriminierungserfahrungen von Bedeutung sind:

Aufenthaltsdauer:

Die Dauer der Anwesenheit von Migranten in Frankreich hat offenbar nur geringen Einfluss auf erfahrene bzw. wahrgenommene Diskriminierung. Allerdings trifft Diskriminierung beim Zugang zu Arbeit und Verhinderung des beruflichen Aufstiegs in etwas höherem Maße Migranten, die erst eine kurze Aufenthaltsdauer in Frankreich haben. Dies trifft auch auf die Wohnungssuche zu und auf Kontakte mit der Präfektur. Letztere Erfahrungen machen insbesondere Migranten aus Zentralafrika.

Ausbildung

Höher qualifizierte Migranten sehen sich mehr Diskriminierungen ausgesetzt bei Einstellungen als niedriger qualifizierte. Höhere Qualifikation ist offenbar verbunden mit einer höheren Sensibilität für

Ungleichbehandlung. Umgekehrt scheint die Wahrnehmung von Diskriminierung bei weniger qualifizierten Migranten in höherem Maße als „gesellschaftliche Normalität“ wahrgenommen zu werden.

Religiöse Praxis

29 Prozent der Migranten sehen sich in sehr starkem oder starkem Maße in der Ausübung ihrer religiösen Praxis eingeschränkt. Am deutlichsten eingeschränkt in Ausübung ihrer Religion fühlen sich die Türken (58 Prozent), gefolgt von Migranten aus dem Maghreb (40 Prozent). Migranten, die sich in ihrer religiösen Praxis eingeschränkt sehen, geben in einem erkennbaren Maße häufiger an, auch in anderen Feldern diskriminiert zu werden, besonders in der Einstellungspraxis von Arbeitgebern. Ob aber Diskriminierung wegen der tatsächlichen oder unterstellten Religionszugehörigkeit erfolgt, kann aus den gewonnenen Daten der Umfrage nicht beantwortet werden.

Freundschaft mit Franzosen

Migranten, die Freundschaften mit Franzosen für relativ einfach halten, sehen sich weniger diskriminiert als solche, die keine freundschaftlichen Kontakte haben. Dies gilt allerdings nicht für Diskriminierungserfahrungen im Bereich alltäglicher Kontakte auf der Strasse, in Restaurants, im Umgang mit der Polizei. Die größten Schwierigkeiten, sich französische Freunde zu machen, haben türkische Migranten (65 Prozent sehen dies als sehr schwer bzw. schwer an), gefolgt von Zentralafrikanern (54 Prozent). Geringe Probleme sehen maghrebische Migranten und portugiesische (leicht bis ziemlich leicht: 80 Prozent).

Soziale Kontakte

Regelmäßigen Kontakt mit Franzosen haben 25 Prozent der Befragten, zu Menschen aus dem Herkunftsland geben 42 Prozent regelmäßigen Kontakt an. Türkische Migranten verweisen zu 92 Prozent auf regelmäßige Kontakte mit Menschen aus der Türkei und nur 13 Prozent auf regelmäßige Kontakte mit Franzosen. Den höchsten Anteil regelmäßiger Kontakte mit Franzosen haben portugiesische Migranten (41 Prozent).

Ein Zusammenhang zwischen Aufenthaltsdauer von Migranten und Kontakt zu Franzosen ist nachweisbar, aber vielschichtig. Die höchste Kontakthäufigkeit haben Portugiesen, sie zeigen aber auch die höchste Identifikation mit Frankreich und haben die geringsten Probleme, Freundschaften mit Franzosen aufzubauen. Bei Maghrebiniern lässt sich deutlich ein Zusammenhang mit Aufenthaltsdauer und Kontakten zu Franzosen zeigen. Ganz anders bei der türkischen Migrantengruppe. Sie hat die geringste Kontaktdichte mit Franzosen. In dieser Gruppe ist eine Tendenz auffällig, dass die Kontaktintensität mit Franzosen (wenn auch hier insgesamt am geringsten von allen Gruppen ausgeprägt) erst ab der zweiten Generation zunimmt. Die Kontakthäufigkeit der Zentralafrikaner ist geringer ausgeprägt als bei Maghrebiniern. Aber auch bei Zentralafrikanern wird deutlich, dass die Zunahme der Kontakthäufigkeit sich eher ab einer mittleren Aufenthaltsdauer in Frankreich einstellt. Insgesamt gilt – zumindest für Maghrebiniern, Zentralafrikaner und Türken – dass Kontakthäufigkeit und emotionaler Bezug zum Herkunftsland sowie Identifikation mit Frankreich in engem Zusammenhang stehen: Je geringer die Identifikation mit Frankreich, desto geringer die Kontaktintensität mit Franzosen. Und je höher die emotionale Bindung an Frankreich, desto höher ist die Kontakthäufigkeit mit Franzosen.

Subjektive Verbundenheit mit dem Land (sense of belonging)

Die Verbundenheit mit dem eigenen Herkunftsland ist insgesamt deutlich höher ausgeprägt als die zu Frankreich. Die höchste Verbundenheit mit ihrem Herkunftsland und die geringste zu Frankreich haben türkische Migranten. Eine überdurchschnittliche Verbundenheit mit ihrem Herkunftsland haben auch Afrikaner. Maghrebiniern haben zwar auch eine hohe Verbundenheit zu ihrem Herkunftsland, zugleich aber auch in vergleichbar hohem Maße zu Frankreich.

Menschen, die Nähe zu Frankreich dokumentieren, sehen sich in geringerem Maße von Diskriminierung betroffen. Diejenigen, die keine Nähe zu Frankreich für sich erkennen, sind deutlich häufiger Diskriminierung unterworfen. Die höchste Affinität zu Frankreich haben portugiesische Migranten, die mit großem Abstand geringste dagegen dokumentieren türkische Migranten. Sie haben den am

höchsten ausgeprägten Bezug zu ihrem Herkunftsland, auch wenn rund die Hälfte der Befragten erklären, sich sowohl in der Türkei wie in Frankreich wohl zu fühlen. Migranten aus dem Maghreb zeigen eine ähnlich starke Verbundenheit zu Frankreich wie Migranten aus Europa (Portugal). Sie ist weit stärker ausgeprägt als die Verbundenheit der Zentralafrikaner mit Frankreich: 42 Prozent der Maghrebener fühlen sich in Frankreich wohl, dagegen nur 21 Prozent der Zentralafrikaner. Gleichzeitig findet sich in dieser Gruppe der größte Anteil derer, die nicht wissen, wo sie hingehören. Ein Viertel der Zentralafrikaner erklärt, weder zu dem einen noch zu dem anderen Land eine besondere Beziehung zu haben.

Vertrauen in Institutionen

Das größte Vertrauen in staatliche und kommunale Institutionen haben portugiesische Migranten. Das geringste Vertrauen haben zentralafrikanische Migranten, gefolgt von den Maghrebenern. Türkische Migranten dagegen haben im Durchschnitt ein erkennbar höheres Vertrauen in die Institutionen. Dies gilt auch für die Geburtsfranzosen aus den französischen Überseekolonien (DOM-TOM).

Das größte Misstrauen wird von allen Antwortenden Politikern und politischen Parteien entgeggebracht, gefolgt von den Medien. In größerem Abstand folgen Polizei und Präfektur. Das höchste Misstrauen gegenüber Polizei, Einwanderungsamt und Steuerbehörde zeigen die Zentralafrikaner.

Das größte Vertrauen erhält das Gesundheitswesen, die Schule, die Sozialversicherung sowie die Bürgermeisterämter und Gerichte.

Unter den Migrantengruppen weist die türkische Gruppe deutliche Besonderheiten auf: einerseits ist ihr Misstrauen in Politiker, politische Parteien, Gewerkschaften, Vereinigungen und Medien teilweise extrem hoch ausgeprägt; andererseits hat diese Gruppe gerade in die Schule ein überdurchschnittlich hohes Vertrauen. Dieses hohe Maß an Vertrauen in Schule und Sozialversicherung steht im Kontrast zu der von Türken erfahrenen hohen Diskriminierungsrate in der Schule.

Auch das Vertrauen in Institutionen zeigt einen Zusammenhang mit der sozialen Integration von Migranten: Je höher die Sozialkontakte mit Franzosen ausgeprägt sind, um so eher zeigen Migranten Vertrauen in Institutionen.

Meinungsklima (opinion climate)

Frankreich wird von deutlich über der Hälfte der Befragten als ein Land beschrieben, das sehr oder ziemlich fremdenfeindlich ist. Es wird eher eine Zunahme als eine Abnahme von Fremdenfeindlichkeit festgestellt. 47 Prozent der Befragten sehen eine leichte bis deutliche Zunahme rassistischer/fremdenfeindlicher Tendenzen in Frankreich. Nur 15 Prozent sehen eine leichte oder deutliche Abnahme. Diese Einschätzungen der gesellschaftlich-politischen Situation sind weitgehend unabhängig von erfahrener Diskriminierung der Befragten. Das Wahlrecht für Migranten reklamieren rund 71 Prozent der Befragten, wobei die türkische Migrantengruppe eine relativ niedrigere Zustimmungquote aufweist.

Viele Befragte sind der Meinung, dass die französischen Gesetze Migranten nur unzureichend schützen: Rund ein Viertel der Befragten fühlt sich nicht und rund 60 Prozent nur schwach geschützt. Besonders zentralafrikanische Migranten (rund $\frac{3}{4}$ ihrer Nennungen) fühlen sich nicht hinreichend von den Gesetzen geschützt. Diejenigen Befragten, die Frankreich als weniger rassistisches Land ansehen, und die sich mehr oder minder von den Gesetzten beschützt fühlen, nennen weniger Diskriminierungserfahrungen.

In der Frage nach Asyl und Arbeitsmigration unterscheiden sich die Migrantengruppen deutlich voneinander. Während zentralafrikanische und maghrebische Migranten zu mehr als der Hälfte für mehr Asylgewährung plädieren und in noch höherem Maße für Arbeitsmigration votieren, ist die Meinung der türkischen Migranten sehr viel zurückhaltender. Nur rund ein Viertel von ihnen befürwortet mehr asyl- und arbeitsbedingte Zuwanderung. Bemerkenswert ist das hohe Ausmaß der Unentschiedenen insgesamt: 17 Prozent haben zur Asylfrage und 13 Prozent zur Frage nach Arbeitsmigration keine Meinung.

.....

Um Einiges vorwegzunehmen: Der survey macht deutlich, dass neben einer guten Ausbildung insbesondere soziale Kontakte und Freundschaften mit Franzosen Integration und Vertrauen in Institutionen fördern. Damit bleibt Diskriminierung für Migranten nach wie vor eine alltägliche Erfahrung. Die Chancen zur Identifikation mit Frankreich, mit einem Land, in dem – nach Meinung der Migranten – Fremdenfeindlichkeit eher zu- als abnimmt, müssen damit nicht unbedingt steigen. Aber Migranten können einen anderen Umgang mit Diskriminierung entwickeln und ein anderes Selbstbewusstsein im Umgang mit Konflikten, wenn sie sich akzeptiert fühlen. Häufige Diskriminierungserfahrungen (vor allem in der Arbeit und auf dem Wohnungsmarkt), geringe Qualifikation und wenig Sozialkontakte zu Franzosen fördern den Rückzug in die eigene Gruppe, fördern Misstrauen in die Institutionen. Diskriminierung ist weniger eine Frage von gegenseitigen Vorurteilen und Einstellungen als vielmehr eine soziale Frage.

3 Methode

3.1 Auswahl der Untersuchungsgruppen

Die Auswahl der in die Untersuchung aufgenommenen Migrantengruppen in Frankreich orientierte sich an ihrer Anzahl, an ihrer unterschiedlichen religiösen Ausrichtung, dem historischen Bezug zu Frankreich, ihrer Aufenthaltsdauer, besser Ankunft in Frankreich. Das größte Gemeinsame der Migranten in Frankreich ist ihre Hautfarbe und ihr Aussehen (Afrikaner, DOM-TOM-Franzosen, Süd-Ost-Asiaten). Diese Gruppe verbindet überwiegend die geschichtliche Erfahrung, Kolonien Frankreichs gewesen zu sein. Insofern ist vielen aus dieser Gruppe die französische Sprache mehr oder minder nahe. In der religiösen Differenzierung allerdings ergeben sich andere Konstellationen: Hier treffen sich insbesondere maghrebische und türkische Muslime, zu Teilen zentralafrikanische Muslime. Bürger aus den französischen Überseekolonien sind überwiegend Franzosen, zählen offiziell nicht zu der Gruppe der Migranten, unterscheiden sich allerdings von Franzosen in ihrer kulturellen Prägung und in ihrem Aussehen. Mit Blick auf die zeitlichen Migrationsverläufe sind im Zusammenhang der Folgen des Algerienkrieges zunächst die Menschen aus dem Maghreb zu nennen. Jüngeren Datums ist die Migration aus der Türkei, Zentralafrika und den DOM-TOM. In die Untersuchung wurden folgende Migrantengruppen in Frankreich einbezogen. (Quelle: INSEE, Zensus 1999):

Tabelle 1: **In die Untersuchung aufgenommene Migrantengruppen**

Herkunft	Anzahl	Anteil %
Maghreb	1,298,499	44,0
Portugal	570,243	19,3
Andere afrikanische Staaten	393,611	13,4
DOM-TOM	350,000	11,9
Türkei	175,987	6,0
Vietnam, Kambodscha, Laos	159,552	5,5

Die Einwanderer aus den französischen Überseegebieten (DOM-TOM) werden als französische Kontrollgruppe in die Untersuchung aufgenommen. Als europäische Kontrollgruppe wird die größte Gruppe europäischer Migranten aufgenommen, die Portugiesen. Beide Gruppen sollten nur in einem geringeren Maße als der, der ihrem Anteil entspricht, befragt werden.

Im Fragebogen wurde als Herkunftsland zusätzlich die Kategorie „Andere Länder“ aufgenommen. Sie ist jedoch nicht trennscharf, da sie Osteuropäer, Menschen aus USA bis Australiern umfasst.

Da Frankreich auf eine lange Einwanderungsgeschichte zurückblicken kann, sind in die Untersuchung alle Migrantengenerationen aufgenommen worden. Untersuchungen in Frankreich zeigen zumal, dass Migrantenfamilien über die Generationen hinweg sich in unterschiedlicher Weise in die französische Mehrheitsgesellschaft integriert haben (insbesondere im Bildungssystem und in ihrem kulturellen und sprachlichen Verhalten).

3.2 Zur Datenlage in Frankreich

Frankreich kennt kein Personenregister. Die republikanische Tradition Frankreichs kennt das Prinzip der Gleichheit aller Menschen und differenziert deshalb nicht ethnische, rassische oder kulturelle Gruppen wie dies etwa in England oder den USA praktiziert wird.

Deshalb ist es schwierig, genaue Zahlen über Migranten zu erhalten. Anders gesagt, in Frankreich findet man je nach Definition sehr unterschiedliche Angaben über die Verteilung und die Anzahl von Migranten.

Daten werden aber erhoben auf verschiedenen Ebenen, mit unterschiedlichen Zielen:

- das « Office des Migrations Internationales » (OMI) registriert die Einreisenden;
- die „Direction de la Population et des Migrations » (DPM) zählt die Einbürgerungen ;
- das « Office Français de Protection des Réfugiés et Apatrides » (OFPRA) behandelt Asylgesuche ;
- das Innenministerium stellt die Aufenthaltsgenehmigungen (titres de séjour) aus;
- das Justizministerium entscheidet über die Staatsbürgerschaft (acquisitions de nationalité);
- das „Institut National des Etudes Démographiques“ (INED) erstellt jährlich für das Parlament einen Bericht über die demographische Lage;
- das « Institut National de la Statistique et des Etudes Economiques » (INSEE) führt Volkszählungen durch und ist damit die wichtigste Informationsquelle.

Die ausländische Bevölkerung wird nach dem Nationalitätskriterium definiert: Ausländer ist nach Definition des INSEE - Institut National de la Statistique et des Etudes Economiques (National Institute for Statistics and Economic Studies -) jeder, der im Ausland geboren ist und nicht die französische Staatsangehörigkeit besitzt. Ein Ausländer, eine Person, die im Ausland geboren ist, kann im Lauf seines Lebens, unter den gegebenen gesetzlichen Bedingungen die französische Staatsangehörigkeit erwerben, er wird dann Franzose durch Einbürgerung. Die gesetzlichen Bestimmungen unterscheiden zwischen Ausländern, die in Frankreich geboren sind oder nicht und solchen, die mit französischen Staatsangehörigen verheiratet sind.

Junge, in Frankreich geborene Ausländer werden mit 18 Jahren Franzosen mit allen Rechten, wenn sie kontinuierlich oder diskontinuierlich in fünf Jahren seit dem Alter von 11 Jahren in Frankreich gelebt haben. Ab dem Alter von 16 Jahren können die in Frankreich geborenen und wohnenden Jugendlichen vorzeitig die französische Staatsbürgerschaft erwerben. Gleichmaßen können die Eltern eines in Frankreich geborenen Jugendlichen für ihn, mit seinem Einverständnis die französische Staatsbürgerschaft beantragen, wenn er 13 Jahre alt ist und 5 Jahre lang kontinuierlich oder diskontinuierlich seit dem Alter von 8 Jahren in Frankreich gewohnt hat.

Um die unterschiedlichen statistischen Daten, die in Frankreich kursieren, zu verstehen, ist es erforderlich, deren definitorische Grundlagen zu kennen. Philippe Bourcier de Carbon (2004) vom INED hat diese zusammengestellt.

In Frankreich werden folgende Definitionen verwendet, die sich auf die statistischen Erfassungen auswirken:

- Franzosen („population française“) einschließlich bi-nationaler Menschen.
- Franzosen von Geburt („population française de naissance“).

und nach

- Ausländer („population étrangère“), definiert als Gruppe ohne französische Staatsangehörigkeit, unabhängig von ihrem Geburtsort.

Darüber hinaus werden erfasst

- Eingebürgerte Franzosen („population française par acquisition“), umfasst naturalisierte Migranten mit französischer Staatsangehörigkeit, unabhängig davon, wo sie geboren sind.
- Migranten („population immigrée“), definiert nach INSEE die Gruppe, die in Frankreich lebt, außerhalb Frankreichs geboren ist, gleich welche Staatsangehörigkeit sie aktuell besitzt.
- Im Ausland Geborene („population née étrangère“), summiert die Gruppe der „Ausländer“ und die der „eingebürgerten Franzosen“

Weiter findet sich die Zählweise nach

- Personen, von denen mindestens ein Elternteil im Ausland geboren wurde („population née d’au moins un parent étranger“), in Frankreich lebt, gleich welcher Staatsangehörigkeit. Diese Kategorie umfasst den Teil der Gruppe der „im Ausland Geborenen und die der Mischehen der Gruppe „eingebürgerter Franzosen“.
- Haushalte mit mindestens einem Migranten („population des ménages immigrés“).

Auf Basis dieser verschiedenen Definitionen ergibt sich für Frankreich (lt. INSEE, Zensus 1999) folgende Übersicht (die ebenfalls von Bourcier de Charbon zusammengestellt wurde). Sie ergibt Befunde, die sich erheblich voneinander unterscheiden.

Tabelle 2: **Migrantenzahlen je nach definitorischer Grundlage**

	Anzahl	In Prozent
<i>Gesamtbevölkerung</i>	58,497,000	100%
Franzosen	55,238,000	94%
Franzosen von Geburt	52,882,000	90%
Ausländer	3,259,000	6%
Eingebürgerte Franzosen	2,356,000	4%
Migranten	4,306,000	7%
Im Ausland Geborene	5,615,000	10%
Personen, von denen ein Elternteil im Ausland geboren wurde	6,429,000	11%
Haushalte mit mindestens einem Migranten	7,747,000	13%

Eine systematische und umfassende Migrationsstatistik gibt es nicht. Deshalb, und um Integrationsprozesse besser und in ihrer Breite wissenschaftlich verfolgen zu können, den Verlauf von Integrationsprozessen besser verstehen zu können, Rassismus und Diskriminierung auch mit besseren statistischen Instrumenten politisch bekämpfen zu können, hat sich das INED eingeschaltet. So stellt Patrick Simon (2004, 2004a) zur Debatte, die Kategorie ethnische Herkunft - trotz oder gerade wegen aller republikanischen und unitaristischen Tradition Frankreichs, die nur Bürger kennt und die Integration mit dem Status französischer Staatsangehörigkeit verbindet - in den Instrumentenkasten statistischer Erhebungsmethoden einzuführen. Die Debatte hält an.

3.3 Die Migrantengruppen in Frankreich

Frankreich ist ein traditionelles Einwanderungsland. Nach dem zweiten Weltkrieg bis zu Beginn der Wirtschaftskrise trugen die Einwanderer erheblich zum französischen Wirtschaftswachstum bei. In der

Krise der 70er Jahre wurde zwar versucht, die Einwanderung zu unterbrechen, aber im Zuge der Familienzusammenführung folgten viele Menschen ihren ausgewanderten Angehörigen. Auch eine restriktivere Politik brachte die Einwanderung nicht zum Erliegen: mit aktuell 7,4 Prozent Anteil an der Gesamtbevölkerung ist er seit 1975 bei weiterer Einwanderung, aber wegen gleichzeitiger weiterer Naturalisierung ziemlich konstant geblieben; die Erhöhung in absoluten Zahlen erfolgte proportional zur Entwicklung der gesamten Bevölkerung. Am 1. Januar 2004 zählte Frankreich nach den vorläufigen Daten der Volkszählung von 2004 (ohne Kolonien: DOM-TOM) 60,2 Millionen Einwohner).

Die Einwanderungspolitik in Frankreich wurde nach dem Krieg von dem eigenen gegründeten ONI - Office National d'Immigration - gesteuert (im Gegensatz zu der Vorkriegspolitik, wo Einwanderung von den Arbeitgeberverbänden gesteuert wurde). Ihre Aufgabe war aktive Anwerbung, Vermittlung von Arbeitsplätzen sowie Integration der angeworbenen Arbeiter in die französische Gesellschaft. Hauptherkunftsland sollte Italien sein. Umstritten war die Frage des Familiennachzugs. Vielmehr sollte nur der kurz- bis mittelfristige Bedarf an Arbeitskräften gesteuert werden. Da die Vermittlungsprozedur der ONI schwerfällig war, griffen die Arbeitgeber auf nicht von der ONI vermittelte Migranten zurück. So wanderten, vermittelt durch die ONI, zwischen 1950 und 1955 rund 110.000 Ausländer ein, davon 84.000 Italiener und gleichzeitig – neben der ONI-Vermittlung – über 150.000 Algerier. Ein dualistisches System der Einwanderung bildete sich aus. Die Daten sind ungenau, aber rund 1,5 Millionen Ausländer wanderten in dieser Zeit ein.

Die Dekolonisierung in den Jahren 1955 bis 1962 führte zu einem hohen Zuzug der „Algerienfranzosen“. In dieser Zeit machte die Gruppe der Algerier den größten Anteil der rund 450.000 Zugewanderten aus.

Nach 1973 zog sich der Staat gänzlich aus der Anwerbung zurück. Durchschnittlich wanderten zwischen 1962 und 1973 jährlich rund 130.000 Ausländer ein. Die italienische Einwanderung ging deutlich zurück, die spanische und portugiesische nahm kräftig zu. Die Ausreise aus Portugal wie die Einreise nach Frankreich erfolgten illegal. Die Behörden duldeten diesen Status und legalisierten ihn später. Der größte Zustrom erfolgte in dieser Zeit allerdings aus Nordafrika. Die Zahl der in Frankreich lebenden Algerier nahm von 350.000 (1962) auf über 800.000 (1973) – ohne die Repatriierten zu zählen. Marokkanische und tunesische Zuwanderung hatten vergleichbare Zuwachsraten (wenn die Gesamtzahlen auch nur ein Drittel der Algerier) ausmachten. 1970 waren rund die Hälfte der in Frankreich ankommenden Ausländer nachziehende Familienangehörige.

Mit der Rezession 1996/97 versuchte die Regierung die Einwanderung wieder zu begrenzen. 1974 wurde ein Anwerbestop verfügt. Der Familiennachzug nahm jedoch zu. Die Migranten richteten sich auf einen dauerhaften Aufenthalt in Frankreich ein. Ab 1977 wurde eine Rückkehrförderung eingerichtet, auch wurde der Familiennachzug eingeschränkt. Verwaltungstechnische Instrumente zur Regelung und Steuerung wurden verfeinert. Dies betraf besonders die Gruppe der Algerier. Dennoch: Die Einwanderung nahm nicht ab. Ausgenommen waren Einwanderer aus den zukünftigen EU-Staaten Spanien, Portugal und Griechenland.

Die ab 1981 regierenden Sozialisten wollten die Zuwanderung ebenfalls eingrenzen, zugleich aber die Lebensbedingungen der verbliebenen Migranten verbessern. Rückkehrförderung, Verhinderung illegaler Beschäftigung und Legalisierung des Anwesenheitsstatus waren weitere politische Instrumente. Die Partizipationsrechte der Ausländer wurden verbessert, auch die Wohnsituation sowie das Schulwesen. Die schon früher einsetzende Wohnungspolitik führte zu deutlicher Ghettoisierung. Nachdem zwischen 1994 und 1995 jährlich über 100.000 Migranten nach Frankreich kamen, stieg ab 1997 die Einwanderungsquote nahezu kontinuierlich an, erreichte 2002 die Zahl über 200.000, insbesondere aus Afrika.

Je nach definitionsabhängiger Zählweise erhält man - wie oben gezeigt - sehr unterschiedliche Angaben. Es ist festzuhalten, dass Immigrierte und Ausländer nicht zu verwechseln sind: Ausländer sind

Personen ohne französische Staatsangehörigkeit, Immigrierte sind Personen, die im Ausland geboren sind und in Frankreich leben. Ein Ausländer kann also kein Immigrierter sein, und ein Immigrierter kann kein Ausländer sein, wenn er die französische Staatsbürgerschaft erworben hat. 2001 besaß über ein Drittel der Immigrierten die französische Staatsangehörigkeit.

Die offiziell gültige Migrantenstatistik in Frankreich wird von INSEE zusammengestellt. Diese Daten nehmen wir im Folgenden zur Grundlage. Auf dieser Basis liegen von INSEE weitere, differenzierte statistische Angaben vor. Sie zählt, wie oben schon angeführt, Migranten („population immigrée“), definiert als Personen, die in Frankreich leben und außerhalb Frankreichs geboren sind, gleich welche Staatsangehörigkeit sie aktuell besitzen. Die Daten sind Ergebnis der 1999 durchgeführten Volkszählung. Fazit dieser Aufstellung: 7,36 Prozent der französischen Bevölkerung sind Migranten. Die Ergebnisse der Volkszählung von 2004 liegen noch nicht in differenzierter Form vor. Aus den INSEE-Daten für 1999 ergibt sich in Tabelle 3 und 4 folgende Verteilung:

Tabelle 3: **Anteil der Migrantengruppen an der französischen Bevölkerung (absolut und prozentual)**

	Anzahl	Prozent der Bevölkerung
<i>Bevölkerung</i>	58,520,688	100
Europa EU	1,696,394	2,90
Davon Portugal	570,243	0,97
Davon Italien	380,798	0,65
Davon Spanien	316,544	0,54
Maghreb	1,298,499	2,22
Davon Algerien	575,740	0,98
Davon Marokko	521,059	0,89
Davon Tunesien	201,700	0,34
Asien	550,166	0,94
Davon Türkei	175,987	0,30
Davon Vietnam, Kambodscha, Laos	159,552	0,27
Andere afrikanische Staaten	393,611	0,67
Andere europäische Länder	238,364	0,41
Länder Amerikas / Ozeanien	131,493	0,22
Summe Migranten	4,308,527	7,36

Die Verteilung innerhalb der Migrantengruppen präsentiert sich dann wie folgt:

Tabelle 4: Verteilung der Migranten nach Herkunftsländern (absolut und prozentual)

Herkunftsländer	Anzahl	in Prozent
Europa EU	1,696,394	39,37
Davon Portugal	570,243	13,24
Davon Italien	380,798	8,84
Davon Spanien	316,544	7,35
Maghreb	1,298,499	30,14
Davon Algerien	575,740	13,36
Davon Marokko	521,059	12,09
Davon Tunesien	201,700	4,68
Asien	550,166	12,77
Davon Türkei	175,987	4,08
Davon Vietnam, Kambodscha, Laos	159,552	3,70
Andere afrikanische Staaten	393,611	9,14
Andere europäische Länder	238,364	5,53
Länder Amerikas / Ozeanien	131,493	3,05
Summe Migranten	4,308,527	100,00

Somit kommen knapp 40 Prozent der Migranten aus Ländern der Europäischen Union. Der Anteil dieser Gruppe an den Migranten nimmt seit 1975 kontinuierlich ab. Migranten aus anderen Ländern nehmen dagegen zu. Rechnet man die Länder des Maghreb zusammen, steht diese Gruppe mit knapp einem Drittel der Migranten an zweiter Stelle (mit einem steigenden Zuwanderungsanteil von Marokkanern), gefolgt von Menschen aus Asien, dabei insbesondere aus der Türkei. Die Gruppe der „sonstigen Afrikaner“ (im Wesentlichen aus den Ländern Zentralafrikas kommend) steht mit einem Anteil von annähernd 10 Prozent an vierter Stelle. Deren Anzahl stieg in den letzten Jahren deutlich an.

Migranten aus den französischen Überseeprovinzen (DOM-TOM) haben die französische Staatsangehörigkeit. Sie werden in der öffentlichen Statistik nicht als Migranten erfasst. Wichtig ist die Gruppe für die Untersuchung aber deshalb, weil Diskriminierung nicht vor dem rechtlichen Status von Personen halt macht.

Die Daten sind insgesamt „mit Vorsicht zu genießen“, da für eine genauere Zusammenstellung u.a. die Einbürgerungspraxis berücksichtigt werden müsste. Die Befunde sähen dann deutlich anders aus, zumal sich die Einbürgerungspraxis von Herkunftsland zu Herkunftsland unterscheidet. So betrug laut INSEE zwischen 1990 und 1999 der Anteil der Vietnamesen, die die französische Staatsangehörigkeit erlangten über 60 Prozent, der der Afrikaner etwa 25 Prozent, der der Maghrebener etwa 20 Prozent, der der Portugiesen etwa 15 Prozent und der der Türken etwa 12 Prozent.

3.4 Charakteristika der Migrantengruppen in Frankreich

Am 23.9.2005 war in der Le Monde zu lesen: „Die Zahl der nach Frankreich Immigrierten bleibt stabil“, seit 1975, nämlich 4,31 Millionen Menschen oder 7,4% der Gesamtbevölkerung. Diese Stabilität verdeckt die tatsächliche Migrationsbewegung, verdeckt die tatsächliche Zuwanderung, weil die Migrantenzahlen abhängig sind vom Umfang der Einbürgerung.

Aber die Immigration selbst hat sich, so die Zeitung unter Berufung auf Daten und Studien des INSEE, sehr verändert. Durch die Familienzusammenführungen hat sich der Anteil der Frauen auf knapp über 50 Prozent (1946 betrug noch 45 Prozent) erhöht. Die Herkunftsländer sind breit gestreut.

Zwar liegt der Anteil der Arbeiter bei den beschäftigten Immigranten bei den Männern bei 52 Prozent (bei Franzosen 37 Prozent), bei den Frauen bei 23 Prozent (bei Französinnen bei 10 Prozent), zugleich haben sich aber die Ausbildungsabsichten der jungen Migranten verändert: Von Gymnasiasten mit Migrationshintergrund träumen doppelt so viele im Vergleich mit nicht-immigrierten Schülern von einem kaufmännischen oder Verwaltungsberuf. 80 Prozent wollen das Abitur machen.

Was hat sich in Frankreich geändert? Frankreich ist ein traditionelles Einwanderungsland. Im 20. Jahrhundert gab es vor allem zwei große Einwanderungswellen: in den Jahren 1920 -1930 wurden viele Arbeitskräfte zum Wiederaufbau nach dem 1. Weltkrieg gebraucht. Vor dem 2. Weltkrieg wanderten insbesondere Italiener, Belgier und Polen nach Frankreich ein, nach dem Krieg kamen Spanier und viele Portugiesen. In der Aufbauphase in den 60er Jahren (1956 – 1973) hat die Zuwanderung aus Afrika – zuerst aus den Maghreb-Staaten, dann aus der Sub-Sahara-Zone – zugenommen. Im Juli 1974 verkündete die Regierung vor dem Hintergrund des sinkenden Wirtschaftswachstums den offiziellen Stop der Immigration. Das Recht auf Familienzusammenführung blieb.

Seit 1962 hat sich laut INSEE die Verteilung der Migranten erheblich verschoben. Zwischen 1962 und 1975 stellten die Italiener mit 32% die größte Gruppe der Immigrierten, heute stellen sie 9 Prozent. Der Anteil der Spanier ist von 18 Prozent auf 7 Prozent (1999) zurückgegangen. Der Anteil der Portugiesen ist grosso modo gleich hoch geblieben. Deutlich angestiegen ist der Anteil der Tunesier und besonders der Marokkaner (von 1,1 auf 12,1 Prozent). Angestiegen ist auch der Anteil der Zentralafrikaner (0,7 zu 9,1 Prozent) und der vor allem aus Süd-Ost-Asien kommenden Menschen (2,4 zu 12,8 Prozent). Stetig aber langsamer angewachsen ist der Anteil der Türken. Er stieg zwischen 1992 und 1999 von 1,4 auf 4,0 Prozent.

Nach jüngsten Angaben von INSEE aus dem Jahr 2004 ist eine weitere Diversifizierung der Herkunftsländer zu beobachten, mit einem Anstieg der Herkunft aus Asien (vor allem aus Süd-Ost-Asien), aus der Türkei und aus Osteuropa. Den größten Zuwachs gibt es in der Gruppe derer, die aus Afrika subsaharische kommen (zwischen 1982 und 1990 haben sie sich verdreifacht, in den letzten 10 Jahren fast verdoppelt). Laut INSEE nehmen Immigranten aus europäischen Ländern leicht aber stetig ab: 1975 betrug ihr Anteil 57 Prozent, 1990 49 Prozent, 1999 46 Prozent und 2004 41 Prozent. Dagegen stieg die Zahl der Immigranten aus Asien bis 2004 auf 14 Prozent gegenüber 12 Prozent 1999 und die der aus Afrika kommenden Menschen auf 42 Prozent gegenüber 39 Prozent 1999.

Die Altersstruktur der Einwanderer unterscheidet sich von der der Gesamtbevölkerung: die unter 20-Jährigen machen in der Gesamtbevölkerung ein Viertel, unter den Einwanderern nur 8 Prozent aus. Die Hälfte der Einwanderer ist zwischen 30 und 55 Jahre alt gegenüber einem Drittel der Gesamtbevölkerung; ein Viertel aller Einwanderer ist älter als 60, was nur einem Fünftel im Gesamt entspricht. Zwischen 1990 und 1999 ist die Einwanderungsbevölkerung deutlich gealtert: die Zahl der unter 20-Jährigen hat sich um 22 Prozent verringert, und die über 40-Jährigen nehmen immer mehr zu. Diese Alterungsprozesse liegen u.a. daran, dass die in den 50er und 60er Jahren eingewanderten Arbeiter inzwischen über sechzig Jahre alt sind. Der zunehmende Anteil von Frauen zwischen 40 und 60 ist der nach 1975 erleichterten Familienzusammenführung zuzuschreiben.

Nordafrikaner (Marokko, Algerien, Tunesien)

1.3 Millionen Menschen kommen aus diesen Ländern (INSEE 1999). Das sind 30 Prozent der französischen Migranten. Sie leben vorwiegend in großen Städten wie Marseille, Lyon und besonders in den Vororten von Paris und die Mehrheit sind blue-collar-workers. Ihnen wird häufig von Franzosen vorgeworfen, kulturell so verschieden zu sein, dass sie nicht integriert werden können. Gleichzeitig aber existieren vielfältige historische und familiale Beziehungen zur französischen Gesellschaft, viele ha-

ben Väter, Großväter oder andere Verwandte, die für die Kolonialherren in Marokko, Algerien und Tunesien gearbeitet haben, oder die in den Kriegen in Indochina, Deutschland oder Italien gestorben sind. Allerdings besitzt nur ein Teil dieser Immigranten die französische Staatsbürgerschaft. In der Selbst- und Fremdsicht werden sie vielfach als Bürger zweiter Klasse in der französischen Gesellschaft gesehen. Aber vor allem in der 2. Generation, Jugendliche und Erwachsene, die in Frankreich geboren sind, regt sich Widerstand gegen die soziale, ökonomische und politische Ausgrenzung. Die „generation beurs“ beansprucht seit geraumer Zeit selbstbewusst ihren kulturellen und politischen Platz in der französischen Gesellschaft, wenn auch nicht immer konfliktlos, wie die häufigen Unruhen und Ausschreitungen in Vororten von Strasbourg oder Paris zeigen.

Zentralafrikaner

Die Gruppe der Zentralafrikaner hat am deutlichsten zugenommen. Noch 1992 zählte INSEE 17.000 Migranten aus den zentralafrikanischen Ländern. Für 1999 nennt INSEE 394.000 in Frankreich lebende Zentralafrikaner, also 9 Prozent der Migranten. Diese Gruppe von Migranten kommt überwiegend aus den ehemaligen französischen Kolonien in Afrika, dem heutigen Sénégal, Mali, Côte d'Ivoire, Cameroun, Congo. Die größte Gruppe davon stammt aus dem Sénégal und aus Mali.

DOM-TOM

Menschen aus den DOM-TOM (den französischen Überseeprovinzen, insbesondere Guadeloupe, Martinique, Réunion) werden in der Statistik von Migranten nicht erfasst. Da sie zum größten Teil rechtlich gesehen Franzosen sind, werden sie qua Definition des INSEE nicht als Migranten gezählt. Rund 340.000 Menschen aus den DOM-TOM lebten 1999 in Frankreich. Deren Zuwanderung begann zu Beginn der 60er Jahre. Sie wurde organisiert über das damals gegründete „Bureau pour les migrations intéressant les départements d'outre mer“ (BUMIDOM). Die Zuwanderung dieser Gruppe erfolgte hauptsächlich zwischen 1960 und 1980 (der jährliche Zuwachs in dieser Gruppe betrug rund 20 Prozent). Zwischen 1990 und 1999 erreichte ihr Zuwachs nur noch 5 Prozent, was zu einem Ansteigen des Durchschnittsalters dieser Gruppe führte. Sie leben insbesondere in Paris und in Südfrankreich.

Asiaten

Die größte Gruppe der aus dem nichttürkischen Bereich Asiens kommenden Migranten stammt aus Vietnam, Kambodscha und Laos. Sie umfassen etwa 160.000 Menschen und machen damit einen Migrantenanteil von 3,7 Prozent aus. In jüngster Zeit ist eine deutliche Zunahme von Migranten aus China zu beobachten. In der öffentlichen Debatte, im politischen und Medienalltag ist diese Gruppe von Migranten so gut wie nicht sichtbar.

Ebenso aus Asien kommt die türkische Migrantengruppe muslimischer Religionszugehörigkeit. Sie hat mit den asiatischen Migranten so gut wie nichts gemein. Ihr kulturelles Umfeld ist nicht zu vergleichen mit dem der Migranten aus Ländern wie Vietnam, Laos und Kambodscha. Letztere Gruppe steht zudem in engen historischen Beziehungen zum französischen Kolonialismus.

Türken

Auch wenn rein geografisch gesehen, die Türkei ein asiatisches Land ist, muss sie dennoch eigens gekennzeichnet werden. Ende 1999 lebten in Frankreich ca. 175.000 (INSEE) Menschen türkischer Herkunft. Menschen aus der Türkei wurden vor allem in den 60er Jahren bis zum Anwerbestop 1974 als einfache, wenig qualifizierte Handarbeiter angeworben. Heute leben 14 Prozent von ihnen im Elsass, wo sie mit 22,5 Prozent die größte Ausländergruppe sind, auf nationaler Ebene beträgt ihr Anteil 4 Prozent der Migranten; im Elsass folgen unter den dortigen Migranten 12,3 Prozent Deutsche und 11,7 Prozent Marokkaner. Der überwiegende Teil der Türken lebt in den drei großen Städten, Strasbourg, Mulhouse und Colmar, aber in der Zeit von 1990 bis 2000 hat ihr Anteil in den mittleren und gerade auch kleinen Gemeinden auf dem Land erheblich zugenommen. Sie sind zu fast 80 Prozent mit relativ gering qualifizierte Arbeiten in der Industrie und im Bausektor beschäftigt, aber die Gruppe der selbständigen Handwerker und Kleinunternehmer wächst: Neben Betrieben, die von Elsässern und Algeriern geleitet werden, bilden Migranten türkischer Herkunft mit 7,3 Prozent der Betriebe die drittgrößte Gruppe von Betriebseignern im Elsass. Allerdings sind sie gleichzeitig am meisten von Arbeits-

losigkeit betroffen. Insgesamt sind die türkischen Einwanderer jünger als die Franzosen. Viele türkische Gruppen, sei es in der Stadt oder auf dem Land weisen sehr enge Familien- und Verwandtschaftsbeziehungen auf, sie kommunizieren und agieren in „ihren“ Gemeinden und haben wenig soziale Kontakte in die nicht-türkische Lokalität. So werden Wohnungen, Jobs etc. untereinander vermittelt.

Portugiesen

Portugiesen sind mit 570.000 Personen (INSEE 1999) die größte europäische Migrantengruppe in Frankreich. Diese Gruppe zeigt hochgradige Stabilität in ihrem Bleibeverhalten. Sie machen über 13 Prozent der Migranten aus. Aber im öffentlichen Diskurs über Immigration sind sie so gut wie nicht präsent. Sie sind sozial unsichtbar, sie haben kaum Kontakte zu ihrem Herkunftsland. Sie pflegen stattdessen ein recht ausgeprägtes soziales Leben in der „portugiesischen Gemeinde“ in Frankreich. Sie sind relativ gut integriert in die französische Gesellschaft, zumal man ihnen ihre Herkunft nicht ansieht. Problem: Alterspyramide, die Zahl der Jungen unter 20 nimmt immer mehr ab (von 1990 bis 1999 von 24 auf 15 Prozent), die Zahl der Senioren hat sich in dieser Zeit dagegen verdoppelt (von 5 auf 10 Prozent).

Muslime

Muslime stammen insbesondere aus den Maghrebstaaten und aus der Türkei, zu Teilen aus Zentralafrika. Sie müssen sich in der laizistischen Gesellschaft Frankreichs behaupten, darstellen, rechtfertigen. Gerade weil auch viele afrikanische Muslime Franzosen sind, etliche Araber Christen oder Atheisten sind, warnt die „Commission Nationale Consultative des Droits de l’Homme“ (CNCDH) davor, « Araber » und « Muslime » in einen Topf zu werfen. Denn nach dem 11. September 2001 haben die direkten und indirekten Angriffe auf Muslime zugenommen, verbale und tätliche Bedrohungen haben sich erhöht, Misstrauen und Verdächtigungen sind gewachsen, die Vorstellungen und Vorurteile hinsichtlich islamischem Fundamentalismus und Terrorismus sind gestiegen; Bedrohungen und tätliche Übergriffe haben sich laut CNCDH von 2003 auf 2004 fast verdoppelt. Attentate, Anschläge nicht nur in Frankreich haben ein Klima der Intoleranz, des Misstrauens und der Diskriminierung geschaffen, und zwar auf beiden Seiten: Angst der Franzosen vor Arabern und Muslimen, Angst der Muslime vor zunehmendem Rassismus in Frankreich. Die „Islamophobie“-Diskussion und der beobachtbare Rückzug in Parallelgesellschaften spaltet Muslime und andere Franzosen. Nach dem jüngsten Bericht der CNCDH ist der Rassismus in Form von Aggressionen, Drohungen und Brandstiftungen gegenüber der arabischen und muslimischen Bevölkerung 2004 geradezu explodiert. Dieser Hass „erwächst aus der Konfusion zwischen immigrés, Maghrebiniern, Muslimen, Islamisten, zwischen Kultur und Religion.“ (Le Monde, 22.3.2005)

Zwischen 4 und 5 Millionen von insgesamt 60 Millionen Gesamtbevölkerung in Frankreich, also 7-8 Prozent der Bevölkerung sind Muslime. Die Mehrzahl der Muslime stammt aus den französischen Kolonien in Nord-Afrika (Maghreb), man zählt dazu etwa 3 Millionen Menschen, gefolgt von denen aus Sub-Sahara und der Türkei. Der Islam ist damit die zweitstärkste Religion nach dem Katholizismus. Die Zahl der praktizierenden Muslime wird auf ca. 1 Million geschätzt. Ca. 3 Millionen Muslime haben die französische Staatsangehörigkeit, aber ihr politisches Gewicht ist äußerst begrenzt.

Aufgrund des 1905 erlassenen Gesetzes zur Laizität, also zur strikten Trennung von Staat und Kirche, ist diese in sich durchaus heterogene, große Gruppe in der französischen Öffentlichkeit und Politik kaum aufgefallen. Es bedurfte erst des Schocks vom 11. September, dass die Franzosen plötzlich entdeckten, dass in ihrem Land die größte muslimische Gruppe Europas lebt, und zwar schon lange (vgl. Le Nouvel Observateur, Feb. 2002). Erst in jüngerer Zeit haben die muslimischen Gemeinden zentralisierte Institutionalisierungsformen gebildet (die katholischen, protestantischen und jüdischen Gemeinden haben schon seit langem formale Repräsentationsorgane). Nach langen Verhandlungen zwischen Regierung und den Vorsitzenden der drei wichtigsten muslimischen Vereinigungen, der „Union des Organisations Islamiques de France“ (UOIF), der „Fédération Nationale des Musulmans de France“ (FNMF) sowie der Moschee von Paris wurde 2003 der „Conseil Français du Culte Musulman“

(CFCM) eingerichtet. Er soll für die Regierung Ansprech- und Verhandlungspartner sein in den Islam betreffenden Themen, einschließlich Bau von Moscheen, Gräber für Muslime oder Imam-Ausbildung. Zum Präsidenten des CFCM wurde im Mai 2003 der Rektor der Moschee von Paris gewählt. Innerhalb der drei Gruppierungen und zwischen ihnen gibt es erhebliche Differenzen (kleine Muslimorganisationen beklagen z.B., dass sie nicht vertreten sind; die UOIF vertritt eine strikt konservative Auslegung des Islam, die FNMF ist relativ traditional orientiert, die Moschee von Paris wird als liberal eingeschätzt).

3.5 Durchführung der Untersuchung

Die Beschreibung muss etwas ausführlicher ausfallen als üblich. Denn - wie eingangs gesagt - sind die Autoren mit dem Rücklauf nicht zufrieden. Die Gründe müssen erläutert werden:

In der „application form“ vom November 2004 wurde folgendes Verfahren zur Durchführung des Projektes beschrieben:

In Frankreich wird - wie in den meisten europäischen Ländern - kein Namens- und Adressregister von Migranten geführt. Eine Nachfrage bei INSEE - Institut National de la Statistique et des Etudes Economiques (National Institute for Statistics and Economic Studies) ergab, dass von dort (wegen einer noch nicht abgeschlossenen Untersuchung zu einem ähnlichen Thema („Identität“)) keine Adressen zur Verfügung gestellt werden. Dies wäre ggf. erst nach der Publikation des entsprechenden Berichtes möglich. Eine weitere Nachfrage bei der CNCDH - Commission Nationale Consultative des Droits de l'Homme (National Consultative Commission of Human Rights) führte ebenfalls zu keinem Erfolg. Insofern ergeben sich nur zwei Möglichkeiten an Adressen von Migranten zu kommen:

- a) Die Adressen werden auf die Bezugsgröße 1.600 Personen „blind“ aus dem nationalen Telefonverzeichnis gezogen. Nachteil des Verfahrens ist: Man orientiert sich nur an „ausländisch“ klingenden Namen, in der Annahme, dass es sich dabei um Migranten handelt. Nicht berücksichtigt werden können dabei Familienstruktur- und Heiratsentwicklungen, die nach zwei bzw. drei Generationen der Anwesenheit von (ehemaligen) Migranten in Frankreich aus dem Telefonbuch nicht hervorgehen können. Zwar sind regionale Differenzierungen möglich, ansonsten jedoch keine weiteren. Schließlich ist bei diesem Verfahren ein nur geringer Rücklauf zu erwarten.
- b) Das Projekt bedient sich der Hilfe von Migrantenorganisationen. Der Vorteil dieses Verfahrens liegt darin, gruppenspezifisch vorgehen zu können und besonders: Durch aktive Hilfe der Organisationen und einen dadurch verbesserten Zugang zu Migranten kann mit einem deutlich höheren Rücklauf der Fragebögen gerechnet werden. Aus der großen Zahl von rund 4.000 in Frankreich gezählten Organisationen werden repräsentative Institutionen herangezogen.

Auf Aufforderung durch EUMC wurde das zweite Verfahren gewählt.

Schwierigkeiten bei der Durchführung

Wir gingen davon aus, dass mit Hilfe einer Reihe von Migrantenorganisationen von Migranten (aus dem Maghreb (Algerien, Marokko, Tunesien), Zentralafrika (Senegal, Mali etc), der Türkei, aber auch aus Asien (Vietnam, Kambodscha) sowie aus Portugal) die Verteilung der Fragebögen erfolgreich realisiert werden kann. Aus vielfältigen Gründen stellte sich dieser Zugang als zu langwierig und nur begrenzt erfolgreich heraus.

Drei **spezifisch französische** Ereignisse spielen dabei eine besondere Rolle.

- 1). Besonders zeitverzögernd wirkte sich das Europa-Referendum auf die Umfrage aus. Die außerordentlich intensive Beteiligung (nicht der von uns kontaktierten, sondern nahezu aller) Migranten-

verbände am Europa-Referendum in Frankreich, gerade bei durchaus unterschiedlicher politischer Positionierung der Verbände, hat innerverbandliche Entscheidungsprozesse um Akzeptanz der Befragung und Hilfestellung bei der Verbreitung der Fragebögen erheblich verzögert.

- 2). Die Vorstandswahl des Dachverbandes der Muslime in Frankreich (CFCM – Conseil français du culte musulman) verlief zwischen den politisch sehr unterschiedlich positionierten Mitgliedsverbänden außerordentlich konfliktreich. Damit war der Zugang zu der so wichtigen und großen Gruppe der Muslime in Frankreich deutlich erschwert.
- 3). Insbesondere der jüngste Jahresbericht der CNCDH – sie werden seit 1990 im jährlichen Turnus herausgegeben – war von erheblicher öffentlicher Kontroverse und Kritik begleitet und hat damit das „Klima“ zur Teilnahmebereitschaft an der EUMC-Umfrage negativ belastet.

Diese zeitlich parallel zur Umfrage liegenden Ereignisse (Europa-Referendum und Vorstandswahl des Dachverbandes der Muslime Frankreichs) und ein gewachsenes Misstrauen gegenüber Umfragen führten INFIS zum Entschluss, das Procedere des survey zu verändern. Zuvor aber zur Erläuterung:

1. In Frankreich hat sich in den letzten Jahren bei den Migrantenverbänden, in der publizistischen Debatte und in der Wissenschaft eine spürbare Abwehr und ein deutliches Misstrauen gegen Umfragen entwickelt. Dies gilt in besonderem Maße für Umfragen, die sich mit „sensiblen“ Themen befassen. „Diskriminierung“, „Rassismus“ ist ein solches Thema. Als Gründe für die zunehmende Ablehnung solcher Umfragen werden vor allem tatsächliche oder vermeintliche Manipulationen in interpretativer und/oder methodologischer Art angeführt.

Die Gründe hierfür sind vielschichtig. Zunächst liegen sie in der Häufigkeit von Umfragen (das Gefühl „es reicht“ ist weit verbreitet). Auch die Art und Weise der Debatte nach dem 11. September (Islamismus, Islamophobie) spielt hier deutlich hinein. Schließlich muss auch die aktuelle politische Diskussion um Quotierung der Zuwanderung erwähnt werden, die mit dem Stichwort ihrer ökonomischen „Nützlichkeit“ thematisiert wird und als Spaltung der Migranten in „nützliche“ / „nicht nützliche“ begriffen wird, als Ethnisierung der politischen Debatte über Migration und der Folge weiterer Segregation.

Im Zuge der Debatte um positive Diskriminierung (Innenminister Sarkozy) haben in den vergangenen Monaten eine Reihe von Betrieben für ihre diversity-Politik von den Beschäftigten Informationen ihrer ethnischen Zugehörigkeit erfragt. Die Tatsache, dass versucht wurde, ethnische und auch rassische Merkmale im betrieblich-personalpolitischen Kontext zu erheben und zu speichern wurde in den Migrantenverbänden breit diskutiert und verstärkte das generelle Misstrauen Umfragen gegenüber. Mit Datum vom 5. Juli 2005 hat die CNIL - Commission nationale d'information et de liberté (French data protection authority) die Sammlung ethno-rassischer Informationen untersagt. Einzig das Herkunftsland und der Geburtsort dürfen erfasst werden. Diese Angaben dürfen nicht in die Personalakten übernommen werden, sondern müssen getrennt davon erhoben werden und dürfen dann nur im Rahmen beispielsweise von Branchenstudien verarbeitet werden und müssen schnellstmöglich gelöscht werden.

Zusätzliche Hemmnisse: Datenschutz und Sicherung der Anonymität. Zur Sicherung des individuellen Datenschutzes wurde in Frankreich die CNIL - Commission nationale d'information et de liberté (French data protection authority) eingerichtet. Jede Umfrage in Frankreich bedarf einer Zustimmung durch die CNIL, eine mehrmonatige Prozedur. Die Fragebögen werden auf die Erhebung „sensibler Daten“ überprüft. Nun stellte sich - allerdings erst nach einigen Wochen - heraus, dass Umfragen, die von einer nichtfranzösischen Organisation durchgeführt werden, von einer Genehmigung freigestellt sind.

Schließlich führte der letzte Jahresbericht der CNCDH (CNCDH 2005) vom 22. März 2005 zu einer breiten, kritischen öffentlichen Debatte über Inhalt, Methode, Qualität und Nutzen solcher Umfragen und Berichte. Ein Beispiel, das die Debatte kennzeichnet, ist ein Artikel von Dominique Vidal in « Le

Monde diplomatique » vom 30. März 2005 mit dem Titel „Contre le racisme – et ses manipulations“. Tenor: Solche Umfragen und Ergebnispräsentationen spiegeln nicht die Alltagsrealität, sie skandalisieren, sie führen zu Opferhierarchien, sie spalten die Verbände – und führen zu Ablehnung weiterer Erhebungen bei den Verbänden. Die Zeitung « Liberation » vom 22. März 2005 griff insbesondere den Befund des CNHCD-Berichtes auf, dass der Antisemitismus weit heftiger ist als der Rassismus gegen Menschen aus dem Maghreb, vielmehr seien Juden Opfer der Maghrebener. Die öffentliche Debatte wurde aufgeheizt.

Auch EHESS - Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales - hat sich mit einem Artikel von Hervé Le Bras in « Le Monde » eingeschaltet und deutliche Kritik aus demographischer und methodologischer Sicht geübt. Das französische Institut für Demographie (INED - Institut National d'Etudes Demographiques) problematisierte darüber hinaus die Datenbasis über „Ausländer“. URMIS - Unité de Recherches Migrations et Société -, hat schon früher (Morice, Rudder 2000) ein Positionspapier (verbunden mit ausführlicher Kritik an Verfahren, Methode und Auswertung der CNCDH-Erhebungen) veröffentlicht, Titel: « A quoi sert le sondage annuel sur le racisme » („Wozu dient die jährliche Umfrage über Rassismus“), in dem das Institut zum Ergebnis kommt, weitere Umfragen zu Fragen Migration / Diskriminierung / Rassismus abzulehnen und sich selbst an solchen Umfragen nicht weiter zu beteiligen. ENAR - Réseau européen contre le racisme (European Network Against Racism) - schließlich, ein europäischer, aber auch französischer Dachverband von Migranten- und Menschenrechtsorganisationen - bezweifelt, dass quantitativ / statistische Untersuchungen überhaupt geeignet sind, Rassismus / Fremdenfeindlichkeit / Diskriminierung angemessen erfassen zu können (ENAR 2004).

2. Die Umfrage war auf die Mithilfe der Migrantenverbände angewiesen. Eine erfolgreiche Umfrage ist von dem beschriebenen „Klima“ abhängig: Gewachsenes Misstrauen gegen Umfragen, sich widerstreitendes Selbstverständnis und politische Orientierungen der Verbände haben Folgen für die Erhebung.

Die Demonstrationen gegen Rassismus und Antisemitismus in Frankreich Ende 2004 zeigten deutliche Spaltungen zwischen und auch innerhalb von Migrantenorganisationen. Besonders die unterschiedlichen Bewertungen von Rassismus und Antisemitismus (auch hier spielt der CNCDH-Bericht eine Rolle) standen im Zentrum des Konflikts. Darüber hinaus war Konfliktpunkt die unterschiedliche Positionierung der Verbände gegenüber und in der französischen Gesellschaft: Diese konfliktreiche Vermischung zwischen genereller Antirassismuspolitik, Positionierung zum Palästina-Israel-Konflikt und dem französischen (republikanisch-laizistischen) Staat gegenüber ist besonders in den Vereinigungen der Muslime deutlich geworden.

Die aufgeheizte Debatte um Umfragen und die unterschiedliche politische Ausrichtung der Verbände zeigte sich folgenreich für die Erhebung:

- Problem Repräsentativität: Die Bereitschaft zur Unterstützung der Umfrage war vielfach nur dann gegeben, wenn INFIS sich bereit erklärt, den „Konkurrenzverband“ nicht zu beteiligen. Aus Gründen der Repräsentativität ist aber gerade die Teilnahme des unterschiedlichen Spektrums der Verbände Voraussetzung. Ansonsten unterliegen die Befunde einem - wenn auch erkennbaren, aber kaum korrigierbaren – bias, besonders problematisch bei den Verbänden der Muslime Frankreichs. Am deutlichsten wird dies bei den Verbänden, die die größte Gruppe der „Ausländer“ in Frankreich vertreten, den muslimischen Vereinigungen. Sie umfassen so heterogene Gruppen wie Menschen türkischer Herkunft, Menschen, die aus dem Nahen Osten kommen und Menschen aus dem Maghreb (die ihrerseits keineswegs als „homogen“ zu betrachten sind: Algerien, Marokko, Tunesien).

- Problem Struktur des Fragebogens: Die meisten der angefragten Migrantenorganisationen bestehen nachdrücklich darauf, die im Fragebogen gestellten Items mitzubestimmen und ihre aktive Teilnahme durch Vorstandsbeschlüsse abzusichern. Bis zu einem gewissen Grade ist eine Anpassung des Fragebogens im Sinne einer Ergänzung möglich, dies gilt aber nicht für die Fragen, die von Anders Lange für alle europäischen Länder festgelegt wurden. Eine Überfrachtung des Fragebogens ist nicht praktikabel. Darüber hinaus kann nicht – je nach Organisation – mit unterschiedlichen Erhebungsbögen gearbeitet werden. Schließlich: Das zeitaufwendige Abwarten auf Vorstandsbeschlüsse führt zu Unsicherheit des Projektverlaufs und zu Unkalkulierbarkeit des Zeitplans der Untersuchung.

Schlussfolgerungen: Wahl eines neuen Verfahrens

Um Repräsentativität der Befunde zu erreichen, um die örtliche und gruppenbezogene Streuung zu sichern und um der Notwendigkeit zu entgehen, den Fragebogen mit jeder beteiligten Institution eingehend zu diskutieren und abzustimmen, um die basisnahen Organisationen, also die, die im direkten Kontakt mit den zu befragenden Personen stehen, von ihrer Verantwortung, von ihrem Misstrauen gegenüber Umfragen zu „entlasten“ und um Kontakt zu INFIS als deutschem Institut zu vereinfachen, wurde ein veränderter Zugang gewählt; ein „Schneeballsystem“:

- a) INFIS hat Kontakt zu Organisationen („Großnetzen“) aufgenommen, deren Mitglieder kleinere Netze und / oder „Ausländergruppen“ sind. Es handelt sich um « Demain le monde ... les migrations pour vivre ensemble » sowie mit « Collectif pour la ratification de la Convention des Droits des Migrants », die beide ihrerseits weitere Organisationen vergleichbarer Art als Mitglieder vereinigen). Mitglieder dieser Organisationen sind u.a.:
 - ACORT – Assemblée citoyenne des originaires de Turquie (umfasst die Gruppe türkischer Herkunft)
 - ATF – Association des Tunisiens de France (umfasst die Gruppe tunesischer Herkunft)
 - ATMF – Association des travailleurs maghrébins de France (umfasst die Gruppe maghrebinischer Herkunft)
 - ENAR-France - European network against racism (ohne Herkunftsspezifika)
 - FAFRAD – Fédération des associations franco-africaines de développement (umfasst die Gruppe schwarzafrikanischer Herkunft)
 - FASTI – Fédération des associations de solidarité avec les travailleurs immigrés (umfasst Arbeitervereinigungen ohne Herkunftsspezifika)
 - FORIM – Forum des organisations de solidarité internationale issues des migrations (umfasst Migrantengruppen ohne Herkunftsspezifika)
 - FTCT – Fédération des Tunisiens pour une citoyenneté des deux rives (umfasst ebenfalls Gruppen tunesischer Herkunft)
 - GISTI – Groupe d’information et de soutien des immigrés (ohne Herkunftsspezifika)

All diese Verbände verteilen den Fragebogen wiederum an ihre Mitgliedsvereinigungen. So werden in etwa weitere 200 Basisorganisationen erreicht. Diese sollen hier aus Platzgründen nicht einzeln genannt werden.

- b) Diese beiden Organisationen haben Ende Mai 2005 offiziell beschlossen, die Erhebung aktiv zu unterstützen. Es liegt die Absprache vor, dass diese beiden Organisationen ihre rund 50 Mitgliedsverbände um Mithilfe und Verteilung an deren Mitgliedsverbände und an Mitglieder bitten. Mit diesen Organisationen wurde der Fragebogen einvernehmlich bearbeitet. Die Integration aller Fragen von Anders Lange ist abgesichert. Die Verteilung an die Mitgliedsverbände begann im Juni 2005. Dieser Verteilung lag ein Schreiben der Dachverbände zur Erläuterung bei sowie eines von INFIS zu Aufgabe und Ziel der Umfrage bei.

c) Der Vorteil dieser Verteilungsstruktur liegt auf mehreren Ebenen:

- erstens verläuft die Verteilung der Fragebögen in Form des Systems „Schneeball“ („Großnetze“ → „Mittelnetze“ → „Basisgruppen“),
- zweitens sind die „kleinen“ Verbände ihrer Verantwortung für die Befragung enthoben – sie führen gewissermaßen „nur“ eine Bitte des „Großverbandes“ aus,
- drittens ist durch dieses Verfahren am ehesten eine Repräsentativität der Erhebung erreichbar, ein verbandsspezifischer bias weitgehend ausgeschaltet.

d) Darüber hinaus hat INFIS die Bereitschaft der „portugiesischen Gemeinde Frankreichs“ (« Coordination des collectivités portugaises en France », CCPF) erreicht, die hunderte von Mitgliedsverbänden vereinigt. Auch CLAPEST (« Comité de liaison d'associations pour la promotion des immigrés en Alsace » mit seinen 45 Mitgliedsverbänden unterstützt die Umfrage aktiv. Alle deren Verbandsmitglieder sind mit dem Fragebogen beliefert worden und um entsprechende praktische Hilfe gebeten worden. Gleiches gilt für eine Reihe türkischer Organisationen im Elsass (der Region Frankreichs, in der die meisten Menschen türkischer Herkunft wohnen – für diese Gruppe wurde der Fragebogen auf türkisch übersetzt).

Verteilung der Fragebögen

Der Fragebogen wurde in französischer und türkischer Sprache verteilt. Wiederholte Rückfragen bei unterschiedlichen Migrantenverbänden ergaben übereinstimmend, dass eine Übersetzung in weitere Sprachen nicht erforderlich ist.

Der Fragebogen wurde von den Migrantenverbänden per e-mail an ihre jeweiligen Mitgliedverbände verschickt, die ihrerseits den Fragebogen an ihre Mitglieder verschicken sollten/verschickt haben. INFIS hatte keinen Einblick in die Verteilerlisten. Prinzipiell aber ist durch dieses Verfahren eine große Verbreitung gesichert.

Das gewählte Verfahren „Schneeball“ ist zwar zeitaufwendig, weil es mehrere Ebenen von Verbandstypen von „oben“ nach „unten“ verläuft, es erreicht aber eine hohe Zahl an Basisgruppierungen, zu denen INFIS nur schwerlich Kontakt hätte aufbauen können. Die verschiedenen zu durchlaufenden Ebenen, von „oben“ nach „unten“ sind allerdings zeitlich nicht genau kalkulierbar.

Aus Datenschutzgründen haben die Verbände INFIS keine Adressdateien ihrer „einfachen“ Mitglieder zur Verfügung gestellt, also der zu befragenden Personen. Insofern konnte INFIS nicht in Eigenregie den Fragebogen per Post verschicken oder in direkten Kontakt mit den Befragten treten. D.h. bei der Weiterleitung an Befragte war INFIS allein auf die Aktivität der Verbände angewiesen.

Die Verteilung via Internet erreicht problemlos die Vielzahl der Mitgliedsverbände. Diese verfügen auch über Internet-Adressen ihrer „einfachen“ Mitglieder, also derjenigen, die Zielgruppe der Umfrage sind.

Die Verteilung via Internet strukturiert allerdings eine Auswahl der Empfänger vor allem nach sozialen Gruppen und Alter. Zwei Gründe relativieren dies. Ersten ist nach einer jüngeren Erhebung von INSEE die Verbreitung von Internet relativ weit vorangeschritten: Anfang 2004 hatten 31 Prozent der Haushalte einen Internet-Anschluss. Die höchsten Zuwachsraten liegen demnach bei Arbeiterhaushalten. Zu Migranten wird zwar keine Aussage gemacht, allerdings spricht kein Argument gegen eine niedrigere Verbreitung bei (jungen) Migrantenhaushalten. Zweitens wurde von den Verbänden eindringlich gebeten, mehrere Fragebögen pro Familie oder bei Nachbarn auszufüllen, um insbesondere diejenigen zu erfassen, die älter sind bzw. Internet nicht nutzen.

Weitere Maßnahmen zur Verteilung der Fragebögen: INFIS hat Kenntnis von einer Reihe kleinerer Migrantenverbände, die ihrerseits den per mail erhaltenen Fragebogen kopiert und an Mitglieder verteilt hat. Der postalische Rücklauf belegt dies.

Auch wurden auf Initiative von einzelnen Verbänden Fragebögen gedruckt und anlässlich ihrer Veranstaltungen an ihre Mitglieder verteilt und direkt eingesammelt. Diese Maßnahmen waren besonders effektiv. Darüber hinaus wurden von INFIS Anfang September in Paris einige Direktinterviewer verpflichtet (obwohl das im geplanten Budget nicht enthalten ist).

Der angestiegene Rücklauf nach der Schneeballaktion der großen Verbände vor der Urlaubszeit zeigte Erfolg, endete aber abrupt gegen Ende Juli. Denn wie in Schweden der Juli, so ist in Frankreich die Zeit zwischen Ende Juli und Anfang September „heilige“ Ferienzeit.

Aus diesem Grunde wurde Anfang September von diesen „Großverbänden“ die Verteilungsaktion nochmals gestartet. Mit begrenztem Erfolg deswegen, weil mit Datum 24.09.2005 INFIS die eingehenden Fragebögen nicht mehr berücksichtigen konnte. Insofern wurde das sample bei N=312 nicht mehr erweitert, obwohl nach dem Stichdatum in hoher Zahl weitere Fragebögen eingingen – noch heute.

3.6 Rücklauf und Grunddaten

Durch die Verteilung über Internet ist nicht zu überprüfen, wie viele Personen den Fragebogen bekommen haben. Insofern ist auch keine Aussage darüber möglich, wie viele Personen nicht geantwortet haben. Die folgende Übersicht zeigt den Rücklauf und die Verteilung gegliedert nach Migrantengruppen:

Tabelle 5: **Migrantengruppen des survey sample absolut und relativ**

	Häufigkeit	Prozent
Maghreb	97	31,1
Central Africa	71	22,8
Turkey	41	13,1
Asia	28	9,0
Portugal	29	9,3
DOM-TOM	24	7,7
Other	22	7,1
Total	N = 312	100,0

Die Geschlechterverteilung zeigt folgende Tabelle:

Tabelle 6: **Geschlecht und Herkunft des survey sample in Prozent**

	Maghreb	Central Africa	Turkey	Asia	Portugal	Other	DOM-TOM	Total
Male	60,8	71,8	75,6	32,1	75,9	22,7	66,7	61,9
Female	39,2	28,2	24,4	67,9	24,1	77,3	33,3	38,1

Die Geschlechterverteilung zeigt ein Übergewicht an männlichen Befragten. Das Männer-Frauen-Verhältnis bei Migranten ist in Frankreich mittlerweile relativ ausgeglichen nach an einem starken Zuzug von Frauen in den vergangenen zehn Jahren.

Als dritte grundlegende Information sei in der folgenden Tabelle die regionale Verteilung zusammengestellt. Auch hier geht hervor, dass die Verteilung der Migrantengruppen nach Wohnorten weitgehend der tatsächlichen Verteilung in Frankreich entspricht. Nach INSEE leben (1999) 37 Prozent der Migranten in der Ile-de-France (in und um Paris). Die türkische Bevölkerung wohnt überwiegend im Elsass, also in und um die Städte Strasbourg und Mulhouse sowie in ländlichen Gemeinden der Region. Maghrebener finden sich dagegen in hoher Anzahl neben Paris in Südfrankreich, besonders in und um Marseille.

Tabelle 7: **Wohnortverteilung des survey sample und Herkunft in Prozent**

	Maghreb	Central Africa	Turkey	Asia	Portugal	Other	DOM-TOM	Total
Paris and surroundings	51,5	69,0	7,3	85,7	79,3	77,3	70,8	58,7
Marseille and surroundings	30,9	9,9		3,6	10,3		8,3	13,8
Strasbourg	13,4	15,5	65,9	10,7	3,4	13,6	20,8	20,2
Mulhouse		5,6	7,3					2,2
Other towns in France	3,1					9,1		1,6
Rural village	1,0		19,5		6,9			3,5

An dieser Stelle ist eine methodische Bemerkung erforderlich. Sie gilt grundsätzlich für die im Folgenden dargestellten Befunde. Die relativ geringe Zahl an beantworteten Fragebögen erlaubt nur begrenzt komplexere Zusammenhänge statistisch nachzuweisen. Sieht man sich die Absolutzahlen am Beispiel der Wohnorte der Migranten an, dann wird diese Einschränkung augenfällig. Wenn ein Portugiese in Strasbourg geantwortet hat oder ein Asiater in Marseille, lassen sich in Bezug auf regionale Diskriminierungspotentiale und –auffälligkeiten zumindest für diese Gruppe von Migranten keinerlei Aussagen treffen.

Tabelle 8: **Wohnortverteilung des survey sample und Herkunft in Absolutzahlen (N = 312)**

	Maghreb	Central Africa	Turkey	Asia	Portugal	Other	DOM-TOM	Total
Paris and surroundings	50	49	3	24	23	17	17	183
Marseille and surroundings	30	7		1	3		2	43
Strasbourg	13	11	27	3	1	3	5	63
Mulhouse		4	3					7
Other towns in France	3					2		5
Rural village	1		8		2			11

Die letzte Tabelle zur Lieferung der Basisdaten des survey beschreibt die Alterverteilung. INSEE stellt für 1999 fest: 23,8 Prozent der Migranten ist bis 19 Jahre alt. 26,3 Prozent sind 20-39jährige. 27,6 Prozent haben ein Alter zwischen 40 und 59, 13,1 Prozent sind zwischen 60 und 74 und der Anteil der über 75jährigen beträgt 8,7 Prozent. Das survey sample spiegelt folgende Altersstruktur:

Tabelle 9: **Alterverteilung des survey samples und Herkunft in Prozent**

	Maghreb	Central Africa	Turkey	Asia	Portugal	Other	DOM-TOM	Total
Below 18			2,4			4,5		,6
18-24	12,4	4,2	7,3	50,0	6,9	13,6	29,2	14,1
25-34	33,0	33,8	17,1	28,6	27,6	22,7	50,0	30,8
35-44	21,6	23,9	31,7	10,7	24,1	45,5	4,2	23,1
45-55	25,8	28,2	26,8	7,1	27,6	13,6	4,2	22,4
55-65	3,1	9,9	7,3	3,6	13,8		12,5	6,7
Above 65	4,1		7,3					2,2

Am stärksten vertreten ist im survey die Gruppe der 25-34-jährigen, gefolgt von deutlicher Vertretung der Altersgruppen 35-44 und 45-55. Dieser Befund spricht dafür, dass das Verteilungsinstrument Internet durchaus geeignet war, nicht nur die „junge Generation“ zu erreichen. Selbst die Altersgruppe 65 und mehr wurde erreicht.

4 Die Ergebnisse im Einzelnen

Der Schwerpunkt dieses Kapitels liegt in der Präsentation der Befunde zu Diskriminierungserfahrung der Befragten und ihrem Vertrauen in die Institutionen.

Diese Befunde werden ergänzt um Informationen zur Charakterisierung der Befragten. Dazu gehören Angaben zu ihrem Aufenthalts- und Arbeitsstatus, ihrer Religionszugehörigkeit, ihrer sozialen Integration (Kontaktstruktur). Schließlich werden hier auch die Ergebnisse zu einer Reihe von Meinungsfragen zusammengestellt.

4.1 Daten zur Charakterisierung der Befragten

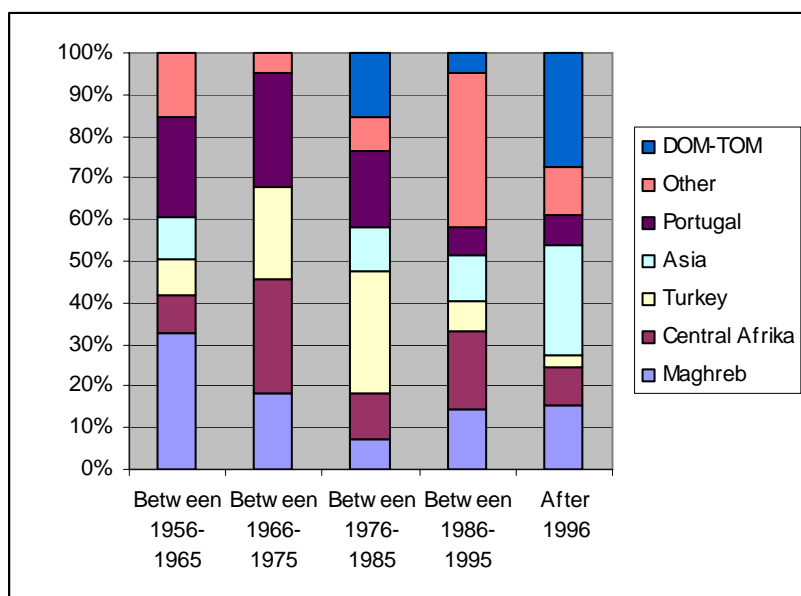
78,5 Prozent der Befragten sind nicht in Frankreich geboren. Dies gilt in geringerem Maße für Frauen als für Männer. Zwar sind über 45 Prozent der jungen Migranten (18-24 Jahre) in Frankreich geboren, aber schon diejenigen, die über 35 Jahre alt, wurden überwiegend im Ausland geboren.

Anwesenheit in Frankreich

Rund 30 Prozent der Befragten sind erst nach 1996 nach Frankreich gekommen, 6 Prozent der Befragten kamen zwischen 1956 und 1965 an. Relativ gleich verteilt über die Jahrzehnte kamen etwas über 70 Prozent zwischen 1966 und 1995 im Land an.

Die folgende Grafik gibt einen Überblick über die Ankunftszeit der befragten Migrantengruppen, wobei hier nur diejenigen geantwortet haben, die nicht in Frankreich geboren wurden:

Abbildung 1: Ankunftszeit der Migrantengruppen in Frankreich



Für die maghrebischen, türkischen und portugiesischen Migranten ergibt sich ein zumindest angenähertes Bild an die Einwanderungsbewegung nach Frankreich. Maghrebener wie Portugiesen sind schon früh nach Frankreich gekommen. Türken kamen erst nach 1970 in größerer Zahl. Auch der in den letzten Jahren deutlich gestiegene Anteil der Einwanderung von Asiaten (Vietnam etc) spiegelt sich in der Abbildung wider.

Von Migranten, die zwischen 1956 und 1965 in Frankreich ankamen, haben nur ca. 8 Prozent in diesem Ankunftszeitraum um eine Aufenthaltsbewilligung („carte de résidence“) nachgesucht bzw. be-

kommen. 77 Prozent dieser Migranten erhielt die Genehmigung erst im Folgejahrzehnt. Anders bei später Angekommenen. Die zwischen 1976 und 1985 Angekommenen erhielten die „Carte de résidence“ zu 70 Prozent, die im Folgejahrzehnt Gekommenen zu 86 Prozent und die zwischen 1986 und 1995 Angekommenen gar zu 98 Prozent in dem jeweiligen Zeitraum.

Ausbildungsstand

Zwei Datengrundlagen stehen hier zur Verfügung: Es wurde nach dem höchsten Ausbildungsstand im Herkunftsland und nach dem höchsten in Frankreich gefragt. Die beiden folgenden Tabellen zeigen die Befunde differenziert nach Migrantengruppen:

Tabelle 10: **Höchster Ausbildungsstand im Herkunftsland nach Migrantengruppen in Prozent**

	Maghreb	Central Africa	Turkey	Asia	Portugal	Other	DOM-TOM	Total
None	26,1	10,9	48,7	7,4	17,9	9,5	22,7	21,8
Elementary	6,8	18,8	43,6	7,4	21,4	19,0	13,6	17,3
Occupational Training	9,1	4,7	2,6	7,4	17,9	0,0	9,1	7,3
Secondary School	19,3	29,7	5,1	7,4	21,4	9,5	22,7	18,3
University / College of higher education, no degree	19,3	20,3	0,0	22,2	21,4	9,5	4,5	15,6
University / College of higher education, with degree	19,3	15,6	0,0	48,1	0,0	52,4	27,3	19,7

Tabelle 11: **Höchster Ausbildungsstand in Frankreich nach Migrantengruppen in Prozent**

	Maghreb	Central Africa	Turkey	Asia	Portugal	Other	DOM-TOM	Total
None	13,6	8,5	47,5	3,6	6,9	9,1	4,3	14,3
Elementary	2,3	2,8	7,5	3,6	0,0	0,0	0,0	2,7
Occupational Training	17,0	14,1	30,0	3,6	17,2	9,1	0,0	15,0
Secondary School	14,8	14,1	7,5	0,0	17,2	9,1	21,7	12,6
University / College of higher education, no degree	22,7	12,7	5,0	46,4	37,9	18,2	21,7	21,3
University / College of higher education, with degree	29,5	47,9	2,5	42,9	20,7	54,5	52,2	34,2

Es zeigt sich ein gespaltenes Bild:

Den geringsten Ausbildungsstand hat sowohl im Herkunftsland wie in Frankreich die türkische Migrantengruppe. Diejenigen, die im Herkunftsland keinen Abschluss hatten, behalten diesen Status in Frankreich (49 Prozent zu 47,5 Prozent). Allerdings ist eine Verbesserung der Ausbildung durch den Aufenthalt in Frankreich unverkennbar. Hatten im Herkunftsland noch nahezu 44 Prozent nur die Grundschule besucht, so sind dies in Frankreich nur noch 7,5 Prozent, dagegen besitzen 30 Prozent eine Berufsabschulung, 7,5 Prozent studieren (davon ein Drittel mit Diplomabschluss).

Die Gruppe der Maghrebener, ähnlich wie Migranten aus den DOM-TOM, hat zwar auch einen relativ hohen Anteil von Menschen, die über keinerlei Ausbildung in ihrem Herkunftsland verfügen (26 Pro-

zent Maghreb, 23 Prozent DOM-TOM). Aber beide Gruppen können (mit 39 bzw. 32 Prozent) auch auf ein Hochschulstudium in ihrem Herkunftsland verweisen. Der Anteil der Maghrebener, die in Frankreich eine Hochschule besuchten, beträgt 52 Prozent, davon 60 Prozent mit Abschlussdiplom. Eine deutlich höhere Abschlussquote universitärer Ausbildung haben DOM-TOM-Migranten. Zentralafrikaner schließlich können auf einen ähnlichen Ausbildungsweg verweisen. Sie kommen zwar höher qualifiziert nach Frankreich, erreichen in Frankreich aber eine überdurchschnittlich hohe Quote als Universitätsabsolventen (60 Prozent), davon haben 80 Prozent ein Diplom erhalten. Portugiesen schließlich verfügen in ihrem Heimatland über eine recht ausgeglichene Ausbildungsbi-lanz innerhalb der unterschiedlichen Ausbildungsniveaus. Die Weiterqualifikation in Frankreich ähnelt der der Afrikaner, wobei Portugiesen aber eine noch höhere Absolventenzahl mit universitärer Ausbildung aufweisen.

Die folgenden Abbildungen zeigen deutlich, in welchem Maße Migranten das Einwanderungsland Frankreich zur weiteren Ausbildung nutzen:

Abbildung 2: **Höchste Ausbildung im Herkunftsland nach Migrantengruppen**

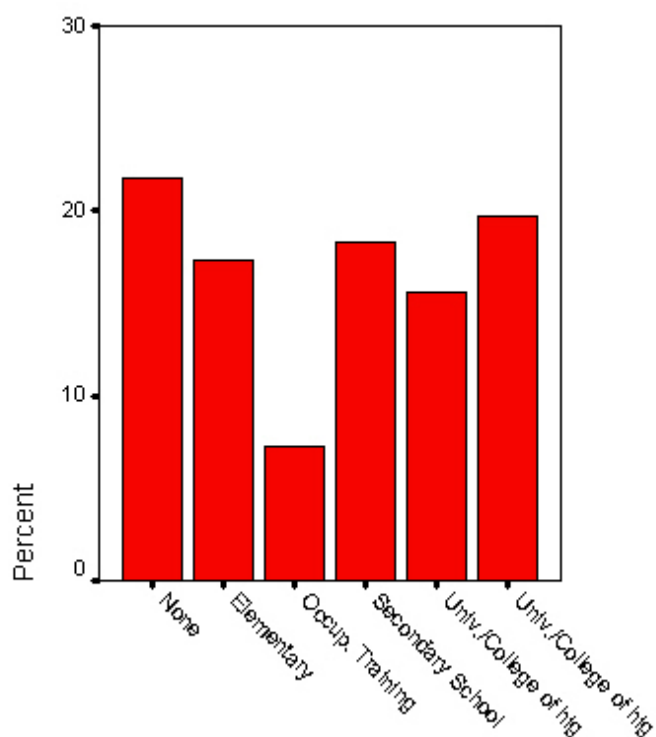
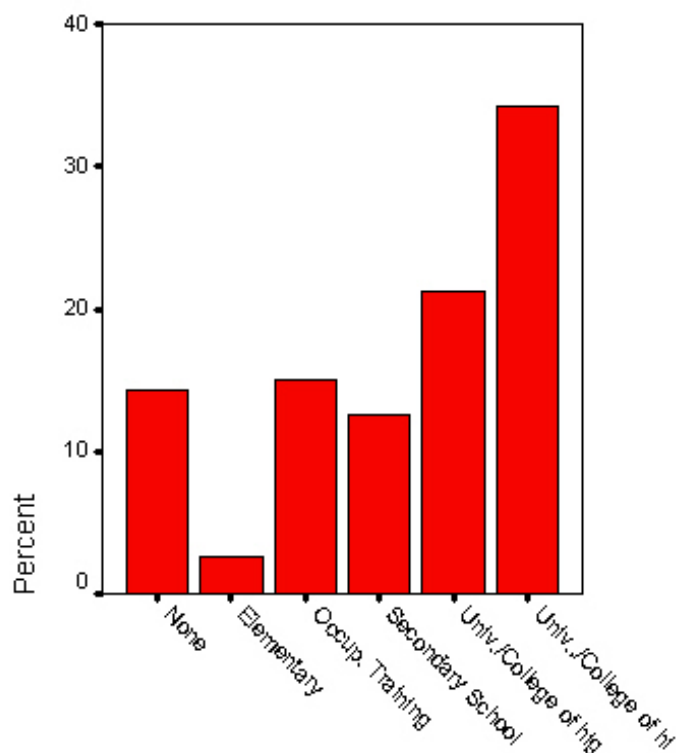


Abbildung 3: **Höchste Ausbildung in Frankreich nach Migrantengruppen**



Arbeitssituation

Von den Befragten, die nicht angeben, Student zu sein, sind 18,9 Prozent ohne Arbeit, 16,8 Prozent der Männer und 22,3 Prozent der Frauen.

Nach Angaben des INSEE (2003) betrug die Arbeitslosigkeit von Franzosen 9,2 Prozent. Die der Migranten lag dagegen – wie in den meisten europäischen Ländern – mehr als doppelt so hoch. Sie betrug im gleichen Zeitraum im Schnitt 19,1 Prozent. Am höchsten betroffen waren die Algerier und Marokkaner mit 29,5 Prozent, die Türken mit über 25 Prozent. Die Arbeitslosenquote der Zentralafrikaner lag um die 20 Prozent. Die der EU-Migranten war dagegen nur 7,7 Prozent. Unsere Stichprobe entspricht sehr genau dieser durchschnittlichen Arbeitslosenquote in Frankreich. Auch die Verhältnisse zwischen den drei Gruppen, den Maghrebenern, Türken und Afrikanern ähneln den Verhältnissen zwischen diesen Gruppen insgesamt in Frankreich.

Auf die Frage, ob Franzosen bei Einstellungen Migranten gegenüber bevorzugt werden, wurden auch Studenten einbezogen. Diese Gruppe hatte exakt die gleiche Meinung wie die Gesamtheit der Befragten, von denen 62,3 Prozent mit ja antwortete. Es fällt auf, dass Portugiesen diese Frage nur zu 55,6 Prozent und Türken gar nur zu 42,9 Prozent bejahen. Auch jüngere Migranten (18-24 Jahre) bejahen diese Frage nur zur Hälfte.

Tabelle 12: **Werden bei der Einstellung Franzosen den Migranten vorgezogen?**

	Maghreb	Central Africa	Turkey	Asia	Portugal	Other	DOM-TOM	Total
Yes	73,5	72,0	42,9	70,0	55,6	66,7	50,0	62,3
No	26,5	28,0	57,1	30,0	44,4	33,3	50,0	37,7

Wo sind die Befragten beschäftigt? Dazu folgende Tabelle:

Tabelle 13: **Beschäftigungsbereiche nach Migrantengruppen in Prozent**

	Maghreb	Central Africa	Turkey	Asia	Portugal	Other	DOM-TOM	Total
Craftsman	13,2	3,3	6,3	8,3	14,3			7,8
Management	5,3	23,3		12,5	9,5	18,8	7,1	11,1
Employee	39,5	23,3	12,5	20,8	47,6	37,5	42,9	30,9
Worker	15,8	21,7	75,0		19,0	6,3		22,2
Student	10,5	3,3	3,1	33,3	4,8	12,5	28,6	10,7
Other	15,8	25,0	3,1	25,0	4,8	25,0	21,4	17,3

Der niedrige Ausbildungsstand der türkischen Migranten findet seinen Niederschlag darin, dass sie zu drei Vierteln als Arbeiter beschäftigt sind. Der hohe Grad an Angestellten insbesondere bei Portugiesen, Maghrebenern kennzeichnet deren deutlich höheren Ausbildungsstand. Auffallend ist die hohe Beschäftigung von Zentralafrikanern in leitenden Positionen. Rund ein Viertel der befragten Afrikaner ist in einer solchen Position beschäftigt, zugleich sind aber nahezu ebenso viele als Arbeiter beschäftigt.

Je älter Migranten sind, umso höher ist der Anteil an Arbeitern in den jeweiligen Altersklassen. Umgekehrt sind in den jüngeren Altersklassen die Angestellten in höherem Maße vertreten als Arbeiter. Dieser Befund entspricht dem höheren Ausbildungsniveau der jüngeren Migranten.

Frauen haben ihre Arbeitsposition zu 30,4 Prozent als Sonstige gekennzeichnet. Von den insgesamt 17 Prozent im Bereich Sonstige arbeitend, sind 66 Prozent Frauen vertreten. Dies deutet auf einen hohen Anteil der Frauenbeschäftigung in privaten Haushalten hin.

Im Landesdurchschnitt waren (ebenfalls laut INSEE) die Migranten im Jahre 1999 zu 44 Prozent als Arbeiter beschäftigt (bei den Franzosen waren dies 26 Prozent), zu 25 Prozent als Angestellte (Franzosen 29 Prozent) und nur zu 10 Prozent als leitende Angestellte (Franzosen 14 Prozent). Insgesamt sind 10,4 Prozent der Arbeiter in Frankreich Migranten.

Die Beschäftigten arbeiten zu 81,3 Prozent im Privatsektor, unter den Türken sogar zu 95 Prozent. Im öffentlichen Sektor dominieren die Portugiesen. Von ihnen arbeiten 36,8 Prozent dort.

Religionszugehörigkeit und -ausübung

Es liegt auf der Hand, dass die Gruppe der Muslime bei den Befragten mit knapp über der Hälfte der Befragten dominiert, gefolgt von Christen mit etwas über 29 Prozent. Nahezu alle Türken sind Muslime, über 85 Prozent der Maghrebener. 86 Prozent der Portugiesen rechnen sich der christlichen Kirche zu, ebenso wie 71 Prozent der Migranten aus den DOM-TOM, aber auch 55 Prozent der Afrikaner. Atheisten und Agnostiker sind mit 12 Prozent vertreten.

Einschränkungen in der Ausübung ihrer religiösen Praxis werden von Christen so gut wie nicht genannt. Ziemlich oder sehr stark fühlen sich türkische Muslime (58 Prozent der Befragten) in Ausübung ihrer Religion eingeschränkt. Unter den Maghrebiniern sind dies immer noch 48 Prozent. Männer fühlen sich dabei in deutlichem Maße höher eingeschränkt als Frauen. Die Wahrnehmung einer Einschränkung in der religiösen Praxis ist unabhängig vom Alter der Befragten.

4.2 Soziale Beziehungsnetze und Integration (Socialisation)

Zunächst wird danach gefragt, ob es den Befragten schwer oder leicht fällt, französische Freunde zu gewinnen. Dann wird nachgefragt, in welchen Kontaktnetzen sich die Befragten bewegen.

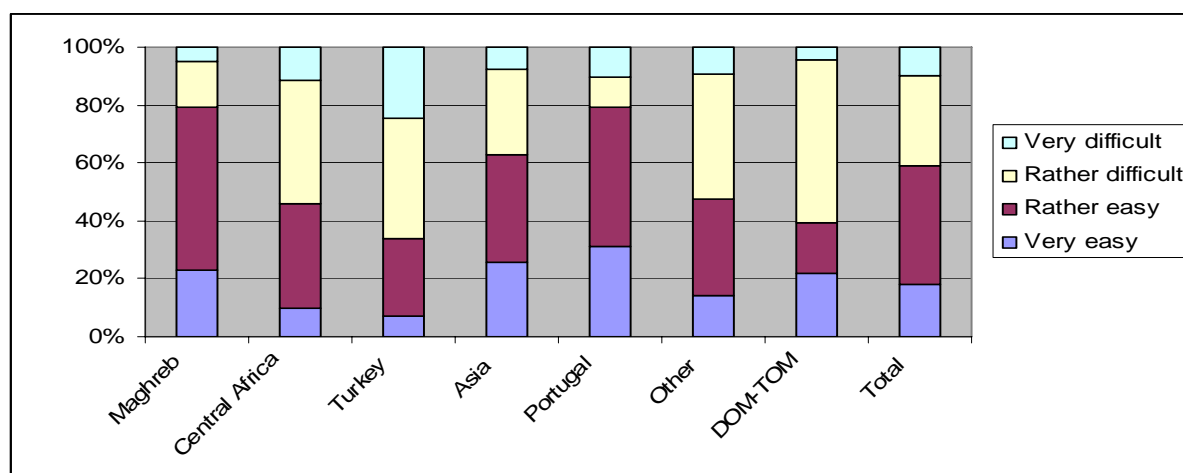
Da angenommen werden kann, dass die Art und Intensität sozialer Beziehungen eng zusammenhängen mit der subjektiv empfundenen Nähe zu Frankreich bzw. zum Herkunftsland, wird auch danach gefragt.

Und schließlich wird die Frage gestellt, wo sich die Befragten am wohlsten fühlen.

Schwierigkeit, französische Freunde zu gewinnen

Die Mehrheit der Befragten findet es leicht oder ziemlich leicht, französische Freunde zu gewinnen (59 Prozent). Die meisten Nennungen (41 Prozent) liegen bei „eher leicht“, gefolgt von 31 Prozent, die dies als „eher schwer“ ansehen. Betrachtet man die verschiedenen Migrantengruppen, dann bietet sich allerdings ein sehr unterschiedliches Bild:

Abbildung 4: Schwierigkeitsgrad, französische Freunde zu gewinnen nach Herkunft in Prozent



Portugiesen und Maghrebener haben offenbar die geringsten Probleme, französische Freunde zu gewinnen. Am schwersten fällt dies türkischen Migranten, gefolgt von Zuwanderern aus Zentralafrika. An dieser Stelle sei noch einmal darauf hingewiesen, dass eine höhere Grundgesamtheit der Befragten erforderlich wäre, um bewerten zu können, weshalb auch Einwanderer aus den französischen ÜberseeProvinzen nahezu so große Probleme haben wie Türken. Denn es kann nicht an der sprachlichen Kompetenz liegen, dass so große Unterschiede zwischen Maghrebiniern und Menschen aus den DOM-TOM vorliegen. Die große Differenz zwischen Maghrebiniern und Zentralafrikanern – auch hier gibt es nur geringe Unterschiede ihrer sprachlichen Kenntnisse –, ist ebenfalls erklärungsbedürftig. Ein Zusammenhang mit der unterschiedlichen Anwesenheitsdauer – Maghrebener sind schon viel länger in Frankreich als Zentralafrikaner – ist nur sehr begrenzt feststellbar.

Kontaktnetze

Im Folgenden werden tabellarisch die Kontaktnetze mit Menschen aus dem eigenen Herkunftsland, mit anderen Migranten und mit Franzosen dargestellt:

Abbildung 5: **Kontaktintensität mit Migranten aus dem eigenen Herkunftsland**

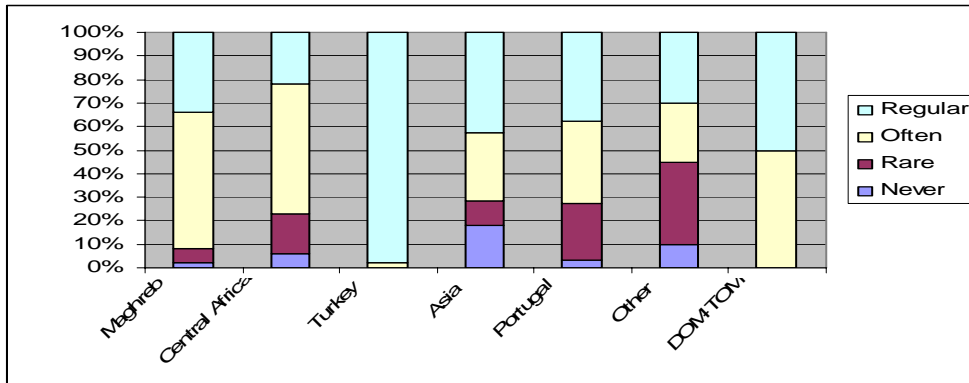


Abbildung 6: **Kontaktintensität mit anderen Migranten**

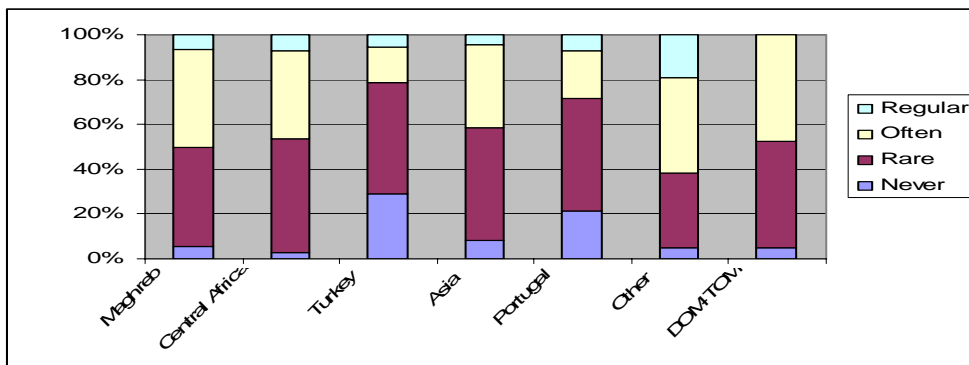
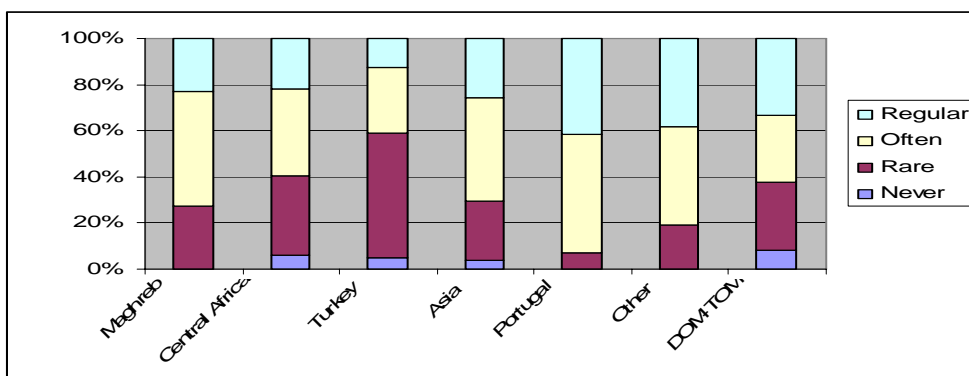


Abbildung 7: **Kontaktintensität mit Franzosen**



Die verschiedenen Migrantengruppen haben vor allem unter sich (84 Prozent geben regelmäßige oder häufige Kontakte an) und mit Franzosen Kontakt (67 Prozent). Der Kontakt zu anderen Migranten ist nicht so stark ausgeprägt. 57 Prozent der Befragten haben keinen oder kaum Kontakt zu anderen

Migranten. Weibliche Migranten zeigen ein etwa gleiches Kontaktmuster wie Männer. Allerdings haben sie im Unterschied zu Männern mehr Kontakte zu anderen Migranten.

Die Kontaktintensität der Türken untereinander ist auffallend hoch. Dem entspricht, dass auch ihre Kontakte zu Franzosen am geringsten ausgeprägt sind. Auch haben sie die geringsten Berührungspunkte mit anderen Migranten. Die türkischen Migranten sind offenbar eine stark selbstreferentielle, von der Mehrheitsgesellschaft und anderen Migranten isolierte Gruppe.

Ganz anders die Portugiesen. Sie sind diejenigen, die am intensivsten mit Franzosen Kontakt haben, auch wenn sie auch untereinander starke Beziehungen pflegen. Von den untersuchten Gruppen scheinen Portugiesen die am meisten in die französische Gesellschaft integrierte Gruppe zu sein.

Migranten aus dem Maghreb haben viele Kontakte untereinander, insgesamt mehr als Portugiesen, weniger als Türken. Unter den nichteuropäischen Migranten sind Maghrebener die Gruppe, die die engsten Beziehungen zu Franzosen aufgebaut haben.

Zentralafrikaner: Sie haben auch eine sehr hohe Kontaktfrequenz mit Migranten afrikanischer Herkunft und mit Franzosen. Insgesamt sind diese Kontakte aber etwas geringer ausgeprägt als bei Maghrebenern, insbesondere zu Franzosen.

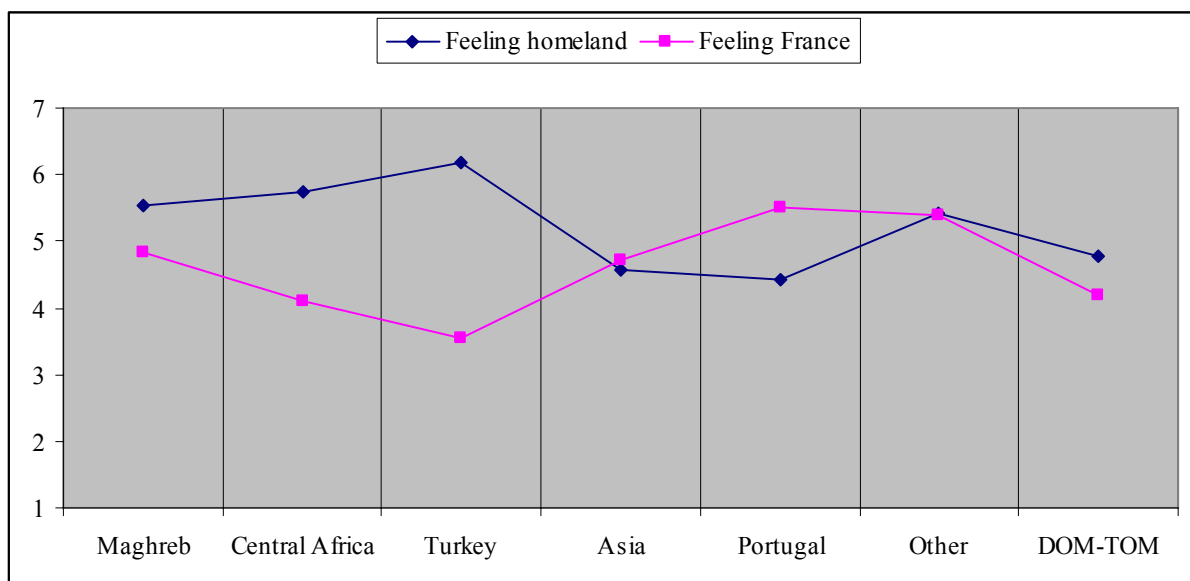
Tendenziell spiegelt die Kontaktintensität sich in den Antworten zur Frage, wie schwer / leicht es ist, Freundschaft mit Franzosen zu entwickeln.

Es besteht ein deutlicher Zusammenhang zwischen Ausbildungsniveau und Kontaktstruktur. Je geringer der Ausbildungsstatus von Migranten ist, umso weniger Kontakte pflegen sie zu Franzosen und umso mehr bestehen Kontakte zur eigenen Migrantengruppe. Von denen, die in Frankreich keine Ausbildung hatten, oder nur die Grundschule besuchten, haben 65 Prozent regelmäßigen Kontakt mit Menschen aus ihrem Herkunftsland. Diejenigen, die die Universität besuchten, pflegen solche Kontakte regelmäßig nur zu 33 Prozent. Auch der regelmäßige Kontakt zu Franzosen zeigt ein tendenziell ähnliches Bild: Die Gruppe der gering Ausgebildeten hat nur zu 12 Prozent regelmäßigen Kontakt mit Franzosen, die der hoch Ausgebildeten zu 25 Prozent.

Die Zeit der Anwesenheit in Frankreich spielt zwar in der Kontaktstruktur eine Rolle. So haben Migranten, die schon lange in Frankreich sind etwas häufiger Kontakte zu Franzosen. Der Unterschied zu denen, die erst jüngere Zeit im Land sind, ist aber nicht signifikant.

Emotionale Nähe zum Herkunftsland bzw. zu Frankreich

Abbildung 8: **Affinität zum Herkunftsland und zu Frankreich nach Migrantengruppen (Mittelwerte)**



Die Befragten hatten auf einer aufsteigenden Skala von 1 (keine Beziehung) bis 7 (sehr hohe Beziehung) die Möglichkeit, ihre Nähe zu ihrem Herkunftsland und zu Frankreich zu dokumentieren. Die Abbildung zeigt die Mittelwerte der Umfrageergebnisse.

Zunächst ist deutlich, dass die Affinität sowohl zum Herkunftsland als auch zu Frankreich sich im Bereich positiver Beziehung bewegt. Die Beziehung zum Herkunftsland aber dominiert über die zu Frankreich. Insgesamt verweisen 22 Prozent aller Befragten auf eine besonders enge Beziehung (Skalenstufe 7) zu Frankreich, nur 2 Prozent haben überhaupt keine Beziehung zu diesem Land (Skalenstufe 1). Es erklären aber sehr viel mehr, nämlich 36 Prozent, ihre besonders enge Beziehung zu ihrem Herkunftsland.

Die Gruppe der Migranten türkischer Herkunft und portugiesischer Herkunft fallen aus dem Rahmen. Türken haben unter den befragten Gruppen die geringste Beziehung zu Frankreich und die höchste zu ihrem Herkunftsland. Umgekehrt die Portugiesen. Sie fühlen sich Frankreich am höchsten verbunden und haben nur eine relativ geringe Beziehung zu ihrem Herkunftsland. Beide Befunde korrespondieren mit deren Angaben zur Kontaktstruktur und ihren Schwierigkeiten oder Nichtschwierigkeiten, französische Freunde zu gewinnen.

Maghrebener dagegen zeigen zwar auch eine hohe Affinität zu ihrem Herkunftsland, zugleich aber eine sehr hoch ausgeprägte zu Frankreich. Da sie zugleich die höchste Kontaktdichte aller Gruppen sowohl zu Franzosen, wie zu Migranten aus ihrem Herkunftsland pflegen, und sie auch die geringsten Schwierigkeiten haben, Freundschaften mit Franzosen zu entwickeln, kann vermutet werden, dass Maghrebener sich in ihrer Doppelorientierung, Franzose und Maghrebener zu sein, eingerichtet haben. Bei den Zentralafrikanern öffnet sich diese Schere: Ihr Bezug zum Herkunftsland ist höher und ihr Bezug zu Frankreich ist geringer als bei Maghrebenern. Dies entspricht der geringeren Kontaktintensität der Zentralafrikaner mit Franzosen und den höheren Schwierigkeiten, Freundschaft mit Franzosen zu schließen.

Der konkrete Geburtsort der Migranten schließlich ist für ihr Zugehörigkeitsgefühl offenbar nicht entscheidend.

Zugehörigkeitsgefühl

Es wurde schließlich gefragt, wo sich Migranten am wohlsten fühlen, im Herkunftsland, in Frankreich, in beiden oder nirgendwo. Es ergibt sich ein sehr unentschiedenes Ergebnis. 26 Prozent nennen ihr Herkunftsland, 28 Prozent Frankreich, 36 Prozent fühlen sich in beiden Ländern wohl und 10 Prozent nirgendwo. Nach Migrantengruppen ergibt sich folgendes Bild:

Tabelle 14: **Land größten Wohlbefindens nach Migrantengruppen in Prozent**

	Maghreb	Central Africa	Turkey	Asia	Portugal	Other	DOM-TOM	Total
Country of origin	18,8	22,5	36,6	34,6	10,3	31,6	56,5	26,2
France	41,7	21,1	14,6	23,1	41,4	21,1	8,7	27,9
Equally in country of origin as in France	35,4	31,0	48,8	34,6	44,8	26,3	34,8	36,4
I do not feel at home anywhere	4,2	25,4	0,0	7,7	3,4	21,1	0,0	9,5

Frauen und Männer haben - wenn auch nicht in großen Ausmaß - unterschiedliche Auffassungen. Frauen fühlen sich in Frankreich etwas wohler als Männer, und zugleich fällt der Prozentsatz der Frauen, die sich in ihrem Herkunftsland wohl fühlen, geringer aus als bei Männern. Deutlicher wird ein Unterschied bei der Angabe, sich sowohl in Frankreich wie im Herkunftsland wohl zu fühlen. Dies erklären nur 28 Prozent der Frauen, aber 41 Prozent der Männer.

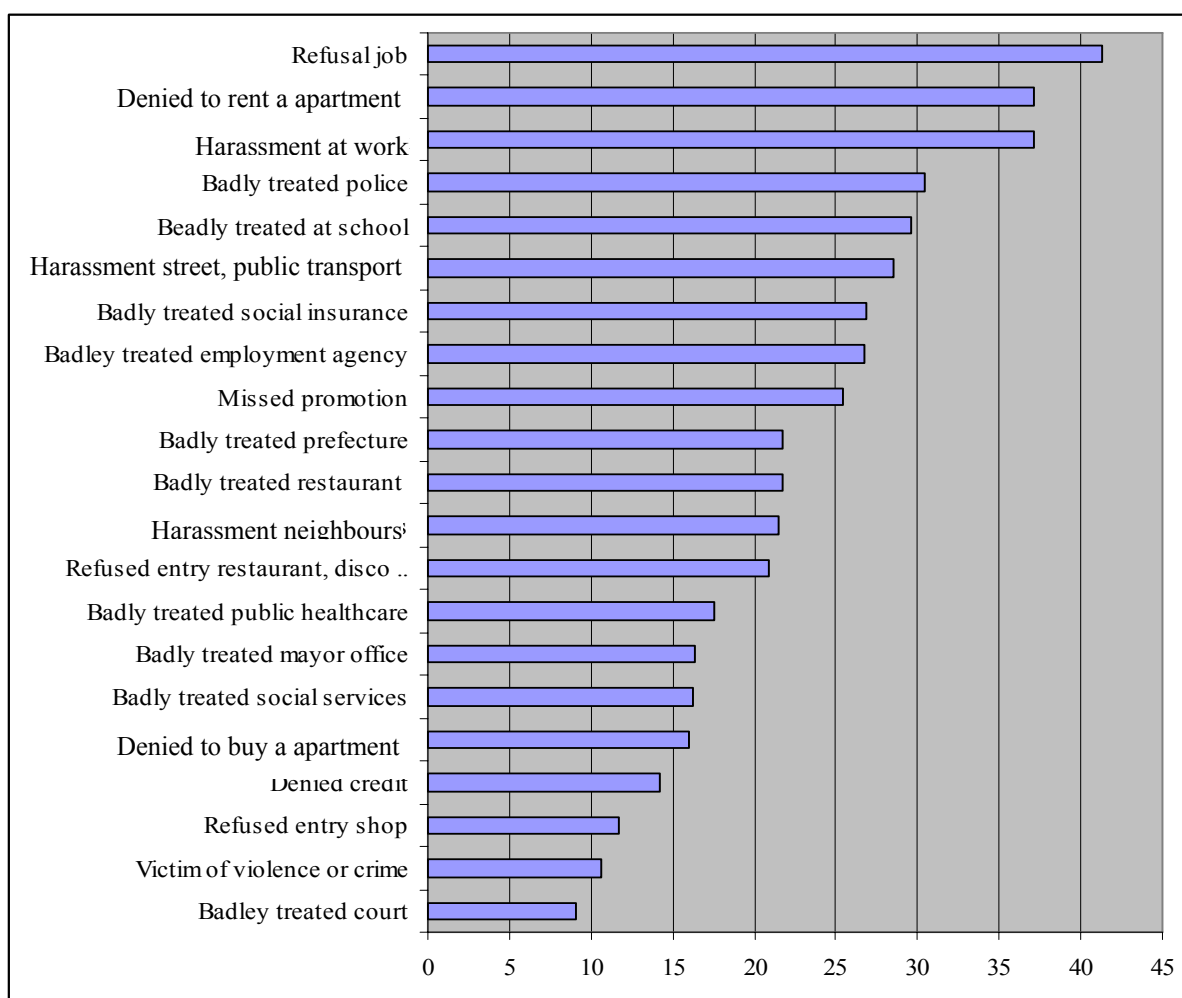
Bei dieser Frage scheint die Ausbildung keine große Rolle zu spielen. Wichtiger dagegen ist der Arbeitsstatus. Arbeitslose fühlen sich in deutlichem Maße wohler in ihrem Herkunftsland als Migranten,

die eine Arbeit haben (32 Prozent zu 23). Auch die Zeit der Anwesenheit in Frankreich spielt bei dieser Frage eine Rolle. Migranten, die schon lange Zeit in Frankreich sind, tendieren in höherem Maße dazu als junge Migranten, sich sowohl im Herkunftsland wie in Frankreich wohl zu fühlen. Junge Migranten dagegen erklären, sich in stärkerem Maße in ihrem Herkunftsland wohl zu fühlen. Auch findet sich der höchste Anteil derer, die sich nirgends wohl fühlen bei jungen Migranten (14 Prozent). Ein deutlicher Zusammenhang schließlich besteht zwischen der Frage, wo sich jemand wohl fühlt mit der Einschätzung wie leicht/schwer es ist, französische Freunde zu gewinnen. 37 Prozent derjenigen, die leicht oder ziemlich leicht französische Freunde gewinnen, fühlen sich in Frankreich wohl. Diejenigen die kaum oder schwer Freundschaften mit Franzosen schließen, fühlen sich nur zu 17 Prozent in Frankreich wohl. Entsprechend steigt der Anteil derer, die sich in ihrem Herkunftsland wohl fühlen (14 Prozent bzw. 47 Prozent). Dieses Ergebnis ist ein deutlicher Beleg für die hohe Bedeutung von Sozialkontakten im Integrationsprozess in die Mehrheitsgesellschaft.

4.3 Diskriminierungserfahrung

Im Fragebogen sind 21 potentielle Diskriminierungsfelder enthalten. Diskriminierungserfahrungen von Migranten werden im Bereich des Arbeitslebens, im öffentlichen Alltag und im Bereich der Kontakte mit Institutionen erfragt. Die einzelnen Fragen unterstellten immer einen Zusammenhang von Diskriminierung mit Herkunft. Zunächst die Übersicht:

Abbildung 9: **Diskriminierungsrate in Prozent (nach Häufigkeit sortiert)**



Der Fragebogen enthält bei allen Diskriminierungsfragen die Antwortmöglichkeiten „nie“, „manchmal“, und „oft“. Die obige Abbildung fasst die Antworten „manchmal“ und „oft“ zusammen. Hier wird also dargestellt, ob die Befragten Diskriminierungen erlebten. Sucht man eine Rangfolge der wichtigsten Diskriminierungsfelder, ergeben sich klare Befunde:

Die am häufigsten genannten Diskriminierungsfelder

(1) Die am häufigsten genannten Diskriminierungserfahrungen hängen mit der Arbeit zusammen. 41 Prozent der Befragten haben einmal oder mehrfach Diskriminierung bei der Einstellung erfahren. Belästigungen in der Arbeit nennen 37 Prozent, und Behinderungen beim beruflichen Aufstieg nennen 25 Prozent der Befragten. Die am höchsten betroffene Gruppe ist die der Zentralafrikaner, die am geringsten die Vergleichsgruppe aus EU-Europa, die Portugiesen. Auffallend ist die relativ geringe Nennung von türkischen Migranten, was vermutlich damit zusammenhängt, dass sie zu 75 Prozent als Arbeiter beschäftigt sind und sie sich mit dieser Situation abgefunden haben, keine berufliche Chance zur Fortentwicklung sehen. Diese Vermutung lässt sich ergänzen durch folgenden Befund: Gerade die Migranten mit hoher Ausbildung klagen in überdurchschnittlichem Maße über Diskriminierung bei der Einstellung, Behinderungen beim beruflichen Aufstieg und Belästigungen in der Arbeit.

Tabelle 15: **Diskriminierung in der Arbeit nach Herkunft (absteigende Sortierung in Prozent)**

	Maghreb	Central Africa	Turkey	Asia	Portugal	Other	DOM-TOM	Total
Job refusal	45,1	43,3	30,8	36,8	28,0	55,6	41,2	41,3
Harassment at work	38,4	47,6	37,9	18,2	30,8	25,0	38,9	37,1
Missed promotion	25,9	30,6	7,1	27,3	17,4	31,6	35,3	25,4

Zwar dürfen in Frankreich rund 7 Millionen Arbeitsstellen - hauptsächlich im öffentlichen Sektor und staatlichen Betrieben - nicht mit Nicht-Franzosen besetzt werden, dies ist Migranten aber bekannt. Erfahrene Diskriminierung bei Einstellungen im Privatsektor bewegt sich vielmehr im nicht kontrollierbaren, „unsichtbaren“ Entscheidungsverfahren über Einstellungen in den betrieblichen Personalabteilungen. Die tatsächlichen Gründe einer Nichteinstellung bleiben den Betroffenen meist verborgen.

2004 wurde eine Untersuchung durchgeführt, die Einstellungschancen bei Stellenausschreibungen testete (Amadiou 2005). Auf jede der 258 Ausschreibungen wurde mit 7 Bewerbungen reagiert, die identische Lebensläufe enthielten – bis auf jeweils ein verändertes Kriterium: Geschlecht, Alter, Erwähnung eines handicaps, Wohnort, ethnische Herkunft, gutes oder hässliches Aussehen auf einem beigelegten Photo. Ergebnis: der männliche Kandidat mit einem französischen Namen und Vornamen, wohnhaft in Paris, mit weißer Hautfarbe und durchschnittlichem Aussehen war der eindeutige Sieger, der 75 Einladungen zu einem Einstellungsgespräch erhielt. Es folgten die weibliche Kandidatin mit den gleichen Kriterien und 69 Einladungen, der männliche Kandidat aus einem benachteiligten Wohngebiet mit 45 positiven Antworten, ein nicht durchschnittlich gut aussehender Mann mit 33 Einladungen, ein über 50-Jähriger erhielt 20 Einladungen, ein Mann mit marokkanisch klingenden Namen 14 und ein Mann mit Behinderung fünf Einladungen. Die meisten negativen Antworten enthielten - in sinkender Abfolge - Ethnie, handicap, schlechtes Aussehen, Frau und schlechtes Quartier, Alter, der Referenzkandidat. Die Kumulation mehrerer diskriminierender Faktoren (z.B. maghrebinische Herkunft und Wohnen in einem benachteiligten Quartier) führt zu einem noch stärkeren Ausschluss aus dem Arbeitsmarkt. Außerdem wurde festgestellt, dass 17 Prozent der 258 Stellenausschreibungen illegale, diskriminierende Elemente enthielten: z.B. Ausschließen von Geschlecht, Herkunft oder Alter. Und das, obwohl das Arbeitsrecht (Code du travail) und das Strafrecht (Code pénal) jegliche Diskriminierung im Zugang zum Arbeitsmarkt und in der Arbeit unter Strafe stellen (Geld- und Gefängnisstrafen).

Laut CODAC - Commissions Départementales d'Accès à la Citoyenneté - , die in jedem Departement Frankreichs ein Büro haben und eine zentrale „grüne“ Telefonnummer 114 zur Meldung von Diskriminierung eingerichtet haben, standen von den 650.508 Meldungen, vom 01. Januar bis 15. November 2004, Beschwerden aus dem Bereich Arbeit an erster Stelle (CNCDH 2005), nämlich 57 Prozent. In einer anderen Zusammenstellung, die auf Basis von 698 Meldungen an SOS-Rassismus zwischen 2001 und 2003 erschien, werden in 21 Prozent der Fälle von Diskriminierung in der Arbeit, 87 Prozent dem privaten und 13 Prozent dem öffentlichen Beschäftigungsbereich zugeordnet.

Dass, wie Le Monde am 06.01.2004 meldet, sich 60 Prozent der Migrantinnen als Opfer von Diskriminierung in der Arbeit sehen, kann durch die Ergebnisse des survey nicht bestätigt werden. Erkennbar ist allerdings, dass sich Frauen in einem höheren Maße Belästigungen in der Arbeit ausgesetzt sehen und in höherem Maße über Behinderungen beim beruflichen Aufstieg sprechen als Männer.

(2) Die Auswertung zeigt, dass an zweiter Stelle Diskriminierungserfahrungen (37 Prozent aller Nennungen) bei der Suche nach Wohnungen stehen. Beim Vergleich der Migrantengruppen ergibt sich hier folgendes Bild: Türken haben offenbar die größten Probleme, Wohnungen anzumieten, danach folgen Zentralafrikaner.

Tabelle 16: **Diskriminierung im Wohnbereich nach Herkunft (in Prozent)**

	Maghreb	Central Africa	Turkey	Asia	Portugal	Other	DOM-TOM	Total
Denied to rent a apartment	37,1	38,2	46,7	34,6	32,0	38,1	36,4	37,2
Denied to buy a apartment	11,3	25,0	33,3	6,7	15,8	8,3	12,5	16,0

Mit 59 Prozent wohnen in Frankreich etwa doppelt so viele Migranten zu Miete als Franzosen. In der Aufstellung von CODAC liegen Klagen über Diskriminierung im Wohnbereich an Platz drei der gemeldeten Fälle von Diskriminierung. SOS-Rassismus gibt eine Diskriminierungsquote im Wohnbereich mit 15 Prozent an, davon 28 Prozent im privaten und 72 Prozent im öffentlichen Wohnbereich. Diskriminierung beim Mieten oder Kaufen von Wohnungen erfolgt i.d.R. sehr „diskret“. Sie ist so unsichtbar, so wenig nachprüfbar wie bei Einstellungen.

16 Prozent der Befragten erfuhren Diskriminierung beim Kauf von Wohnungen. Da überwiegend besser ausgebildete (und damit sozial und finanziell besser gestellte) Migranten überhaupt einen Wohnungs- oder Hauskauf beabsichtigen, ist die relativ geringe Diskriminierungsrate nicht verwunderlich. Nach einer Aufstellung von INSEE (1999) sind etwa 56 Prozent der Franzosen Besitzer einer Wohnung oder eines Hauses (1964: 53 Prozent). Bei Migranten sind dies 32 Prozent (1964: 18 Prozent). Der Anteil der Migranten mit Wohnungseigentum ist also in diesen 35 Jahren deutlich angestiegen, konzentriert auf bestimmte Regionen und Stadtquartiere. Wohnungskauf und Kreditvergabe von Banken hängen als Diskriminierungskombination oft zusammen, wie SOS-Rassismus darstellt.

Dass Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt eine oft tabuisierte Alltagserfahrung von Migranten ist, zeigen eine Reihe von Untersuchungen. Entsprechend gering sind die Klagen dagegen (Chignier-Riboulon 2004).

(3) Bei unseren Ergebnissen stehen Diskriminierungen durch staatliche Institutionen an dritter Stelle. Genannt werden insbesondere, und zwar in folgender Reihenfolge, Polizei und Schule (beide mit rund 30 Prozent der Nennungen) sowie Sozialversicherung und Arbeitsamt (mit jeweils 27 Prozent). Andere öffentliche Institutionen werden zwar auch genannt, die Nennungen bewegen sich aber unter der 20-Prozent-Grenze. Im Kontakt mit der Polizei haben Zentralafrikaner die größten Schwierigkei-

ten, wie sie auch im Kontakt mit den anderen Institutionen höhere Nennungen haben. In der Schule sehen sich dagegen hauptsächlich türkische Migranten diskriminiert.

Tabelle 17: **Diskriminierung beim Kontakt mit Institutionen nach Herkunft (absteigende Sortierung in Prozent)**

	Maghreb	Central Africa	Turkey	Asia	Portugal	Other	DOM-TOM	Total
Badly treated police	28,2	46,9	12,5	18,2	20,8	36,8	26,7	30,4
Badly treated at school	25,0	38,1	60,0	25,0	16,7	35,3	22,2	29,5
Badly treated social insurance	29,7	33,9	16,7	24,0	29,2	14,3	26,3	26,9
Badly treated employm. agency	28,4	30,4	30,8	23,1	22,7	15,8	23,1	26,7
Badly treated prefecture	26,7	28,3	12,5	26,9	16,0	16,7	0,0	21,7
Badly treated public healthcare	13,5	24,2	24,3	26,1	12,0	5,3	10,5	17,5
Badly treated mayor office	18,2	21,3	21,9	0,0	8,7	22,2	7,1	16,3
Badly treated social services	10,0	21,1	18,9	25,0	30,8	11,8	5,3	16,2
Badly treated court	7,1	16,7	18,2	0,0	0,0	7,1	8,3	9,1

In Frankreich stehen keine quantitativen Studien zur Diskriminierung durch Institutionen zur Verfügung, die zum Vergleich herangezogen werden könnten. Auch CODAC hat keine Vergleichdaten geliefert. Der Anteil von Meldungen an SOS-Rassismus beträgt für den Bereich öffentlicher Dienstleistungen (darin ist die Polizei enthalten) 30 Prozent. Die bei SOS-Rassismus eingegangenen Meldungen zeigen, dass Anzeigen von der Polizei oft nicht aufgegriffen werden oder die Polizei ihre Machtposition missbraucht. Qualitative Studien zu Schulen verweisen auf die zunehmende Ghettoisierung der Wohnquartiere (soziale Brennpunkte), auf die damit verbundene Ethnisierung von Schulen und Schulklassen, auf die Segregation unterschiedlicher sozialer und ethnischer Milieus, die zu benachteiligten Ausbildungswegen und Abschlüssen führen. Darüber hinaus wird darauf hingewiesen, dass Schulen oft ihre Beratungsaufgabe mangelhaft oder gar falsch erfüllen, dass sie Migrantenkinder zu wenig fördern, dass sie schulische und berufliche Chancengleichheit verhindern

(4) Diskriminierung im Alltag erfolgt hauptsächlich in öffentlichen Verkehrsmitteln, auf der Strasse (29 Prozent), gefolgt von schlechter Behandlung in Restaurants (22 Prozent) und Verweigerung des Zugangs zu Restaurants und Discos etc (21 Prozent). Nach einer CODAC-Aufstellung zwischen 2000 und 2002 beziehen sich 20 Prozent der gemeldeten Diskriminierungen auf den Zugang zu privaten Dienstleistungen und Waren, die Hälfte davon betrifft den Zugang zu Discotheken.

Tabelle 18: **Diskriminierung im Alltagsleben nach Herkunft (absteigende Sortierung in Prozent)**

	Maghreb	Central Africa	Turkey	Asia	Portugal	Other	DOM-TOM	Total
Harassment street, metro	32,0	37,1	22,0	21,4	17,9	28,6	21,7	28,6
Harassment by neighbours	24,0	34,3	22,0	7,7	6,9	18,2	8,3	21,4
Violence, crime	16,5	8,5	9,8	7,1	3,4	9,1	8,3	10,6

Tabelle 19: **Diskriminierung im Geschäftsleben nach Herkunft (absteigende Sortierung in Prozent)**

	Maghreb	Central Africa	Turkey	Asia	Portugal	Other	DOM-TOM	Total
Badly treated at restaurant	21,3	28,2	17,1	17,9	20,7	18,2	20,8	21,7
Denied credit	16,2	13,8	7,1	20,0	13,0	16,7	11,1	14,2
Refused entry shop	10,4	14,3	10,0	7,1	10,3	13,6	16,7	11,7

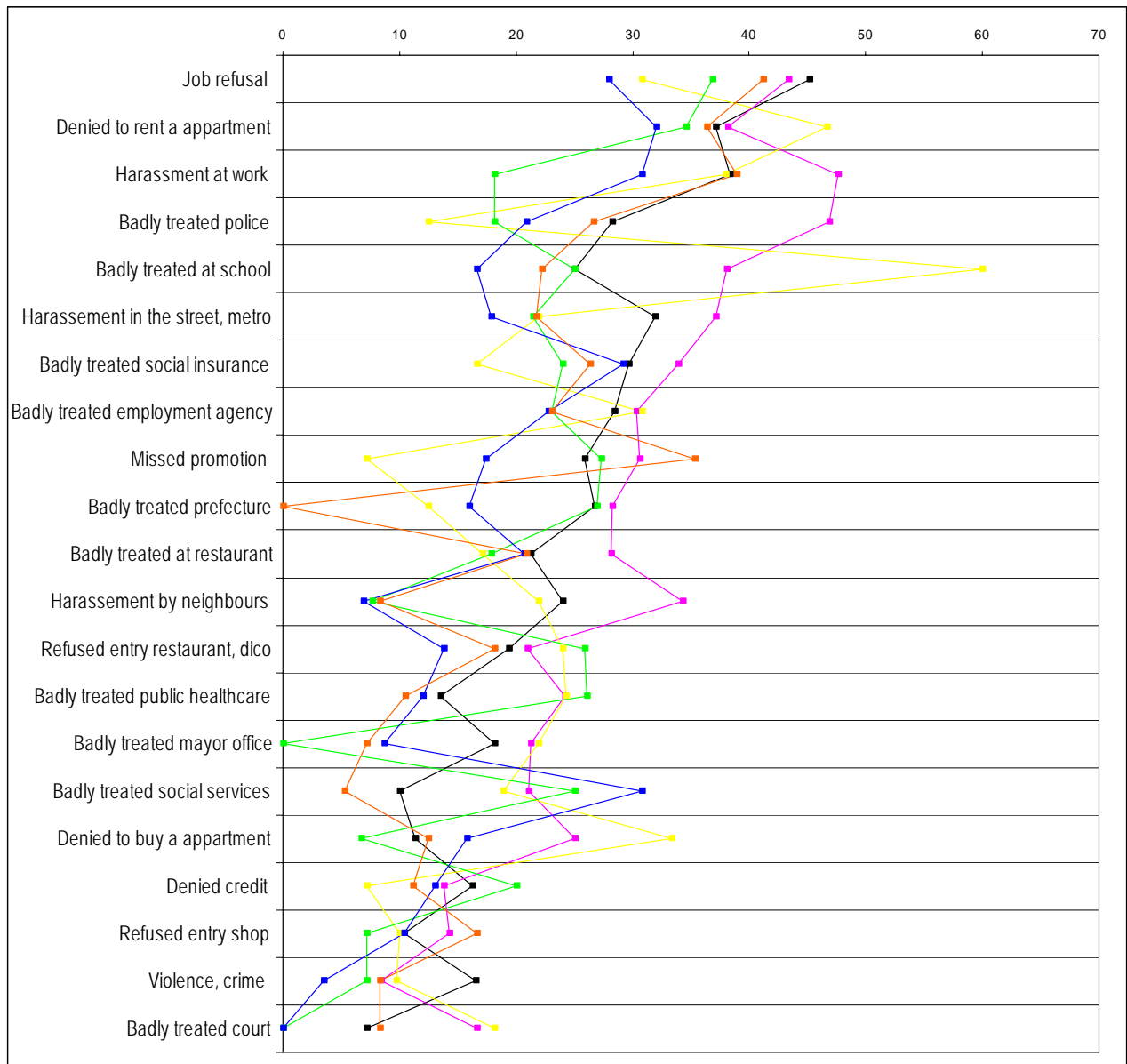
Nur wenige der von Diskriminierung Betroffenen (16 Prozent) haben den Instanzenweg eingeschlagen und sich bei der Polizei oder vor Gericht beklagt, 10 Prozent davon haben diesen Weg mehrmals eingeschlagen. Nur in einem Drittel der Fälle waren die Kläger mit dem Ausgang der Prozedur zufrieden. Interessanterweise beklagen sich aber nicht besonders diejenigen, die die Antidiskriminierungsgesetze kennen.

Tabelle 15 liefert eine Übersicht über die erhobenen Diskriminierungserfahrungen und zwar getrennt nach Herkunft der Migranten und differenziert nach Männern und Frauen, in absteigender Reihenfolge. Zur bessern Übersicht zeigt Abbildung 11 die Ergebnisse der Umfrage als Grafik.

Tabelle 20: Diskriminierungsrate aller Diskriminierungsfelder nach Herkunft und Geschlecht in Prozent (absteigende Sortierung)

	Maghreb			Central Africa			Turkey			Asia			Portugal			Other			DOM-TOM			Total
	M	F	All	M	F	All	M	F	All	M	F	All	M	F	All	M	F	All	M	F	All	
Job refusal	51	36	45	46	36	43	25	100	31	17	46	37	33	14	28	50	57	56	38	50	41	41
Denied to rent a apartment	39	33	37	36	46	38	46	50	47	22	41	35	22	57	32	20	44	38	33	43	36	37
Harassment at work	32	48	38	48	47	48	42		38	14	20	18	21	57	31		31	25	42	33	39	37
Badly treated police	25	34	28	47	47	47	14		13	29	13	18	24	14	21	60	29	37	27	25	27	30
Badly treated at school	20	33	25	40	33	38	67	50	60	22	26	25	11	33	17		50	35		50	22	30
Harassment in the street, metro	27	39	32	34	45	37	23	20	22	11	26	21	14	29	18	20	31	29	7	50	22	29
Badly treated social insurance	29	31	30	34	33	34	21		17	13	29	24	28	33	29		19	14	23	33	26	27
Badly treated employm. agency	29	28	28	27	42	30	29	50	31	22	24	23	19	33	23		21	16	22	25	23	27
Missed promotion	27	24	26	29	35	31	8		7	13	36	27	24		17	25	33	32	38	25	35	25
Badly treated prefecture	21	35	27	31	20	28	15		13	22	29	27	16	17	16		21	17				22
Badly treated at restaurant	21	22	21	27	30	28	13	30	17	22	16	18	18	29	21	20	18	18	13	38	21	22
Harasement by neighbours	21	29	24	30	45	34	23	20	22	13	6	8	5	14	7	20	18	18		25	8	21
Refused entry restaurant, dico	18	22	19	19	27	21	22	29	24	38	21	26	14	14	14		40	32	14	25	18	21
Badly treated public healthcare	15	11	13	22	31	24	25	22	24	38	20	26	16		12		7	5	8	14	11	18
Badly treated mayor office	13	26	18	28		21	15	50	22				6	17	9		31	22		25	7	16
Badly treated social services	13	6	10	18	31	21	18	22	19	25	25	25	25	40	31		15	12		17	5	16
Denied to buy a apartment	11	13	11	30	13	25	35		33		13	7	15	17	16		14	8	20		13	16
Denied credit	21	7	16	12	20	14	9		7		33	20	19		13		23	17	14		11	14
Refused entry shop	9	13	10	14	15	14	10	10	10		11	7	9	14	10		18	14	13	25	17	12
Violence, crime	15	18	16	6	15	8	10	10	10	11	5	7	5		3		12	9	6	13	8	11
Badly treated court	9	5	7	18	11	17	22		18							20		7	11		8	9

Abbildung 10: **Diskriminierungsfelder nach Migrantengruppen (absteigende Sortierung in Prozent)**



----- Maghreb - - - - Central Africa - - - - Turkey - - - - Portugal - - - - Asia - - - - DOM-TOM

Diese Abbildung enthält nicht die Gruppe „Andere Migranten“, weil deren Heterogenität bzw. Zusammensetzung nicht genau geprüft werden kann. Aus schriftlichen Anmerkungen zu einigen Fragebogen wird deutlich, dass in dieser Gruppe sowohl Australier, US-Amerikaner als auch Migranten aus Osteuropa enthalten sind.

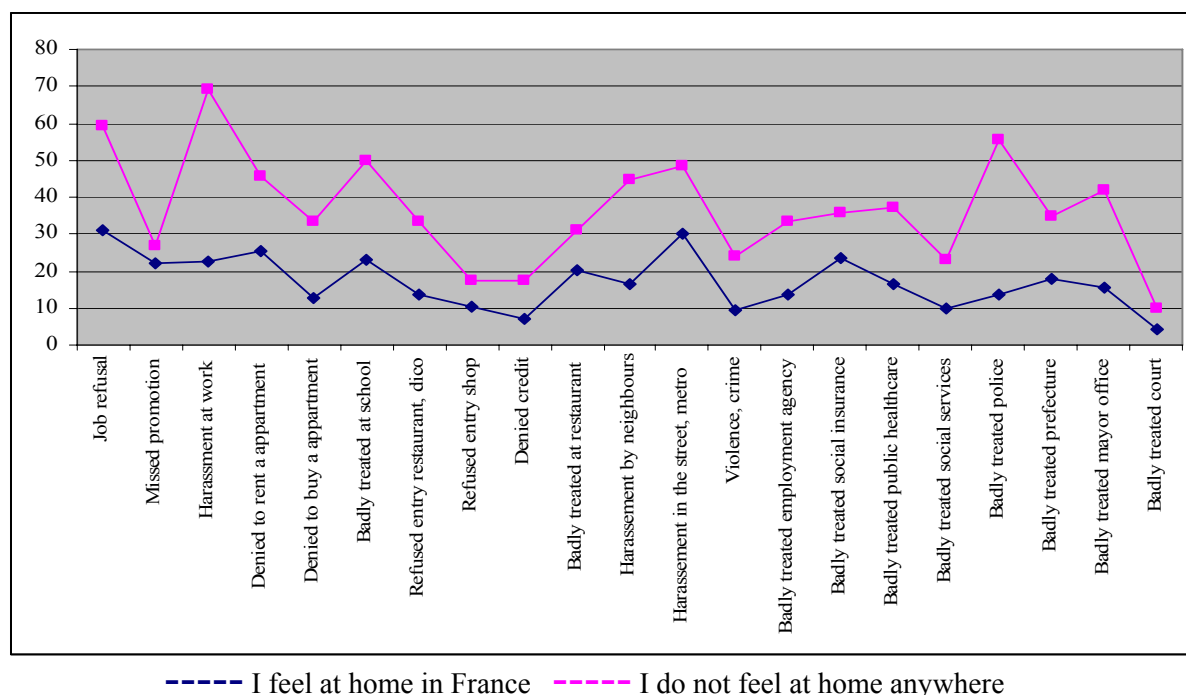
Der herausragende Befund ist der, dass die Gruppe der Zentralafrikaner in nahezu allen Diskriminierungsfeldern eine höhere Zahl an Nennung aufweist als andere Migrantengruppen. Portugiesen sind - so hoch die Nennungen auch sind - vergleichsweise von geringer Diskriminierung betroffen als die

anderen Gruppen. Dass Diskriminierung nichts mit dem rechtlichen Status von Personen zu tun hat, zeigen die Befunde für Menschen aus den DOM-TOM. Als (überwiegend) Geburtsfranzosen mit französischer Staatsangehörigkeit, sind auch sie in ähnlichem Maße von Diskriminierung betroffen wie Maghrebiner.

Die Erfahrung von Diskriminierung unterscheidet sich in weit höherem Maße zwischen den Migranten- und Gruppen als zwischen Frauen und Männern. Die unterschiedlichen Häufigkeiten von erfahrener Diskriminierung in den einzelnen Diskriminierungsfeldern bewegen sich im 3-Prozent-Bereich. Deutliche Differenzen allerdings gibt es bei Nennungen zur Diskriminierung in der Schule und Diskriminierung auf der Strasse. Hier liegen die Nennungen deutlich auseinander. Bei einem Durchschnitt von 30 Prozent erfahrener Diskriminierung in der Schule, nennen die Männer zu 24 Prozent, aber Frauen zu 37 Prozent. Gleiches gilt für Belästigungen auf der Strasse, im öffentlichen Verkehr: Durchschnitt 29 Prozent, Männer 24 Prozent, Frauen 36 Prozent. Frauen werden auch häufiger am Besuch von Restaurants gehindert (Differenz Männer – Frauen 7 Prozent) oder von Nachbarn belästigt (5 Prozent). Alter und erfahrene Diskriminierung stehen offenbar in keinem engen Zusammenhang. Hier finden sich allenfalls Evidenzen, die zeigen, dass Jüngere eher Probleme beim Besuch von Restaurants und Discos haben oder öfter Diskriminierung in der Schule nennen als Ältere, und umgekehrt, Ältere mehr Diskriminierung erfahren im Gesundheitswesen als Jüngere. Arbeitslosigkeit scheint eine höhere Sensibilität für erfahrene Diskriminierungen hervorzurufen: Arbeitslose nennen in überdurchschnittlichem Maße Diskriminierungen in der früheren Arbeitswelt, bei aktuellen Kontakten mit Arbeitsamt, Sozialamt, bei der Wohnungssuche und im Geschäftsverkehr.

Deutlich ist ferner, dass diejenigen, die eine nur geringe Verbundenheit mit Frankreich haben in den meisten Diskriminierungsfeldern überdurchschnittlich hohe Nennungen geben. Und umgekehrt, dass diejenigen, die sich Frankreich am wohlsten fühlen, in allen Feldern signifikant geringere Diskriminierungserfahrungen nennen.

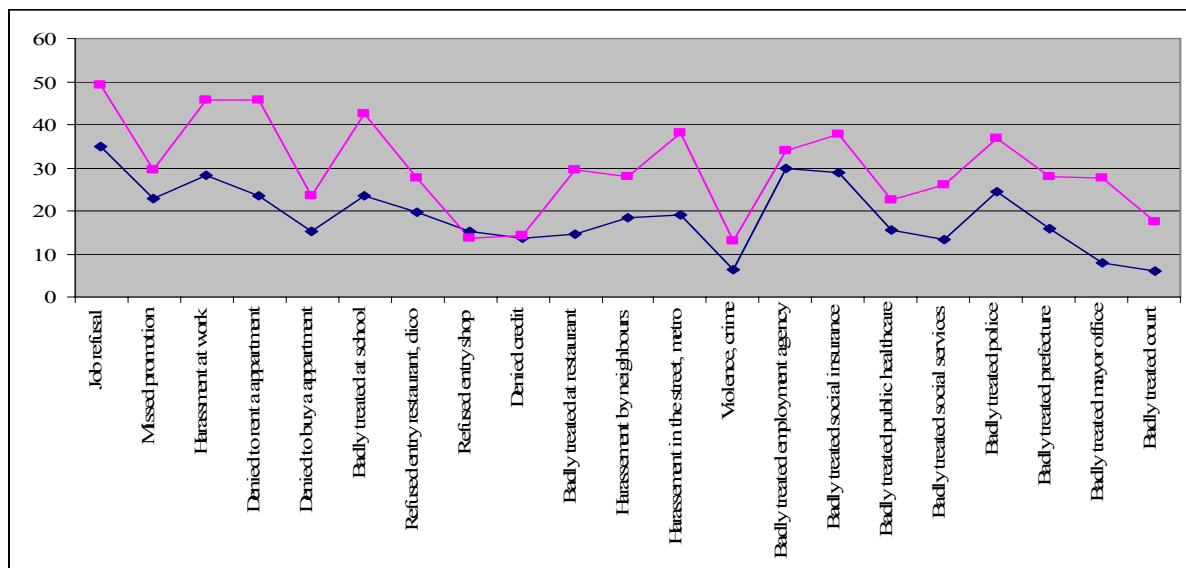
Abbildung 11: **Diskriminierungserfahrung (in Prozent) nach Nähe / Ferne zu Frankreich**



Aber nicht nur der Grad subjektiv wahrgenommener Integration (gemessen am Indikator, sich in Frankreich am wohlsten zu fühlen), ebenso auch die Einschätzung, ob Frankreich ein rassistisches

Land ist oder nicht, drückt sich im Ausmaß eigener Diskriminierungserfahrung aus. Die nächste Abbildung fasst die Frage, ob Frankreich rassistisch sei in zwei Dimensionen zusammen: Frankreich ist nicht oder begrenzt rassistisch und Frankreich ist ziemlich oder sehr rassistisch.

Abbildung 12: **Diskriminierungserfahrung (in Prozent) nach Einschätzung des Rassismus in Frankreich**

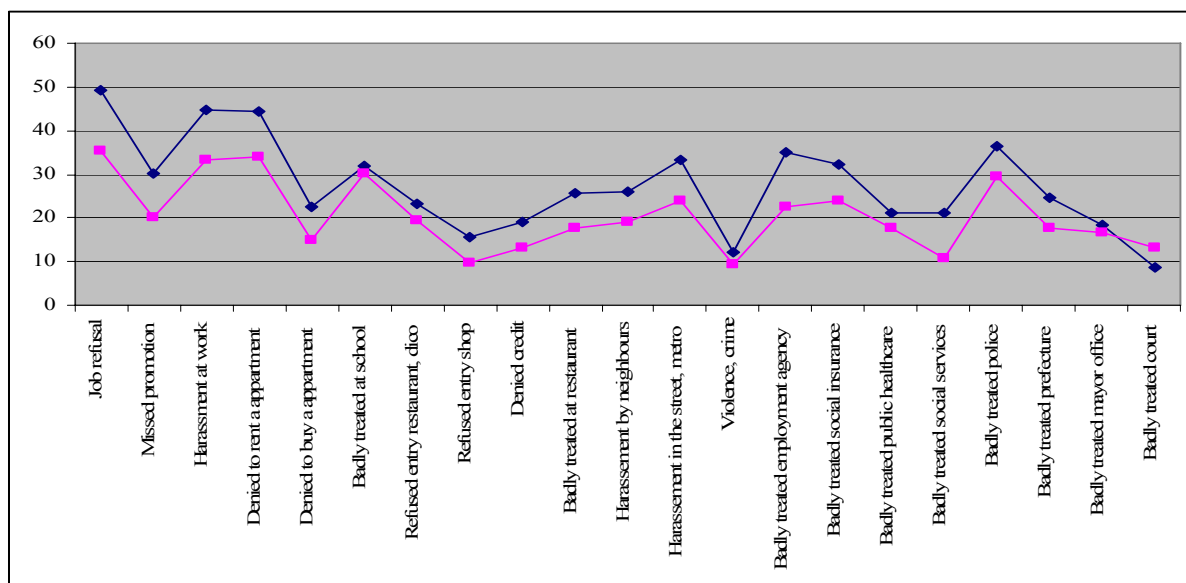


Ist Frankreich ein rassistisches Land?

----- no. weak extent - - - - - some extent. great extent

Als weiterer Indikator für den Zusammenhang von Diskriminierungswahrnehmung und Integration zeigt die nächste Tabelle Vertrauen / Nichtvertrauen in Antidiskriminierungsgesetze und Erfahrung mit Diskriminierung:

Abbildung 13: **Diskriminierungserfahrung (in Prozent) nach Einschätzung des Schutzes durch Gesetze**



Fühlen Sie sich durch die Antidiskriminierungsgesetze geschützt?

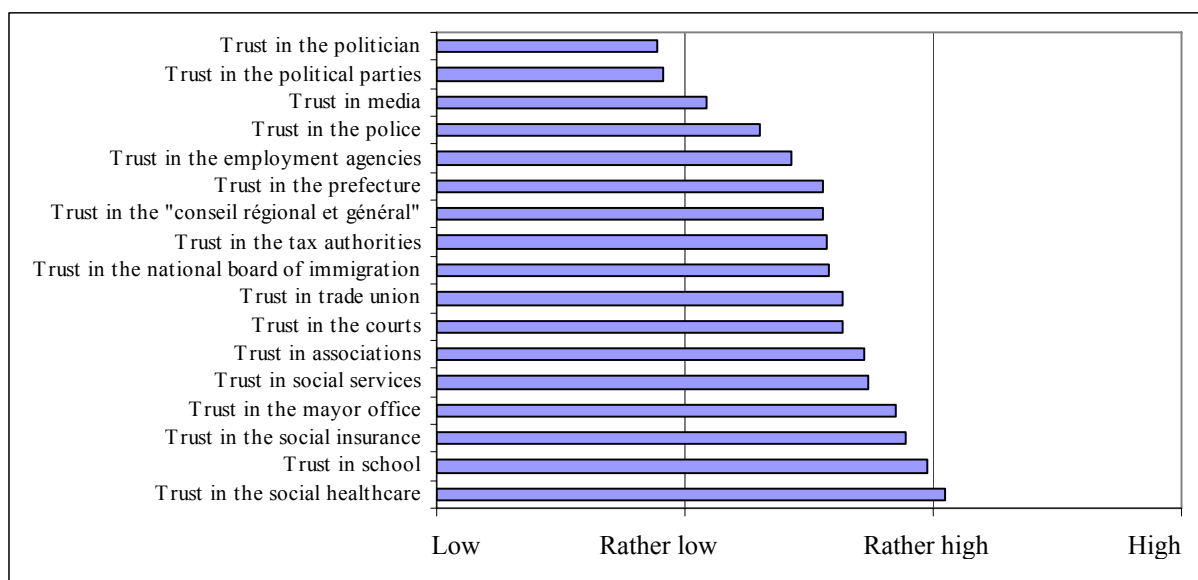
----- no. weak extent - - - - - some extent. great extent

Unter Bezug auf die im Fragebogen vorliegenden Fragen erschließen sich die in den letzten drei Abbildungen zusammengestellten Befunde kaum einer Interpretation. Hier konnte nur ein Zusammenhang konstatiert werden. Er lässt offen, ob sich bei zunehmender Nähe zu Frankreich, bei ausgeprägter Erwartung an die Leistung antirassistischer Gesetze, dem Glauben an prinzipiell eher „normal“ ausgeprägte, begrenzt rassistische gesellschaftliche Grundstimmung, ein Gewöhnungseffekt an die französische Alltagsrealität abbildet oder vielmehr damit einhergehend ein gesteigertes Selbstbewusstsein im Umgang mit diskriminierenden Tatbeständen verbunden ist.

4.4 Vertrauen in Institutionen

Die nächste Abbildung zeigt im Gesamtergebnis über alle Migrantengruppen hinweg den Grad des Vertrauens, das sie in Institutionen haben. Dargestellt werden die Mittelwerte aus einer Skala, die von „gar kein Vertrauen“ - „eher wenig Vertrauen“, - „ein gewisses Vertrauen“ bis „sehr hohes Vertrauen“ reicht.

Abbildung 14: **Vertrauen in Institutionen (Mittelwert aller Befragten, aufsteigend)**



Generell bewegt sich das Vertrauen in Institutionen knapp über dem Mittelfeld der Vertrauensskala. Das höchste Vertrauen bringen die Befragten dem Gesundheitswesen, der Schule und der Sozialversicherung entgegen, das geringste Vertrauen dagegen der Politik (Politiker, politische Parteien), den Medien und der Polizei.

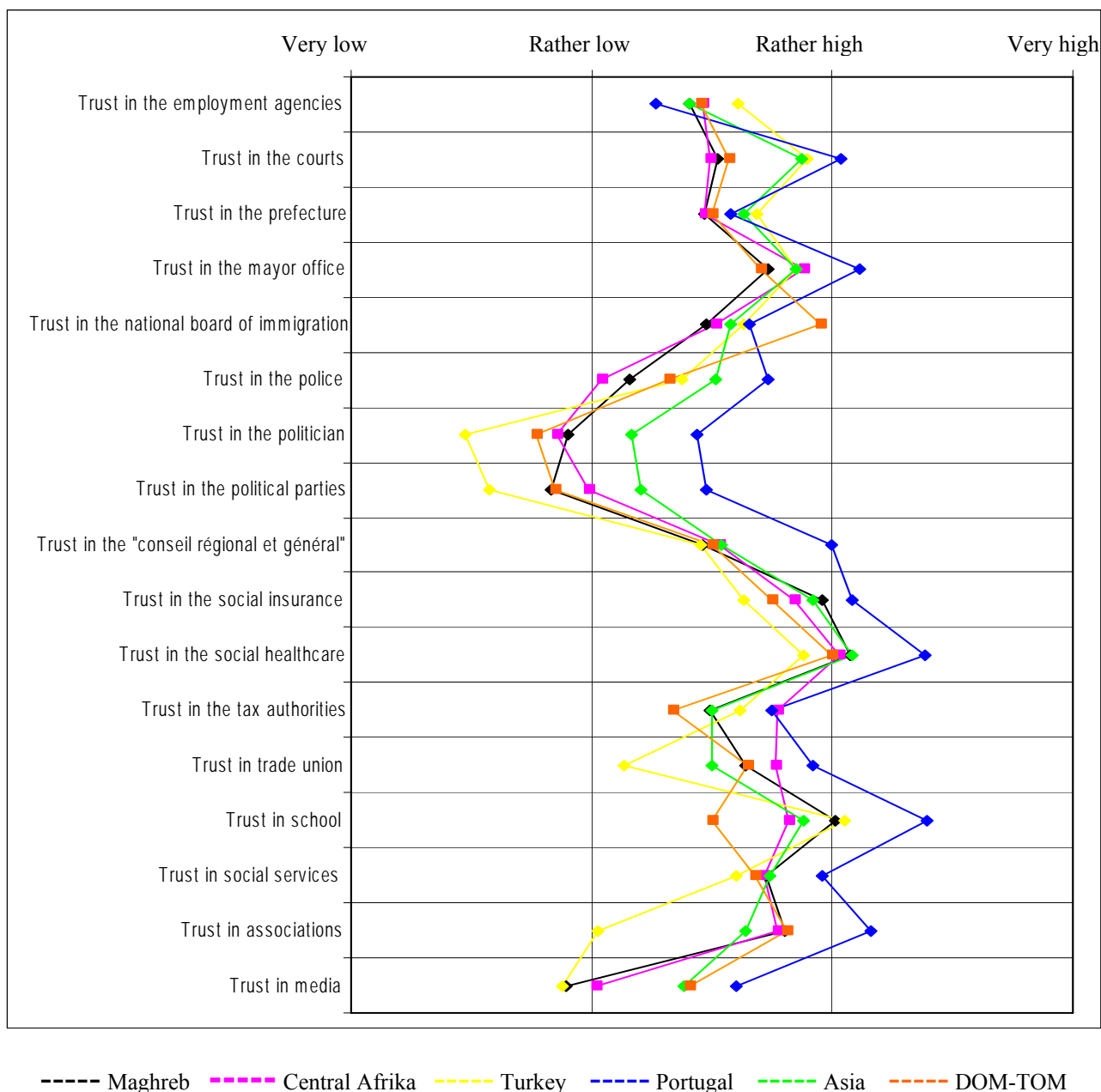
Differenzen zwischen Männern und Frauen sind gering, mit zwei Ausnahmen: Frauen haben ein deutlich höheres Misstrauen in die Ausländerbehörde als Männer. Der Unterschied beträgt 13 Prozentpunkte: Kein oder wenig Vertrauen in die Ausländerbehörde haben 42 Prozent der Männer und 55 Prozent der Frauen. Das Gesundheitssystem beurteilen Frauen auch sehr viel negativer als Männer (Differenz zwischen Gruppen 9 Prozent).

Erfahrene Diskriminierung durch Institutionen spiegelt sich weitgehend im Maß des Vertrauens in diese Institutionen. Verblüffend ist allerdings eine Ausnahme: 53 Prozent all derjenigen, die Diskriminierung in der Schule erlebten, haben ziemlich hohes oder hohes Vertrauen in Schulen. Dies gilt gleichermaßen für alle Migrantengruppen. Trotz aller Diskriminierung genießt offenbar Schule als Vehikel zum beruflichen und sozialen Aufstieg eine erhebliche Anerkennung, die auch selbst dann noch

Gültigkeit besitzt, wenn Migranten in der Schule diskriminiert wurden. Die hohe Bedeutung von Schule als Integrationsinstrument wird offenkundig. Bei anderen Institutionen gilt dieser Vertrauensvorschluss nicht. So haben nur 10 Prozent derjenigen, die Diskriminierung im Kontakt mit Arbeitsämtern erfahren haben ein hohes bis sehr hohes Vertrauen in diese Institution.

Die folgende Tabelle liefert in Form einer Grafik einen Überblick über Vertrauen / Misstrauen, das die jeweiligen Migrantengruppen haben:

Abbildung 15: **Vertrauen in Institutionen nach Herkunft (Mittelwerte, Reihenfolge wie im Fragebogen)**

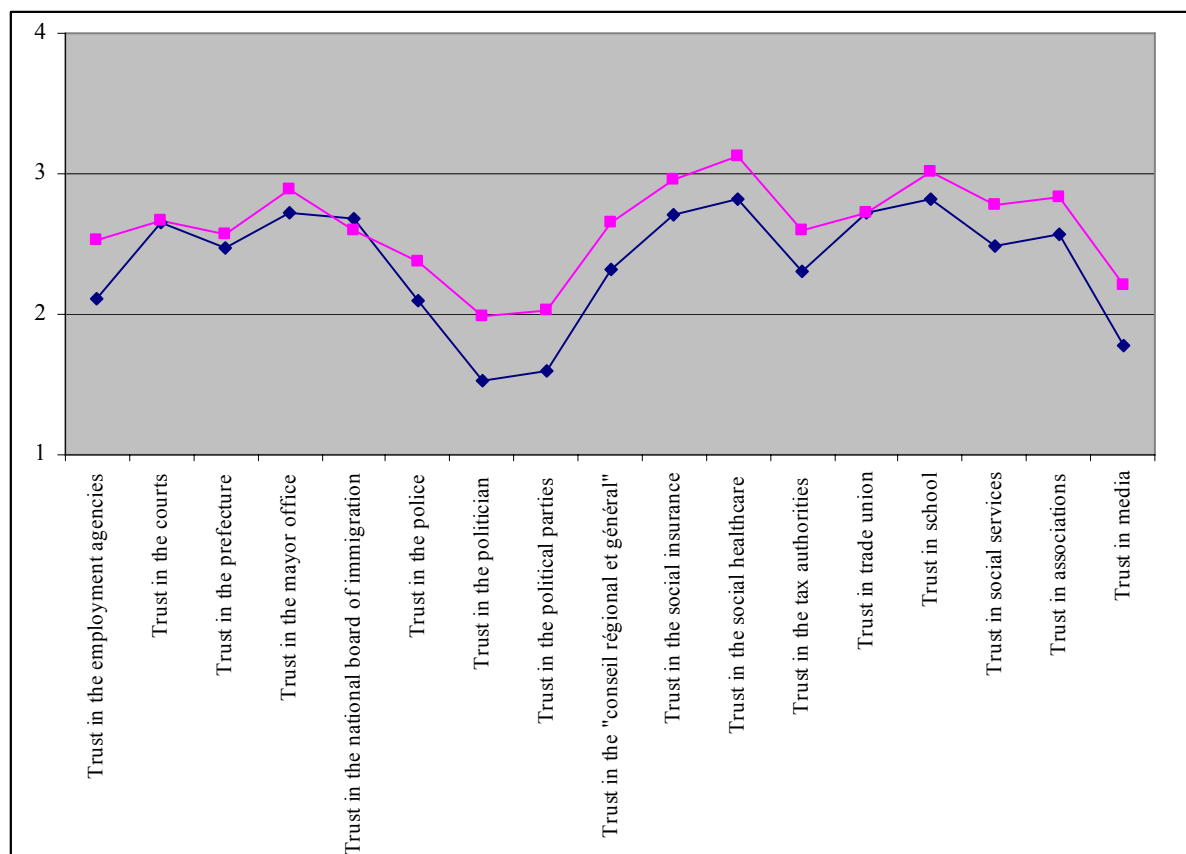


Es ergibt sich strukturell ein ähnliches Bild wie bei der nach Migrantengruppen aufgeteilten Präsentation der Befunde zur Diskriminierungserfahrung. Das jeweils größte Vertrauen bringen portugiesische Migranten den Institutionen entgegen. Bei den Behörden, die sich um die Aufenthaltsangelegenheiten kümmern, sind sich alle Migranten relativ einig, bei der Ausländerbehörde, bei der Präfektur und bei den Bürgermeisterämtern. Auch in der Einschätzung von Arbeitsämtern, Sozialversicherung, Sozialbehörden und Gesundheitswesen sind die Unterschiede zwischen den Migrantengruppen nicht besonders ausgeprägt. Große Unterschiede finden sich – bei einem über alle Gruppen hinweg am niedrigsten ausgeprägtem Vertrauen – in der Beurteilung von Politikern, politischen Parteien und Medien. Hier sticht besonders die schlechte Bewertung der türkischen Migranten hervor. Sie sind auch diejenigen, die den geringsten Bezug zu Gewerkschaften aufweisen.

Wie schon bei den Befunden zu Diskriminierungserfahrung spielt auch beim Vertrauen / Misstrauen in Institutionen der Ausbildungsstatus eine Rolle. Je höher die Ausbildung umso (relativ) höher das Vertrauen in Institutionen. Die Dauer der Anwesenheit in Frankreich spielt dagegen keine bemerkenswerte Rolle. Von erheblicher Bedeutung ist aber die Struktur der Sozialkontakte. Je intensiver die Kontakte zu Franzosen sind, je leichter die Befragten mit Franzosen Freundschaften entwickeln können, umso mehr steigt das Vertrauen in Institutionen an.

Die folgende Abbildung zeigt die Kontaktintensität mit Franzosen und das Vertrauen (1 = Niedrig, 4 = hoch) in Institutionen.

Abbildung 16: **Kontakte mit Franzosen und Vertrauen in Institutionen (Mittelwerte)**



----- Seltene oder gar keine Kontakte mit Franzosen

----- Häufige und regelmäßige Kontakte mit Franzosen

4.5 Meinungsfragen

Der Fragebogen enthält Fragen zur Einstellung der Migranten zum Problem von Asylgewährung, der Zuwanderung aus wirtschaftlichen Gründen und aus Gründen der Familienzusammenführung. Darüber hinaus wird danach gefragt, ob Migranten Kenntnis haben von der Existenz des *Médiateur de la République* (vergleichbar dem schwedischen Ombudsmann) haben und inwieweit ihnen die einschlägige Gesetzeslage zum Schutz vor Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung bekannt ist. Die Befragten wurden außerdem nach ihrer Meinung bzw. Einschätzung dazu gefragt, inwieweit sie sich von diesen Gesetzen geschützt fühlen. Schließlich wurde gefragt, ob Frankreich ein rassistisches / fremdenfeindliches Land ist und inwieweit sich Rassismus und Fremdenfeindlichkeit in der letzten Zeit in Frankreich verschärft oder abgeschwächt hat.

Tabelle 21: **Kenntnis vom *Médiateur de la République*, von der Gesetzgebung gegen Diskriminierung und Vertrauen in diese Gesetzgebung nach Herkunft in Prozent**

		Maghreb	Central Africa	Turkey	Asia	Portugal	Other	DOM-TOM	Total
Do you know the " <i>Médiateur de la République</i> " ?	Yes	37,5	38,0	12,5	22,2	18,5	36,4	18,2	29,8
	Hardly	22,9	22,5	40,0	18,5	44,4	9,1	22,7	25,6
	Don't know	39,6	39,4	47,5	59,3	37,0	54,5	59,1	44,6
Do you know the french anti-raciste legislation?	No, not at all	26,0	18,3	24,4	42,9	17,9	19,0	39,1	25,3
	Yes, to a weak extent	30,2	45,1	46,3	28,6	39,3	33,3	17,4	35,7
	Yes, to some extent	32,3	26,8	19,5	21,4	35,7	28,6	34,8	28,6
	Yes, to a great extent	11,5	9,9	9,8	7,1	7,1	19,0	8,7	10,4
Do you feel protected by this legislation?	No, not at all	21,5	39,4	12,8	17,9	10,7	28,6	19,0	23,6
	Yes, to a weak extent	41,9	36,6	56,4	17,9	14,3	23,8	28,6	35,5
	Yes, to some extent	35,5	23,9	25,6	57,1	39,3	42,9	47,6	35,2
	Yes, to a great extent	1,1		5,1	7,1	35,7	4,8	4,8	5,6

Dass die Kenntnis über die Existenz des *Médiateur de la République* sehr hoch ist (30 Prozent haben genaue Kenntnis darüber und ein Viertel der Befragten haben schon davon gehört) erstaunt, zumal diese Position erst zu Beginn des Jahres 2005 eingerichtet wurde. Über den *Médiateur de la République* findet offenbar eine relativ breite Debatte statt. Denn gerade die Migranten, die eine hohe Kontaktfrequenz zu Franzosen und / oder zu Menschen ihres Herkunftslandes haben, zeichnen sich durch einen deutlich höheren Kenntnisstand aus. Das Wissen um die Gesetzeslage ist nicht sehr ausgeprägt. Ein Viertel der Befragten haben darüber keinerlei Informationen, und 36 Prozent bescheinigen sich nur geringe Kenntnisse. Darin unterscheiden sich Migrantinnen nicht von Migranten. Allerdings wissen Frauen in deutlichem Abstand weniger von der Existenz des *Médiateur de la République*. 38 Prozent der Männer wissen nichts von der Existenz dieser Position, bei Frauen sind dies 55 Prozent.

Das Misstrauen in die Schutzkraft der Gesetze dominiert die Meinungen. Besonders Migranten aus Zentralafrika hegen den Gesetzen gegenüber ein besonders hohes Misstrauen. Über drei Viertel der befragten Zentralafrikaner fühlt sich von den Gesetzen nicht oder nur in begrenztem Maße geschützt. Die Migranten aus Portugal sehen dies genau umgekehrt. Von dieser Gruppe fühlen sich drei Viertel der Befragten weitgehend oder sehr geschützt. Der Glaube an den Schutz durch Gesetze scheint eine Grundeinstellung der Befragten wiederzugeben. Denn die geäußerten Meinungen sind weitgehend unabhängig von den gemachten Diskriminierungserfahrungen.

Tabelle 22: **Meinungen zu Asyl, Familienzusammenführung und Migration aus wirtschaftlichen Gründen nach Herkunft in Prozent**

		Maghreb	Central Africa	Turkey	Asia	Portugal	Other	DOM-TOM	Total
Do you think we should accept more people who ask for asylum?	More	26,1	38,0	9,8	18,5	7,1	50,0	26,1	26,0
	As now	28,3	18,3	17,1	37,0	35,7	13,6	17,4	24,0
	Fewer	27,2	28,2	39,0	22,2	35,7	13,6	26,1	28,3
	None at all	2,2	1,4	17,1		7,1		4,3	4,3
	Don't know	16,3	14,1	17,1	22,2	14,3	22,7	26,1	17,4
Do you think we should accept more people for reuniting of families?	More	36,5	39,4	29,3	17,9	3,7	36,4	26,1	30,8
	As now	41,7	25,4	58,5	57,1	40,7	36,4	34,8	40,6
	Fewer	14,6	22,5	7,3	14,3	40,7	9,1	26,1	18,2
	None at all		5,6	4,9		7,4		4,3	2,9
	Don't know	7,3	7,0		10,7	7,4	18,2	8,7	7,5
Do you think we should accept more people who ask for work?	More	25,3	26,8	7,3	21,4	10,7	30,0	21,7	21,6
	As now	42,1	23,9	19,5	53,6	17,9	15,0	30,4	31,0
	Fewer	17,9	26,8	53,7	3,6	53,6	30,0	17,4	27,5
	None at all	4,2	4,2	12,2	10,7	10,7	5,0	8,7	6,9
	Don't know	10,5	18,3	7,3	10,7	7,1	20,0	21,7	13,1

Die Meinung zur Frage, ob mehr oder weniger Migranten aus Gründen der Familienzusammenführung nach Frankreich kommen sollen, fällt am eindeutigsten aus: Migration aus Gründen der Familienzusammenführung sollte mehr als bisher zugelassen werden. Dies wird als wichtiger angesehen als eine Zunahme der Zuwanderung aus anderen Gründen. Insbesondere Migranten aus Zentralafrika und dem Maghreb plädieren hierfür. Migranten aus Zentralafrika unterstützen darüber hinaus ebenso deutlich, mehr Asyl zu gewähren.

Zur Arbeitsmigration sind die Meinungen geteilt: Während sich Migranten aus Afrika (Maghreb wie Zentralafrika) deutlich für mehr Migration oder den Erhalt des derzeitigen status quo aussprechen, lehnen Türken und Portugiesen dies ab. Sie sind für eine Reduzierung der Arbeitsmigration.

Tabelle 23: **Meinungen zum Zustand und zur Entwicklung der Fremdenfeindlichkeit in Frankreich nach Herkunft in Prozent**

		Maghreb	Central Africa	Turkey	Asia	Portugal	Other	DOM-TOM	Total
Do you think France is a racist country?	No, not in all	6,2	9,9	7,3	28,6	17,9	19,0		10,7
	Yes, to a weak extent	36,1	22,5	31,7	57,1	19,0	26,1	26,1	33,7
	Yes, to some extent	49,5	36,6	31,7	21,4	21,4	42,9	69,6	40,1
	Yes, to a great extent	8,2	31,0	29,3		3,6	19,0	4,3	15,5
Increase / decrease of xenophobia in France	Decreased considerably	2,1		2,5	11,1	3,7	5,0		2,6
	Decreased somewhat	8,2	10,0	17,5	14,8	11,1	15,0	17,4	11,8
	Unchanged	35,1	34,3	47,5	44,4	63,0	20,0	30,4	38,5
	Increased somewhat	39,2	32,9	25,0	18,5	22,2	35,0	47,8	32,9
	Increased considerably	15,5	22,9	7,5	11,1		25,0	4,3	14,1

Die Meinung der Migranten zu Frankreich ist klar: Nur 11 Prozent halten Frankreich für ein nicht rassistisches, nicht fremdenfeindliches Land. Das heißt umgekehrt 89 Prozent der Befragten halten Frankreich für mehr oder minder fremdenfeindlich, wobei über die Hälfte der Befragten davon sprechen, Frankreich sei ziemlich oder erheblich rassistisch geprägt. Verschärft wird diese Meinung dadurch, dass immerhin fast die Hälfte der Befragten eine Zunahme der Fremdenfeindlichkeit in Frankreich konstatiert, nur 15 Prozent sehen eine Abnahme der Fremdenfeindlichkeit. Auffallend ist bei der Einschätzung, wie sich das Klima in Frankreich verändert hat, dass Frauen die Entwicklung außerordentlich schlechter einschätzen als Männer: Von den Männern erklären 40 Prozent, dass in Frankreich die Fremdenfeindlichkeit in der letzter Zeit ziemlich oder erheblich zugenommen hat. Frauen sind zu 57 Prozent dieser Meinung.

5 Empfehlungen

a) Methodische Schlussfolgerungen

Da es in Frankreich kein Personenregister gibt, konnte die Verteilung der Fragebögen nicht vom durchführenden Institut organisiert werden. Deshalb war es auch nicht möglich, den Rücklauf zu kontrollieren und ggf. „nachzuhaken“. Die Konsequenz, die Fragebögen von Migranten- und Menschenrechtsorganisationen verteilen zu lassen, ist nahe liegend.

Bei dem gewählten Verfahren, das Abstimmungen mit den Verbänden um Struktur und Inhalt des Fragebogens auf ein Minimum reduzierte und zugleich via Internet ein Schneeballsystem in der Verteilung von „oben“ nach „unten“ sicherte, bleiben Umfang und Adressaten aus Datenschutzgründen unbekannt. Insofern kann nur unzureichend beantwortet werden, inwieweit die Basis erreicht wurde, und inwieweit Internet ein geeignetes Instrument zur Durchführung der Untersuchung ist. Die Rückläufe sprechen allerdings dafür, dass das System erfolgreich sein kann. Sein Nachteil liegt darin, zeitlich schwer kalkulierbar zu sein. Wenn man dieses Verfahren beibehalten will, lautet die Schlussfolgerung, die Abgabefristen müssen sich an den Möglichkeiten der Verbände orientieren.

Entscheidender für den geringen Rücklauf ist jedoch das „Umfrageklima“ in Frankreich. In mehreren Fragebögen wurde in der Rubrik „Anmerkungen zum Fragebogen“ erklärt: „Ich habe die Nase voll von Umfragen – das war las letzte Mal“; „Was helfen denn Umfragen, wenn danach das Gegenteil raus kommt von dem, was ich sage?“, „Ihr manipuliert ja nur, ich fülle also nichts aus“.

Schlussfolgerung: Es ist zeitlich besser kalkulierbar und gruppenspezifischer, Direktinterviews vor Ort durchführen zu lassen. Diese Schlussfolgerung hat allerdings Folgen für die Kosten einer Erhebung. Ein weiterer Vorteil dieses Verfahrens liegt auch darin, durch geschulte Interviewer Schwächen des Fragebogens ausgleichen zu können.

b) Anmerkungen zum Fragebogenkonzept

Der Fragebogen wurde angelegt für eine europäische Vergleichsuntersuchung. Deshalb konnten Länderspezifika bei den Grundfragen nur äußerst begrenzt aufgegriffen werden, wohl aber durch eine Erweiterung des Fragekanons.

Einige Bemerkungen aus der Erfahrung mit dem Fragebogen in Frankreich:

Bei den Fragen zur Erfahrung mit Diskriminierung ist in den meisten Fällen eine Antwortkategorie enthalten, die die Beantwortung der Frage ausschließt („...im letzten Jahr hatte ich keinen Kontakt mit ...“). Aus welchen Gründen auch immer, die Befragten haben diese Einschränkung nicht immer verstanden bzw. wollten sie nicht akzeptieren. Dazu finden sich in den Fragebögen Kommentare, die von lange zurückreichenden, aber offenbar für die Befragten äußerst wichtigen Diskriminierungserfahrungen berichten.

Bei der Vorbesprechung mit Migrantenverbänden in Frankreich „stolperten“ diese häufig über die vorgeschlagene Fragestruktur in den Diskriminierungsfragen, „nie diskriminiert“, „ein - zwei Mal“, „drei – vier Mal“, „fünf Mal oder mehr“. Erklärung: „Ich erlebe Diskriminierung täglich, wie soll ich

da zählen?“ Aus diesem Grunde haben wir die Zahlenfolge beibehalten, ihr aber vorgestellt die Kategorien „manchmal“, „oft“.

Die Frage zum Kontaktnetz der Migranten wie auch die, Freunde zu gewinnen, ist in südeuropäischen, mediterranen Gesellschaften mit anderen Konnotationen versehen als beispielsweise in skandinavischen Ländern. „Ich treffe im Café jeden Tag Leute, was soll ich auf diese Frage antworten?“ ist ein Kommentar in einem Fragebogen.

c) Kombination quantitativer und qualitativer Ansätze

Die mit Hilfe des Fragebogens gewonnenen Daten erfüllen die Absicht, eine Übersicht über den status quo in Europa zu gewinnen. Die gewonnene Datenbasis liefert aber nur in begrenztem Maße Hilfe für interpretatorische Ansätze. Wir halten dies für bedauerlich, denn – jedenfalls für Frankreich – liegen, soweit uns bekannt, keine vergleichbaren Daten vor. Und zumindest für Frankreich wäre es empfehlenswert, die quantitative Studie durch eine qualitativ strukturierte Erweiterung der Interviews zu ergänzen.

Dies ist gewiss ein erweiterter Ansatz für surveys. Dieser soll aber für weitere Untersuchungen angeraten werden. Zum Beleg einige Kommentare in den Fragebögen. Zu den Diskriminierungsfragen: „Woher soll ich wissen, dass sich Diskriminierung immer nur auf meine Herkunft bezieht? Würde ich antworten, wäre ich paranoid“, oder: „Mein Unglück lässt mich nicht sprechen“. Zur Frage, „Wo fühlen Sie sich am wohlsten?“ ist zu lesen „Egal, wo man geboren ist, man fühlt sich in einem anderen Land immer als Fremder“. Zu Frage Freundschaften schließen: „Französische Freunde zu finden ist leicht, aber woher soll ich wissen, ob sie wirklich Freunde sind?“. Zur Frage „Haben Sie sich beklagt?“: „Das hilft gar nichts. Das Problem ist der Nachweis. Also nein“. Zur Frage, ob Frankreich ein rassistisches Land ist: „Die Medien unterstützen das“. Und zur Frage nach der Nationalität: „Was soll ich antworten, ich bin Französin, habe aber eine andere Hautfarbe?“.

d) Weitere Forschungsfragen

Mit Blick auf Frankreich empfehlen wir folgende weitere Forschungsfragen zu behandeln, die alle im europäischen Vergleich zu behandeln sind. Hier nur Stichworte:

- Akzeptanz von Organisationen und Verbänden der Antidiskriminierungsarbeit bei Migranten;
- Migration und prekäre Beschäftigung;
- Wohnungsmarkt für Migranten und Integrationspolitik;
- Illegale Migranten – legale Migranten;
- Migration und Gewerkschaften;
- Migration im ländlichen Raum;
- Umsetzung der Antidiskriminierungsrichtlinie der EU.

6 Anhang

6.1 Fragebogenanpassung

a) **Übernommene Fragen des Originalfragebogens**

Grundlage der Befragung ist der Fragebogen von Anders Lange. Entsprechend der Hinweise von EUMC vom 14. Februar 2005 sollen zur Vergleichbarkeit der Ergebnisse in anderen Ländern folgende Fragen auf jeden Fall auch in die französische Studie aufgenommen werden:

- V 9 Do you consider it to be easy or difficult to make Swedish (here: French) friends?
- V 10 People living in Sweden (here: France) can feel a sense of belonging, loyalty and identification with Sweden (here: France) to different extents.
- V 11 Have you ever not been offered a job you applied for and for which you were qualified during the last 5 years because of your foreign background?
- V 12 Have you missed a promotion when you wanted to advance in your job or been made redundant because of your foreign background during the last 5 years?
- V 13 Have you been subjected to insults or other forms of harassment at work because of your foreign background during the last 5 years?
- V 14 Have you been denied the opportunity to buy/rent an apartment or house because of your foreign background during the last 5 years?
- V 15a Have you been badly treated in school (or another institution of education, e.g. university or college of higher education) because of your foreign background during the last 5 years?
- V 16 Have you been subjected to insults or harassment by your neighbours because of your foreign background during the last year?
- V 17 Have you been subjected to threats, insults or other forms of harassment in other contexts, e.g. on the street, the underground or similar because of your foreign background during the last year?
- V 18 Have you been subjected to violence, robbery, theft or any other serious crime during the last year which you believe was due to your foreign background?
- V 19 Have you been refused entry to a restaurant, a pub, a nightclub, dance hall or similar because of your foreign background during the last year?
- V 20 Have you been refused entry into a shop when you wanted to buy something because of your foreign background during the last year?
- V 21 Have you been denied the possibility to hire something or buy something on credit (credit card or pay by instalments), e.g. a car, video recorder or similar, or loan money from a bank because of your foreign background during the last year?
- V 23 Have you been badly treated when you visited a restaurant or were buying something in a shop because of your foreign background during the last year?
- V 24 Have you ever been badly treated or received poor service in contacts with the employment agency because of your foreign background during the last year?
- V 25 Have you ever been badly treated or received poor service in contacts with the social insurance office because of your foreign background during the last year?
- V 26 Have you ever been badly treated or received poor service in contacts with the police because of your foreign background during the last year?
- V 27 Have you ever been badly treated or received poor service in contacts with the healthcare services because of your foreign background during the last year?
- V 28 Have you ever been badly treated or received poor service in contacts with the social services because of your foreign background during the last year?
- V 32 On the scale below mark how strong your feeling of belonging in your homeland is
- V 48 Think of the friends and acquaintances you socialise with regularly during your free time. How often do you socialise with people from your country of origin ..

- V 49 Think of the friends and acquaintances you socialise with regularly during your free time. How often do you socialise with other immigrants ..
- V 50 Think of the friends and acquaintances you socialise with regularly during your free time. How often do you socialise with Swedes (here: French) ..

All diese Fragen sind in den französischen Erhebungsbogen aufgenommen worden, sie wurden aber teilweise auf die französischen Verhältnisse angepasst.

b) Struktur, Veränderung und Ergänzung im französischen Fragebogen

Die endgültige Version des Fragebogens und seine Anpassung an die französischen Bedingungen und Gegebenheiten erfolgten in ausführlichen Diskussionen mit Vertretern von Verbänden und französischen Wissenschaftlern, die sich mit Migrationsfragen und Erhebungen zu Diskriminierungserfahrungen beschäftigen.

Die folgende Liste stellt die Nummerierungsfolge des Originalfragebogens mit der französischen Fassung gegenüber. Auf Anpassungen, Erweiterungen und Veränderungen wird hingewiesen (unter „F“ erscheint die Fragennummer des französischen Fragebogens, unter „O“ die der schwedischen Originalversion):

F	O	Stichwort der Frage	Erläuterung der Einfügung / Veränderung
1		Geschlecht	
2		Alter	
3		Wohnort	
4		Franzose von Geburt	
5	V 46	Ankunft in Frankreich	Wurde in 10-Jahres-Schritten organisiert, weil Frankreich ein altes Einwanderungsland ist
6		Carte de séjour	Gemäß französischem Aufenthaltsrecht erforderlich
7		Carte de résident	Gemäß französischem Aufenthaltsrecht erforderlich
8		Herkunft Eltern	Eingefügt wegen des hohen Anteils von Migranten der 2. und 3. Generation, die den Status französischer Staatsbürger haben
9	V 1	Ausbildung im Herkunftsland	Angeglichen nach französischen Abschlüssen
10	V 2	Ausbildung in Frankreich	Angeglichen nach französischen Abschlüssen
11	V 3	Arbeitslos	
12	V 4	Berufskategorie	Vereinfacht durch geschlossene Antwortkategorien
13	V 5	Grund für Arbeitslosigkeit	
14	V 6	Bevorzugung von Franzosen bei Einstellung	
15	V 7	Religion	Hinzufügung von Agnostiker und Atheist. Begründung: republikanisch-laizistische Tradition Frankreichs.
16	V 8	Diskriminierung wegen Religion	Hier wird nicht nur Diskriminierung wegen religiöser Praxis erfragt, sondern auch Diskriminierung allein wegen der Zuschreibung oder Vermutung religiöser Zugehörigkeit. Vgl. Frage 15.
17	V 9	Französische Freunde	
18 a	V 48	Kontakthäufigkeit mit Personen gleicher Herkunft	

18 b	V 49	Kontakthäufigkeit mit anderen Migranten	
18 c	V 50	Kontakthäufigkeit mit Franzosen	
19	V 10	Bezug zu Frankreich	
20		Wahlrecht für Migranten	Ergänzung: Dieses Thema wird in Frankreich kontrovers diskutiert.
21	V 11	Diskriminierung bei Einstellung	Frage 21 – 41 wurde gegenüber dem Originalfragebogen jeweils zweigeteilt: Die Abfrage der Anzahl von Diskriminierungserfahrungen wurde um eine qualitative Kategorie „oft“ bis „nie“ ergänzt, um eine Einschätzung der subjektiven Bewertung zu erkennen. Begründung: Diskriminierung als Alltagserfahrung wird individuell nach unterschiedlichen Kriterien quantifiziert. Die qualitative Aussage ergänzt und erläutert damit die reine Zahlenangabe, verbessert die Interpretation der quantitativen Angabe.
22	V 12	Diskriminierung bei beruflichem Aufstieg	
23	V 13	Belästigung während der Arbeit	
24	V 14	Diskriminierung bei Wohnungsanmietung	Wohnungsanmietung und Wohnungskauf wurde in zwei Fragen aufgetrennt, weil der Kauf von Wohnungen in Frankreich sehr viel weiter verbreitet ist als in anderen Ländern und zugleich eine Gruppengliederung ermöglicht.
25	V 14	Diskriminierung bei Wohnungskauf	
26	V 15a	Schlechte Behandlung in der Schule	
27	V 19	Eintrittsverweigerung Restaurant	
28	V 20	Eintrittsverweigerung Kaufhaus	
29	V 21	Verweigerung Kredit	
30	V 23	Schlechte Behandlung im Restaurant	
31	V 16	Belästigung durch Nachbarn	
32	V 17	Bedrohung auf Strasse	
33	V 18	Massive Bedrohung	
34	V 24	Schlechte Behandlung Arbeitsamt	
35	V 25	Schlechte Behandlung Sozialversicherung	
36	V 27	Schlechte Behandlung Gesundheitsdienst	
37	V 24	Schlechte Behandlung Soziale Dienste	
38	V 26	Schlechte Behandlung Polizei	
39		Schlechte Behandlung Präfektur	Ergänzung um wichtige Anlaufstelle für Migranten
40		Schlechte Behandlung Bürgermeisteramt	Ergänzung um wichtige Anlaufstelle für Migranten

41		Schlechte Behandlung Gerichte	Ergänzung: Wegen umfangreicher Gesetze zur Antidiskriminierung
42	V 22	Beschwerde	Beschwerdestelle Polizei wurde ergänzt Arbeitsgericht, Staatsanwalt
43		Erfolgreiche Beschwerde	
44	V 47	Wissen um „Ombudsmann“	In Frankreich ist der „Médiateur de la République“ (Schlichter) in etwa dem schwedischen Ombudsmann vergleichbar
45	V 31	Zu Hause	
46	V 32	Zugehörigkeit	
47	V 33	Vertrauen in Arbeitsamt	
48	V 34	Vertrauen in Gerichte	
49		Vertrauen in Präfektur	Ergänzung um wichtige Anlaufstelle für Migranten
50		Vertrauen zu Bürgermeisteramt	Ergänzung um wichtige Anlaufstelle für Migranten
51	V 37	Vertrauen in Einwanderungsbüro	Ergänzung um wichtige Anlaufstelle für Migranten
52	V 38	Vertrauen zu Polizei	
53	V 39	Vertrauen zu Politikern	
54		Vertrauen zu Parteien	Ergänzung wegen Debatte um Rolle der Parteien
55		Vertrauen zu Regional- und Generalrat	Ergänzung um wichtige Anlaufstelle für Migranten
56	V 36	Vertrauen in Sozialversicherung	
57	V 40	Vertrauen in das Gesundheitssystem	
58	V 41	Vertrauen zu Finanzbehörden	
59	V 35	Vertrauen in Gewerkschaften	
60	V 42	Vertrauen zur Schule	
61	V 43	Vertrauen zu Sozialdiensten	
62		Vertrauen zu Vereinigungen	Ergänzung um wichtige Anlaufstelle für Migranten
63		Vertrauen zu Medien	Ergänzung: Wegen Debatte um Medienkritik
64	V 44	Frankreich rassistisch	Antwortkategorien wurden verfeinert
65		Kenntnis Antidiskriminierungsgesetze	Ergänzung: Wegen umfangreicher Gesetze zur Antidiskriminierung
66		Schutz durch Gesetze	Ergänzung: Wegen umfangreicher Gesetze zur Antidiskriminierung
67	V 51	Asyl	Zusammenfassung von Kriegsflüchtling und politischen Gründen zu „Asyl“ passen eher auf die französische Situation.
68	V 52	Familienzusammenführung	
69		Wirtschaftsflüchtling	Ergänzung: Wichtige Diskussion in Frankreich
70	V 44	Zunahme Fremdenfeindlichkeit	Antwortkategorien wurden verfeinert
71		Anmerkungen	Ergänzung: Offene Frage zu Anmerkungen
72		Ablehnungsgründe	Ergänzung: Gründe für Nichtausfüllen

6.2 Fragebogen

Französische Version; die türkische Version liegt hier nicht bei.

QUESTIONNAIRE SUR IMMIGRES ET DISCRIMINATION

Ce questionnaire est absolument confidentiel

L'enquête sur demande de l'**Observatoire Européen des Phénomènes Racistes et Xenophobes (EUMC)**
de l'Union Européen à Vienne.

Responsable : Institut de Recherches Sociales Internationales (INFIS) à Berlin (Allemagne)

**Cliquez avec la souris
sur un carré ou mettez
un croix avec un stylo.
Vous avez une réponse
par question.**

1) Quel est votre sexe ? Homme.....
Femme.....

2) Quel est votre âge ? jusqu'à 18.....
18 - 24.....
25 - 34.....
35 - 44.....
45 - 54.....
55 - 65.....
plus que 65.....

3) Où habitez-vous ? à Paris/banlieue de Paris.....
à Marseille et alentours.....
à Strasbourg
à Mulhouse.....
ailleurs en France.....
dans un village / une petite ville.

4) Etes-vous **Français de naissance** ? oui.....
non.....

Si réponse « non » à la question précédente répondez aux questions 5, 6, 7 :

5) Quelle est l'année de votre **première entrée en France** ? avant 1945.....
entre 1946 et 1955.....
entre 1956 et 1965.....
entre 1966 et 1975.....
entre 1976 et 1985.....
entre 1986 et 1995.....
après 1996.....

6) Quelle est l'année d'obtention de votre première **carte de séjour** ? avant 1945.....
entre 1946 et 1955.....
entre 1956 et 1965.....
entre 1966 et 1975.....
entre 1976 et 1985.....
entre 1986 et 1995.....
après 1996

7) Etes-vous titulaire de la **carte de résident** de dix ans ?
oui.....
non.....

8) Quelle est la région d'**origine de vos parents** ?
Maghreb.....
Afrique centrale.....
Turquie.....
Asie.....
Portugal.....
Autre.....

9) Quel est votre plus haut **degré d'études dans votre pays d'origine** ?
aucun.....
élémentaire.....
formation professionnelle.....
secondaire.....
universitaire/école supérieure sans diplôme....
universitaire/école supérieure avec diplôme....

10) Quel est votre plus haut **degré d'études en France** ?
aucun.....
élémentaire.....
formation technique
secondaire.....
universitaire/école supérieure sans diplôme....
universitaire/école supérieure avec diplôme....

11) Avez-vous un **emploi** ?
oui.....
non.....

12) Quelle est votre **catégorie socio-professionnelle** ?
agriculteur.....
commerçant, artisan.....
cadre.....
employé.....
ouvrier.....
étudiant / élève.....
autre.....

12a) Si vous êtes salarié êtes-vous
salarié du public ?.....
salarié du privé ?.....

13) Si vous n'avez **pas d'emploi**, donnez-en la raison majeure
chômeur.....
formation professionnelle.....
maladie/congé de maladie.....
retraite anticipée/pension d'invalidité/retraite...
autre raison.....

Si réponse « oui » à la question précédente :

14) Pensez-vous que votre chômage est dû à ce que les employeurs préfèrent embaucher des français plutôt que des immigrées ?
oui.....
non.....

15) Quelle est votre religion?

- musulman.....
 - juif.....
 - chrétien.....
 - autre religion.....
 - agnostique.....
 - athée.....
-

16) Pensez-vous que vous êtes **discriminé en raison de la religion** que sa pratique soit réelle ou supposée ?

- non, pas du tout.....
 - oui, sans un faible mesure.....
 - oui, dans une certaine mesure...
 - oui, dans une forte mesure.....
-

17) Estimez-vous qu'il est facile ou difficile de se faire des **amis français** ?

- très facile.....
 - assez facile.....
 - assez difficile.....
 - très difficile.....
-

18a - 18c) En ce qui concerne **les amis et connaissances** que vous fréquentez régulièrement pendant vos loisirs, à quel rythme les fréquentez-vous ?

- | | jamais | rarement | souvent | constamment |
|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| 18a) des personnes de votre pays d'origine..... | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 18b) autres immigrés | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 18c) des Français | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
-

19) Les gens en France peuvent ressentir **un lien avec la France** à différents degrés. Notez sur cette échelle celui qui correspond à votre cas.

- aucun lien lien fort
-

20) Pensez-vous que les immigrés devraient avoir le **droit de vote en France** ?

- oui.....
 - non.....
-

21) Vous êtes-vous vu **refuser**, à cause de vos origines étrangères, **un emploi** auquel vous aviez postulé et pour lequel vous étiez qualifié au cours des 5 dernières années?

- non, jamais.....
 - oui, occasionnellement.....
 - oui, souvent.....
 - je n'ai pas postulé d'emploi au cours des 5 dernières années.....
-

Si votre réponse était « oui » ajoutez s.v.p. :

- 21a) Nombre de cas subis :
1 - 2.....
3 - 4.....
5 ou plus....
-

22) Avez-vous **raté un avancement** quand vous avez voulu progresser **dans votre emploi** ou avez-vous été licencié à cause de vos origines étrangères au cours des 5 dernières années?

- non, jamais.....
oui, occasionnellement.....
oui, souvent.....
je suis sans emploi depuis 5 ans.....
-

Si votre réponse était « oui » ajoutez s.v.p. : 22a) Nombre de cas subis : 1 - 2.....
3 - 4.....
5 ou plus....

23) Avez-vous subi des insultes ou autres sortes de **harcèlement dans votre travail** à cause de vos origines étrangères au cours des 5 dernières années?

- non, jamais.....
oui, occasionnellement.....
oui, souvent.....
je suis sans emploi depuis 5 ans.....
-

Si votre réponse était « oui » ajoutez s.v.p. : V23a) Nombre de cas subis : 1 - 2.....
3 - 4.....
5 ou plus....

24) Vous a-t-on privé d'une occasion de **louer un appartement** ou une maison à cause de vos origines étrangères au cours des 5 dernières années ?

- non, jamais.....
oui, occasionnellement.....
oui, souvent.....
je n'ai pas tenté de louer un appartement/
une maison au cours des 5 dernières années.....
-

Si votre réponse était « oui » ajoutez s.v.p. : 24a) Nombre de cas subis : 1 - 2.....
3 - 4.....
5 ou plus....

25) Vous a-t-on privé d'une occasion d'**acheter un appartement** ou une maison à cause de vos origines étrangères au cours des 5 dernières années ?

- non, jamais.....
oui, occasionnellement.....
oui, souvent.....
je n'ai pas tenté d'acheter un appartement/
une maison au cours des 5 dernières années.....
-

Si votre réponse était « oui » ajoutez s.v.p. : 25a) Nombre de cas subis : 1 - 2.....
3 - 4.....
5 ou plus....

26) Avez-vous subi **des discriminations à l'école** (orientation scolaire par exemple) à cause de vos origines étrangères au cours des 5 dernières années ?

- non, jamais.....
oui, occasionnellement.....
oui, souvent.....
je n'ai pas poursuivi d'études au cours des 5
dernières années
-

Si votre réponse était « oui » ajoutez s.v.p. : 26a) Nombre de cas subis : 1 - 2.....
3 - 4.....
5 ou plus....

27) Vous a-t-on **refoulé** devant un **restaurant**, bistro, night-club, dancing, théâtre, espace culturel ou autre à cause de vos origines étrangères au cours de l'année dernière ?

non, jamais.....
oui, occasionnellement.....
oui, souvent.....
je n'ai pas fréquenté de restaurant ni autre
établissement public au cours de l'année dernière.....

Si votre réponse était « oui » ajoutez s.v.p. : 27a) Nombre de cas subis : 1 - 2.....
3 - 4.....
5 ou plus....

28) Vous a-t-on **refusé** l'accès à un **magasin** où vous projetiez un achat à cause de vos origines étrangères au cours de l'année dernière ?

non, jamais.....
oui, occasionnellement.....
oui, souvent.....

Si votre réponse était « oui » ajoutez s.v.p. : 28a) Nombre de cas subis : 1 - 2.....
3 - 4.....
5 ou plus....

29) Vous a-t-on dénié la possibilité de **louer ou d'acquérir à crédit** (carte de crédit ou règlement par traites) pour une voiture, un magnétoscope ou de contracter un emprunt bancaire à cause de vos origines étrangères au cours de l'année dernière ?

non, jamais.....
oui, occasionnellement.....
oui, souvent.....
je n'ai tenté ni location, ni achat par crédit
durant l'année dernière.....

Si votre réponse était « oui » ajoutez s.v.p. : 29a) Nombre de cas subis : 1 - 2.....
3 - 4.....
5 ou plus....

30) Avez-vous été **mal traité dans un restaurant** ou lors d'un achat dans un magasin à cause de vos origines étrangères au cours de l'année dernière ?

non, jamais.....
oui, occasionnellement.....
oui, souvent.....

Si votre réponse était « oui » ajoutez s.v.p. : 30a) Nombre de cas subis : 1 - 2.....
3 - 4.....
5 ou plus....

31) Avez-vous subi des insultes ou **harcèlement de la part de vos voisins** à cause de vos origines étrangères au cours de l'année dernière ?

non, jamais.....
oui, occasionnellement.....
oui, souvent.....

Si votre réponse était « oui » ajoutez s.v.p. : 31a) Nombre de cas de discrimination subis : 1 - 2.....
3 - 4.....
5 ou plus....

32) Avez-vous subi des **menaces**, insultes dans vos activités quotidiennes par exemple dans la rue, le métro et autres à cause de vos origines étrangères au cours des 5 dernières années ?

non, jamais.....
oui, occasionnellement.....
oui, souvent.....

Si votre réponse était « oui » ajoutez s.v.p. : 32a) Nombre de cas subis : 1 - 2.....
3 - 4.....
5 ou plus....

33) Avez-vous subi des **violences**, vol à main armée ou vol ou autre délit grave durant l'année dernière à cause de vos origines étrangères ?

non, jamais.....
oui, une à deux fois.....
oui, trois à quatre fois.....
oui, cinq ou plus de fois.....

34) Avez-vous eu un **mauvais accueil** dans vos contacts avec **l'agence pour l'emploi** à cause de vos origines étrangères au cours de l'année dernière ?

non, jamais.....
oui, occasionnellement.....
oui, souvent.....
je n'ai pas eu de contacts avec l'agence
pour l'emploi au cours de l'année dernière.....

Si votre réponse était « oui » ajoutez s.v.p. : 34a) Nombre de cas subis : 1 - 2.....
3 - 4.....
5 ou plus....

35) Avez-vous eu un **mauvais accueil** dans vos contacts avec la **sécurité sociale** à cause de vos origines étrangères au cours de l'année dernière ?

non, jamais.....
oui, occasionnellement.....
oui, souvent.....
je n'ai pas eu de contacts avec la sécurité sociale
au cours de l'année dernière.....

Si votre réponse était « oui » ajoutez s.v.p. : 35a) Nombre de cas subis : 1 - 2.....
3 - 4.....
5 ou plus....

36) Avez-vous eu un **mauvais accueil** dans vos contacts les services de **santé publique** à cause de vos origines étrangères au cours de l'année dernière ?

non, jamais.....
oui, occasionnellement.....
oui, souvent.....
je n'ai pas eu de contacts avec les services
de santé publique au cours de l'année dernière.....

Si votre réponse était « oui » ajoutez s.v.p. : 36a) Nombre de cas subis : 1 - 2.....
3 - 4.....
5 ou plus....

37) Avez-vous eu un **mauvais accueil** dans vos contacts avec les **services sociaux** à cause de vos origines étrangères au cours de l'année dernière ?

- non, jamais.....
oui, occasionnellement.....
oui, souvent.....
je n'ai pas eu de contacts avec les services sociaux
au cours de l'année dernière.....
-

Si votre réponse était « oui » ajoutez s.v.p. : 37a) Nombre de cas de subis : 1 - 2.....
3 - 4.....
5 ou plus....

38) Avez-vous eu un **mauvais accueil** dans vos contacts avec la **police** à cause de vos origines étrangères au cours de l'année dernière ?

- non, jamais.....
oui, occasionnellement.....
oui, souvent.....
je n'ai pas eu de contacts avec la police
au cours de l'année dernière.....
-

Si votre réponse était « oui » ajoutez s.v.p. : 38a) Nombre de cas subis : 1 - 2.....
3 - 4.....
5 ou plus....

39) Avez-vous eu un **mauvais accueil** dans vos contacts avec la **préfecture** à cause de vos origines étrangères au cours de l'année dernière ?

- non, jamais.....
oui, occasionnellement.....
oui, souvent.....
je n'ai pas eu de contacts avec la préfecture
au cours de l'année dernière.....
-

Si votre réponse était « oui » ajoutez s.v.p. : 39a) Nombre de cas subis : 1 - 2.....
3 - 4.....
5 ou plus....

40) Avez-vous eu un **mauvais accueil** dans vos contacts avec la **mairie** à cause de vos origines étrangères au cours de l'année dernière ?

- non, jamais.....
oui, occasionnellement.....
oui, souvent.....
je n'ai pas eu de contacts avec la mairie
au cours de l'année dernière.....
-

Si votre réponse était « oui » ajoutez s.v.p. : 40a) Nombre de cas subis : 1 - 2.....
3 - 4.....
5 ou plus....

41) Avez-vous eu un **mauvais accueil** dans vos contacts avec les **tribunaux** à cause de vos origines étrangères au cours de l'année dernière ?

- non, jamais.....
oui, occasionnellement.....
oui, souvent.....
je n'ai pas eu de contacts avec les tribunaux
au cours de l'année dernière.....
-

Si votre réponse était « oui » ajoutez s.v.p. : 41a) Nombre de cas subis : 1 - 2.....
3 - 4.....
5 ou plus....

42) Si vous avez subi une ou des discriminations avez-vous **porté plainte** (police, prud'homme, procureur de la république...)?

- non.....
- oui, une fois.....
- oui souvent.....
- oui à chaque fois.....

43) Etes-vous **satisfait des résultats** de cette/ces plainte(s)

- oui.....
- non.....

44) Connaissez-vous l'existence du **Médiateur de la République** ?

- oui, j'en connais l'existence et ce que représente cette fonction.....
- oui, j'en connais l'existence sans savoir ce qu'il fait.....
- non, je n'en sais rien.....

45) Où vous sentez-vous le mieux ?

- dans mon pays d'origine.....
- en France.....
- dans mon pays d'origine autant qu'en France.....
- nulle part.....

46) Notez sur l'échelle ci-dessous l'intensité de votre **appartenance au pays natal** (le votre ou celui de vos parents)

aucune appartenance forte appartenance

47 - 63) Quel est votre degré de **confiance dans les institutions** de la société française suivantes?

	Aucune confiance	fort peu de confiance	une certaine confiance	pleine confiance
47) l'Agence Nationale Pour l'Emploi (ANPE).....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
48) les tribunaux.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
49) la Préfecture.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
50) la Mairie.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
51) l'Office des Migrations Internationales (OMI).....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
52) la police.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
53) les hommes et femmes politiques.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
54) les partis politiques.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
55) le Conseil Régional et le Conseil Général.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
56) la sécurité sociale.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
57) la santé publique.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
58) les autorités fiscales.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
59) les syndicats.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
60) l'école.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
61) les services sociaux.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
62) les associations.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
63) les médias.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

64) Pensez-vous que la France est un **pays raciste** et/ou xénophobe ?

- non, pas du tout.....
 - oui, dans un faible mesure.....
 - oui, dans une certaine mesure...
 - oui, dans une forte mesure.....
-

65) Avez-vous connaissances des **lois antiracistes** en France ?

- non, pas du tout.....
 - oui, dans un faible mesure.....
 - oui, dans une certaine mesure...
 - oui, dans une forte mesure.....
-

66) Vous sentez-vous assez **protégé par les lois** ?

- non, pas du tout.....
 - oui, dans un faible mesure.....
 - oui, dans une certaine mesure...
 - oui, dans une forte mesure.....
-

67) Nombre de gens viennent en France chaque année pour demander **asile / accueil**.

Pensez-vous que nous devons en accepter pour ces motifs

- plus.....
 - autant que maintenant.....
 - moins.....
 - aucun.....
 - ne sais pas.....
-

68) Nombre de gens viennent en France chaque année pour **regroupement familial**.

Pensez-vous que nous devons en accepter pour ces motifs

- plus.....
 - autant que maintenant.....
 - moins
 - aucun.....
 - ne sais pas.....
-

69) Nombre de gens viennent en France chaque année pour **raison économique**.

Pensez-vous que nous devons en accepter pour ces motifs

- plus.....
 - autant que maintenant.....
 - moins.....
 - aucun.....
 - ne sais pas.....
-

70) Pensez-vous que la **xénophobie en France** a augmenté, diminué ou est restée stationnaire au cours des dernières années?

- a considérablement diminué.....
 - a quelque peu diminué.....
 - stationnaire.....
 - a quelque peu augmenté.....
 - a considérablement augmenté...
-

Si vous avez des remarques à faire : (pour écrire cliquez sur le coffret gris)

Si vous n'avez pas répondu merci de nous signaler les raisons : (pour écrire cliquez sur le coffret gris)

Merci de votre patience et renvoyer le questionnaire

6.3 Ergebnisse der Umfrage (Listen nach Herkunft in Prozent)

		Maghreb	Central Africa	Turkey	Asia	Portugal	Other	DOM-TOM	Total	
1	Are you man or women?	Male	60,8	71,8	75,6	32,1	75,9	22,7	66,7	61,9
		Female	39,2	28,2	24,4	67,9	24,1	77,3	33,3	38,1
2	What is your age?	Below 18			2,4			4,5		0,6
		18-24	12,4	4,2	7,3	50,0	6,9	13,6	29,2	14,1
		25-34	33,0	33,8	17,1	28,6	27,6	22,7	50,0	30,8
		35-44	21,6	23,9	31,7	10,7	24,1	45,5	4,2	23,1
		45-55	25,8	28,2	26,8	7,1	27,6	13,6	4,2	22,4
		55-65	3,1	9,9	7,3	3,6	13,8		12,5	6,7
		Above 65	4,1		7,3					2,2
3	City of residence?	Paris and surroundings	51,5	69,0	7,3	85,7	79,3	77,3	70,8	58,7
		Marseille and surroundings	30,9	9,9		3,6	10,3		8,3	13,8
		Strasbourg	13,4	15,5	65,9	10,7	3,4	13,6	20,8	20,2
		Mulhouse		5,6	7,3					2,2
		Other towns in France	3,1					9,1		1,6
		Rural village	1,0		19,5		6,9			3,5
4	Born in France?	Yes	26,8	15,5	7,3	17,9	13,8	18,2	58,3	21,5
		No	73,2	84,5	92,7	82,1	86,2	81,8	41,7	78,5
5	Arrival in France	Between 1946-1955	1,4							0,4
		Between 1956-1965	11,3	3,2	2,9	3,6	8,3	5,3		5,9
		Between 1966-1975	19,7	29,0	23,5		29,2	5,3		18,9
		Between 1976-1985	14,1	22,6	58,8	21,4	37,5	15,8	31,3	26,4
		Between 1986-1995	18,3	24,2	8,8	14,3	8,3	47,4	6,3	18,5
		After 1996	35,2	21,0	5,9	60,7	16,7	26,3	62,5	29,9
6	First residence permit	Between 1946-1955	1,5							0,4
		Between 1956-1965				4,3				0,4
		Between 1966-1975	20,0	27,9	24,3		23,8			18,8
		Between 1976-1985	20,0	24,6	48,6	4,3	42,9	15,8		25,2
		Between 1986-1995	21,5	26,2	18,9	21,7	23,8	47,4	12,5	24,4
		After 1996	36,9	21,3	8,1	69,6	9,5	36,8	87,5	30,8
7	Residence permit for 10 years	Yes	31,9	47,5	94,7	4,3	21,7	26,3	16,7	40,7
		No	68,1	52,5	5,3	95,7	78,3	73,7	83,3	59,3
9	Highest completed education from the native country	None	26,1	10,9	48,7	7,4	17,9	9,5	22,7	21,8
		Elementary	6,8	18,8	43,6	7,4	21,4	19,0	13,6	17,3
		Occup. Training	9,1	4,7	2,6	7,4	17,9		9,1	7,3
		Secondary School	19,3	29,7	5,1	7,4	21,4	9,5	22,7	18,3
		Univ./College of higher edu., no degree	19,3	20,3		22,2	21,4	9,5	4,5	15,6
		Univ./College of higher educ., with degree	19,3	15,6		48,1		52,4	27,3	19,7

			Maghreb	Central Africa	Turkey	Asia	Portugal	Other	DOM-TOM	Total	
10	Highest completed education in France	None	13,6	8,5	47,5	3,6	6,9	9,1	4,3	14,3	
		Elementary	2,3	2,8	7,5	3,6				2,7	
		Occup. Training	17,0	14,1	30,0	3,6	17,2	9,1			15,0
		Secondary School	14,8	14,1	7,5		17,2	9,1	21,7		12,6
		Univ./College of higher educ., no degree	22,7	12,7	5,0	46,4	37,9	18,2	21,7		21,3
		Univ./College of higher educ., with degree	29,5	47,9	2,5	42,9	20,7	54,5	52,2		34,2
11	Do have a job/employment?	Yes	58,8	67,6	63,4	50,0	65,5	66,7	41,7	60,5	
		No	41,2	32,4	36,6	50,0	34,5	33,3	58,3	39,5	
12	Occupational group	Craftsman	13,2	3,3	6,3	8,3	14,3				7,8
		Management	5,3	23,3		12,5	9,5	18,8	7,1		11,1
		Employee	39,5	23,3	12,5	20,8	47,6	37,5	42,9		30,9
		Worker	15,8	21,7	75,0		19,0	6,3			22,2
		Student	10,5	3,3	3,1	33,3	4,8	12,5	28,6		10,7
		Other	15,8	25,0	3,1	25,0	4,8	25,0	21,4		17,3
12a	Where you are working?	Public	20,7	13,6	5,0	23,1	36,8	15,4	22,2	18,8	
		Privat	79,3	86,4	95,0	76,9	63,2	84,6	77,8	81,3	
13	Most important reasons for unemployment	Out of work	35,5	47,4	14,3	20,0	12,5	28,6	38,5	31,4	
		Labour market training	9,7	10,5	21,4	40,0	25,0	14,3	23,1	17,6	
		Sick/sick leave	3,2	5,3	7,1		25,0		7,7	5,9	
		Early retirement/pensioner	12,9		14,3	10,0		14,3	7,7	8,8	
		Other reasons	38,7	36,8	42,9	30,0	37,5	42,9	23,1	36,3	
14	Unemployment is due to employers preferring to hire native French people	Yes	73,5	72,0	42,9	70,0	55,6	66,7	50,0	62,3	
		No	26,5	28,0	57,1	30,0	44,4	33,3	50,0	37,7	
15	Religious affiliation	Muslim	86,5	31,9	97,6	10,7		33,3	4,2	50,6	
		Jewish	2,1							0,6	
		Christian		55,1		17,9	86,2	23,8	70,8	29,2	
		Other religion	2,1	1,4		57,1		9,5	8,3	7,5	
		Agnostic	4,2	4,3	2,4	3,6	10,3	4,8	8,3	4,9	
		Atheist	5,2	7,2		10,7	3,4	28,6	8,3	7,1	
16	Problem to practice your religion in France	No, not at all	30,1	60,9	7,3	84,6	88,0	82,4	84,2	50,5	
		Yes, to a weak extent	29,0	18,8	34,1		12,0		10,5	20,4	
		Yes, to some extent	33,3	18,8	51,2	15,4		11,8	5,3	24,9	
		Yes, very much	7,5	1,6	7,3			5,9		4,2	
17	Degree of difficulty to make French friends	Very easy	22,7	10,0	7,3	25,9	31,0	14,3	21,7	18,2	
		Rather easy	56,7	35,7	26,8	37,0	48,3	33,3	17,4	40,9	
		Rather difficult	15,5	42,9	41,5	29,6	10,3	42,9	56,5	30,8	
		Very difficult	5,2	11,4	24,4	7,4	10,3	9,5	4,3	10,1	
18a	People of your own country of origin	Never	2,1	5,8		17,9	3,4	10,0		4,6	
		Rare	6,2	17,4		10,7	24,1	35,0		11,4	
		Often	57,7	55,1	2,4	28,6	34,5	25,0	50,0	42,2	
		Regular	34,0	21,7	97,6	42,9	37,9	30,0	50,0	41,8	
18b	Other immigrants	Never	5,3	2,9	28,9	8,3	21,4	4,8	4,8	9,5	
		Rare	44,2	50,7	50,0	50,0	50,0	33,3	47,6	47,0	
		Often	44,2	39,1	15,8	37,5	21,4	42,9	47,6	36,8	
		Regular	6,3	7,2	5,3	4,2	7,1	19,0		6,8	

			Maghreb	Central Africa	Turkey	Asia	Portugal	Other	DOM-TOM	Total
18c	French	Never		5,8	5,1	3,7			8,3	3,0
		Rare	27,1	34,8	53,8	25,9	6,9	19,0	29,2	29,8
		Often	50,0	37,7	28,2	44,4	51,7	42,9	29,2	42,0
		Regular	22,9	21,7	12,8	25,9	41,4	38,1	33,3	25,2
19	People living in France can feel a sense of belonging, loyalty and identification with France	I feel no sense of belonging in France	2,1	7,5						2,3
		2	10,4	10,4	17,1	7,1	7,1	4,8	9,1	10,2
		3	6,3	22,4	29,3	14,3	14,3	9,5	27,3	16,2
		4	27,1	25,4	39,0	39,3	3,6	14,3	31,8	26,7
		5	17,7	11,9	12,2	3,6	10,7	19,0	13,6	13,5
		6	9,4	4,5		10,7	25,0	19,0	4,5	8,9
		I feel a strong sense of belonging in France	27,1	17,9	2,4	25,0	39,3	33,3	13,6	22,1
20	Do you need the right of vote for immigrants?	Yes	74,7	83,1	57,5	75,0	65,5	83,3	34,8	70,8
		No	25,3	16,9	42,5	25,0	34,5	16,7	65,2	29,2
21	Job refusal	No, never	46,9	48,6	43,9	44,4	62,1	40,0	41,7	47,2
		Yes, sometimes	18,8	22,9	14,6	22,2	20,7	15,0	29,2	20,2
		Yes, often	19,8	14,3	4,9	3,7	3,4	35,0		13,0
		Not applied for a job during the last 5 years	14,6	14,3	36,6	29,6	13,8	10,0	29,2	19,5
21a	Number of cases job refusal	1-2times	44,4	41,7	50,0	25,0	42,9	50,0	71,4	45,0
		3-4times	44,4	12,5	37,5	62,5	57,1	40,0	14,3	36,0
		5 or more times	11,1	45,8	12,5	12,5		10,0	14,3	19,0
22	Missed a promotion to advance in your career?	No, never	66,3	61,4	65,0	59,3	65,5	61,9	45,8	62,4
		Yes, sometimes	14,7	20,0		18,5	10,3	19,0	16,7	14,4
		Yes, often	8,4	7,1	5,0	3,7	3,4	9,5	8,3	6,9
		No job during the last 5 years	10,5	11,4	30,0	18,5	20,7	9,5	29,2	16,3
22a	Number of cases missing promotion	1-2times	47,8	40,0	33,3	100	100,0	66,7	57,1	55,1
		3-4times	39,1	40,0	66,7				42,9	31,9
		5 or more times	13,0	20,0				33,3		13,0
23	Harassment at work	No, never	55,2	47,1	45,0	66,7	62,1	71,4	47,8	54,2
		Yes, sometimes	29,2	25,7	22,5	11,1	17,2	23,8	17,4	23,5
		Yes, often	5,2	17,1	5,0	3,7	10,3		13,0	8,5
		No job during the last 5 years	10,4	10,0	27,5	18,5	10,3	4,8	21,7	13,7
23a	Number of cases in which harassment at work has taking place	1-2times	72,7	20,7	72,7	50,0	50,0	50,0	57,1	52,1
		3-4times	12,1	65,5	18,2	25,0	50,0	50,0	14,3	34,4
		5 or more times	15,2	13,8	9,1	25,0			28,6	13,5
24	Rejected to rent an apartment due to foreign background	No, never	57,7	48,6	19,5	60,7	58,6	59,1	58,3	51,1
		Yes, sometimes	21,6	20,0	12,2	25,0	6,9	22,7	25,0	19,3
		Yes, often	12,4	10,0	4,9	7,1	20,7	13,6	8,3	10,9
		Not tried to rent an apartment during the last 5 years	8,2	21,4	63,4	7,1	13,8	4,5	8,3	18,6
24a	Number of cases in which renting an apartment has been rejected	1-2times	51,5	47,6	71,4	55,6	62,5	37,5	75,0	54,3
		3-4times	36,4	23,8	28,6	33,3	12,5	50,0		28,7
		5 or more times	12,1	28,6		11,1	25,0	12,5	25,0	17,0

		Maghreb	Central Africa	Turkey	Asia	Portugal	Other	DOM-TOM	Total	
25	Reject to buy an apartment due to foreign background	No, never	56,7	30,0	29,3	51,9	55,2	50,0	29,2	43,9
		Yes, sometimes	7,2	2,9	12,2			4,5	4,2	5,2
		Yes, often		7,1	2,4	3,7	10,3			3,2
		Not tried to buy an apartment during the last 5 years	36,1	60,0	56,1	44,4	34,5	45,5	66,7	47,7
25a	Number of cases in which buying an apartment has been rejected	1-2times	85,7	50,0	57,1	100,0		100,0	100,0	60,7
		3-4times	14,3	12,5	42,9		100,0			28,6
		5 or more times		37,5						10,7
26	Discrimination at school (or another institution of education)	No, never	58,8	37,7	15,8	75,0	69,0	50,0	58,3	50,5
		Yes, sometimes	12,4	11,6	15,8	14,3	6,9	18,2	12,5	12,7
		Yes, often	7,2	11,6	7,9	10,7	6,9	9,1	4,2	8,5
		Not been engaged in formal study during the last 5 years	21,6	39,1	60,5			17,2	22,7	25,0
26a	Number of cases in which you have been discriminated at school/another education Institution	1-2times	47,4	41,2	22,2	42,9	25,0	33,3	25,0	37,9
		3-4times	26,3	29,4	55,6	42,9	75,0	33,3	75,0	39,4
		5 or more times	26,3	29,4	22,2	14,3		33,3		22,7
27	Refused entry to a restaurant, pub, theatre, etc. due to foreign background	No, never	78,1	70,0	46,3	71,4	86,2	61,9	81,8	71,3
		Yes, sometimes	14,6	12,9	12,2	7,1	6,9	23,8	9,1	12,7
		Yes, often	4,2	5,7	2,4	17,9	6,9	4,8	9,1	6,2
		No restaurant, etc. visit during the last year	3,1	11,4	39,0	3,6		9,5		9,8
27a	Number of cases in which entry to public locale have been refused	1-2times	56,3	23,1	33,3	42,9	50,0	83,3	80,0	49,1
		3-4times	25,0	46,2	50,0	28,6	50,0	16,7	20,0	33,3
		5 or more times	18,8	30,8	16,7	28,6				17,5
28	Refused entry into a shop due to foreign background	No, never	89,6	85,7	90,0	92,9	89,7	86,4	83,3	88,3
		Yes, sometimes	6,3	10,0	7,5	3,6	10,3	13,6	8,3	8,1
		Yes, often	4,2	4,3	2,5	3,6			8,3	3,6
28a	Number of cases in which entry to a shop have been refused	1-2times	72,7	81,8	75,0	50,0	66,7	100,0	25,0	71,1
		3-4times	18,2	18,2			33,3		25,0	15,8
		5 or more times	9,1		25,0	50,0			50,0	13,2
29	Denied to hire/buy something on credit due to foreign background	No, never	64,6	71,4	63,4	57,1	69,0	68,2	66,7	66,1
		Yes, sometimes	7,3	7,1	2,4	7,1	10,3	13,6	8,3	7,4
		Yes, often	5,2	4,3	2,4	7,1				3,5
		Not tried to hire/buy anything on credit	22,9	17,1	31,7	28,6	20,7	18,2	25,0	22,9
29a	Number of cases in which buying on credit have been denied	1-2times	50,0	50,0	50,0	25,0	66,7	66,7	100,0	52,9
		3-4times	50,0	37,5		50,0	33,3	33,3		38,2
		5 or more times		12,5	50,0	25,0				8,8
30	Badly treated when visiting public locale or shopping	No, never	78,7	71,8	82,9	82,1	79,3	81,8	79,2	78,3
		Yes, sometimes	21,3	22,5	17,1	17,9	17,2	18,2	20,8	20,1
		Yes, often		5,6			3,4			1,6
30a	Number of cases in which you have been treated badly	1-2times	90,5	60,0	85,7	80,0	50,0	75,0	80,0	75,0
		3-4times	9,5	20,0		20,0	33,3		20,0	14,7
		5 or more times		20,0	14,3		16,7	25,0		10,3
31	Harassment by your neighbours due to foreign background	No, never	76,0	65,7	78,0	92,3	93,1	81,8	91,7	78,6
		Yes, sometimes	20,8	31,4	19,5	7,7	3,4	18,2	8,3	19,2
		Yes, often	3,1	2,9	2,4		3,4			2,3

		Maghreb	Central Africa	Turkey	Asia	Portugal	Other	DOM-TOM	Total	
31a	Number of cases in which harassment by your neighbours has taking place	1-2times	58,3	54,2	87,5	100	100,0	25,0	100,0	62,1
		3-4times	16,7	41,7				50,0		24,2
		5 or more times	25,0	4,2	12,5			25,0		13,6
32	Other forms of harassment (on the street, the underground, etc.)	No, never	68,0	62,9	78,0	78,6	82,1	71,4	78,3	71,4
		Yes, sometimes	25,8	32,9	22,0	17,9	14,3	28,6	21,7	25,0
		Yes, often	6,2	4,3		3,6	3,6			3,6
32a	Number of cases in which you have been subjected to other forms of harassment	1-2times	50,0	77,8	77,8	50,0	80,0	50,0	50,0	62,6
		3-4times	34,4	11,1	22,2	33,3	20,0	50,0	50,0	27,5
		5 or more times	15,6	11,1		16,7				9,9
33	Subjected to violence, robbery, theft or any other serious crime due to foreign background	No, never	83,5	91,5	90,2	92,9	96,6	90,9	91,7	89,4
		Yes, 1-2times	16,5	7,0	7,3	7,1	3,4	4,5	8,3	9,6
		Yes, 3-4times		1,4	2,4					0,6
		Yes, five or more times						4,5		0,3
34	Badly treated/poor service in contacts with the employment agency	No, never	61,7	55,7	43,9	75,0	60,7	72,7		58,5
		Yes, sometimes	21,3	17,1	17,1	17,9	17,9	13,6	13,0	18,0
		Yes, often	3,2	7,1	2,4					2,9
		No contact with the employment agency during the last year	13,8	20,0	36,6	7,1	21,4	13,6	43,5	20,6
34a	Number of cases in which you have been treated badly at the employment agency	1-2times	75,0	47,1	62,5	100	83,3	33,3	100,0	68,7
		3-4times	20,8	35,3	37,5		16,7	66,7		25,4
		5 or more times	4,2	17,6						6,0
35	Badly treated/poor service in contacts with the social insurance office	No, never	66,7	54,9	73,2	67,9	58,6	81,8	58,3	64,6
		Yes, sometimes	24,0	21,1	14,6	21,4	24,1	13,6	20,8	20,9
		Yes, often	4,2	7,0						2,9
		No contact with the social insurance office the last year	5,2	16,9	12,2	10,7	17,2	4,5	20,8	11,6
35a	Number of cases in which you have been treated badly at the social insurance office	1-2times	71,4	52,4	100,0	75,0	62,5	66,7	100,0	69,6
		3-4times	17,9	23,8		25,0	37,5	33,3		20,3
		5 or more times	10,7	23,8						10,1
36	Badly treated/poor service in contacts with the healthcare service	No, never	79,4	66,2	68,3	60,7	75,9	81,8	70,8	72,4
		Yes, sometimes	11,3	18,3	22,0	21,4	10,3	4,5	8,3	14,4
		Yes, often	1,0	2,8						1,0
		No contact with healthcare services the last year	8,2	12,7	9,8	17,9	13,8	13,6	20,8	12,2
36a	Number of cases in which you have been treated badly at the healthcare service	1-2times	92,3	64,3	66,7	83,3	100,0	100,0	100,0	80,0
		3-4times	7,7	28,6	33,3	16,7				18,0
		5 or more times		7,1						2,0
37	Badly treated/poor service in contacts with the social service	No, never	75,0	64,3	73,2	64,3	32,1	68,2	78,3	67,2
		Yes, sometimes	6,3	10,0	17,1	17,9	14,3	9,1	4,3	10,4
		Yes, often	2,1	7,1		3,6				2,6
		No contact with healthcare services	16,7	18,6	9,8	14,3	53,6	22,7	17,4	19,8
37a	Number of cases in which you have been treated badly at the social service	1-2times	62,5	50,0	71,4	66,7	25,0	100,0	100,0	61,0
		3-4times	25,0	25,0	28,6	16,7	75,0			26,8
		5 or more times	12,5	25,0		16,7				12,2

		Maghreb	Central Africa	Turkey	Asia	Portugal	Other	DOM-TOM	Total	
38	Badly treated/poor service in contacts with the police	No, never	63,5	47,9	51,2	64,3	65,5	54,5	47,8	56,8
		Yes, sometimes	17,7	29,6	7,3	7,1	17,2	22,7	13,0	18,1
		Yes, often	7,3	12,7		7,1		9,1	4,3	6,8
		No contact with police	11,5	9,9	41,5	21,4	17,2	13,6	34,8	18,4
38a	Number of cases in which you have been treated badly at the police	1-2times	44,0	38,7	100,0	25,0	80,0	85,7	75,0	50,6
		3-4times	52,0	41,9		75,0	20,0	14,3	25,0	40,5
		5 or more times	4,0	19,4						8,9
39	Badly treated/poor service in contacts with the prefecture	No, never	64,9	47,1	70,0	67,9	72,4	68,2	66,7	62,9
		Yes, sometimes	15,5	14,3	10,0	25,0	10,3	13,6		13,5
		Yes, often	8,2	4,3			3,4			3,9
		No contact with prefecture during the last year	11,3	34,3	20,0	7,1	13,8	18,2	33,3	19,7
39a	Number of cases in which you have been treated badly at the prefecture	1-2times	54,5	61,5	100,0	100	66,7	66,7		64,8
		3-4times	36,4	7,7			33,3	33,3	100,0	24,1
		5 or more times	9,1	30,8						11,1
40	Badly treated/poor service in contacts with the office of mayor	No, never	65,6	52,1	61,0	78,6	72,4	63,6	54,2	62,7
		Yes, sometimes	13,5	14,1	14,6		3,4	18,2	4,2	11,3
		Yes, often	1,0		2,4		3,4			1,0
		No contact with office of mayor the last year	19,8	33,8	22,0	21,4	20,7	18,2	41,7	25,1
40a	Number of cases in which you have been treated badly at the office of mayor	1-2times	73,3	50,0	100,0		50,0	100,0	100,0	73,7
		3-4times	26,7	50,0			50,0			26,3
41	Badly treated/poor service in contacts with the court	No, never	54,2	49,3	22,0	71,4	34,5	59,1	45,8	48,2
		Yes, sometimes	3,1	9,9	4,9					3,9
		Yes, often	1,0					4,5	4,2	1,0
		No contact with the court during the last year	41,7	40,8	73,2	28,6	65,5	36,4	50,0	46,9
41a	Number of cases in which you have been treated badly at the court	1-2times	80,0	75,0	50,0					64,7
		3-4times	20,0	25,0	50,0			100,0	100,0	35,3
42	Reporting discrimination to the police	No, never	84,4	72,9	95,0	100	85,7	52,6	95,7	83,5
		Yes one time	13,3	24,3	5,0		14,3	42,1	4,3	14,8
		Yes often	2,2	2,9				5,3		1,7
43	Are you satisfied with the results of the complaint?	Yes	54,5	13,3		50,0	75,0	22,2	100,0	34,1
		No	45,5	86,7	100,0	50,0	25,0	77,8		65,9
44	Do you know the "Médiateur de la République" (Ombudsman)?	Yes	37,5	38,0	12,5	22,2	18,5	36,4	18,2	29,8
		Hardly	22,9	22,5	40,0	18,5	44,4	9,1	22,7	25,6
		I don't know	39,6	39,4	47,5	59,3	37,0	54,5	59,1	44,6
45	Where do you feel most at home?	In my country of origin	18,8	22,5	36,6	34,6	10,3	31,6	56,5	26,2
		In France	41,7	21,1	14,6	23,1	41,4	21,1	8,7	27,9
		Equally in my country of origin as in France	35,4	31,0	48,8	34,6	44,8	26,3	34,8	36,4
		I do not feel at home anywhere	4,2	25,4		7,7	3,4	21,1		9,5

			Maghreb	Central Africa	Turkey	Asia	Portugal	Other	DOM-TOM	Total
46	Feeling of belonging in the homeland	I have no feeling of belonging in my homeland	1,1	2,8		8,0	7,7		18,2	3,7
		2	2,1		2,4	8,0	7,7		4,5	2,7
		3	7,4	5,6	2,4	4,0	15,4	4,8		6,0
		4	14,9	12,7	4,9	28,0	15,4	19,0	9,1	14,0
		5	20,2	18,3	14,6	24,0	15,4	28,6	27,3	20,0
		6	14,9	12,7	17,1	8,0	34,6	23,8	9,1	16,0
		I have a strong feeling of belonging in my homeland	39,4	47,9	58,5	20,0	3,8	23,8	31,8	37,7
47	Trust in the employment agencies	No trust at all	16,1	14,5	18,4	18,5	30,8	11,1	9,1	16,7
		Not very great	34,4	33,3	15,8	33,3	19,2	55,6	36,4	31,7
		Fairly great	41,9	43,5	52,6	37,0	42,3	27,8	54,5	43,3
		Very great	7,5	8,7	13,2	11,1	7,7	5,6		8,2
48	Trust in the courts	No trust at all	21,7	19,4	5,1	4,2	7,7	26,3	14,3	16,0
		Not very great	17,4	23,9	17,9	20,8	7,7	31,6	23,8	19,8
		Fairly great	47,8	44,8	59,0	58,3	57,7	21,1	52,4	49,0
		Very great	13,0	11,9	17,9	16,7	26,9	21,1	9,5	15,3
49	Trust in the prefecture	No trust at all	19,1	16,2	4,9	7,4	15,4	4,8	22,7	14,4
		Not very great	27,7	29,4	39,0	29,6	34,6	28,6	9,1	29,1
		Fairly great	40,4	45,6	39,0	55,6	26,9	42,9	63,6	43,5
		Very great	12,8	8,8	17,1	7,4	23,1	23,8	4,5	13,0
50	Trust in the mayor office	No trust at all	11,6	1,5	10,0	3,8	7,4	5,0	20,0	8,2
		Not very great	20,0	25,8	20,0	26,9	18,5	10,0		19,7
		Fairly great	51,6	56,1	45,0	50,0	29,6	60,0	70,0	51,4
		Very great	16,8	16,7	25,0	19,2	44,4	25,0	10,0	20,7
51	Trust in the national board of immigration	No trust at all	12,2	7,8	10,5	19,2	8,7	11,1	5,3	10,8
		Not very great	38,9	50,0	34,2	23,1	26,1	33,3	10,5	36,0
		Fairly great	37,8	25,0	36,8	38,5	56,5	33,3	68,4	38,1
		Very great	11,1	17,2	18,4	19,2	8,7	22,2	15,8	15,1
52	Trust in the police	No trust at all	23,4	33,8	20,0	11,1	11,5	9,5	9,1	21,1
		Not very great	39,4	36,8	22,5	33,3	26,9	33,3	54,5	35,6
		Fairly great	35,1	20,6	57,5	48,1	38,5	28,6	31,8	35,6
		Very great	2,1	8,8		7,4	23,1	28,6	4,5	7,7
53	Trust in the politician	No trust at all	28,6	35,3	57,5	25,0	4,0	31,6	50,0	33,6
		Not very great	53,8	47,1	37,5	37,5	56,0	47,4	22,7	46,0
		Fairly great	16,5	14,7	5,0	33,3	32,0	21,1	27,3	18,3
		Very great	1,1	2,9		4,2	8,0			2,1
54	Trust in the political parties	No trust at all	34,4	35,3	47,5	25,0	12,0	45,0	45,0	35,2
		Not very great	47,8	36,8	47,5	33,3	36,0	35,0	25,0	40,4
		Fairly great	17,8	22,1	5,0	37,5	44,0	20,0	30,0	22,0
		Very great		5,9		4,2	8,0			2,4
55	Trust in the "conseil régional et général"	No trust at all	14,6	12,9	10,0	16,7	8,0	11,1		11,9
		Not very great	29,2	31,4	37,5	25,0		11,1	50,0	28,3
		Fairly great	51,7	45,7	50,0	45,8	76,0	61,1	50,0	52,1
		Very great	4,5	10,0	2,5	12,5	16,0	16,7		7,7

		Maghreb	Central Africa	Turkey	Asia	Portugal	Other	DOM-TOM	Total	
56	Trust in the social insurance	No trust at all	5,3	7,4	7,3	4,0	4,0		5,0	5,4
		Not very great	20,0	25,0	29,3	12,0	24,0	9,5	30,0	22,0
		Fairly great	48,4	44,1	56,1	72,0	32,0	66,7	50,0	50,5
		Very great	26,3	23,5	7,3	12,0	40,0	23,8	15,0	22,0
57	Trust in the social healthcare	No trust at all	5,4	8,1	4,9			22,7	4,5	6,2
		Not very great	11,8	16,1	7,3	12,5	15,4	4,5	18,2	12,4
		Fairly great	52,7	40,3	82,9	66,7	30,8	36,4	50,0	52,1
		Very great	30,1	35,5	4,9	20,8	53,8	36,4	27,3	29,3
58	Trust in the tax authorities	No trust at all	15,2	9,1	15,4	4,2	8,3	19,0	14,3	12,5
		Not very great	31,5	24,2	23,1	45,8	25,0	38,1	42,9	30,7
		Fairly great	42,4	47,0	46,2	45,8	50,0	33,3	38,1	43,9
		Very great	10,9	19,7	15,4	4,2	16,7	9,5	4,8	12,9
59	Trust in trade union	No trust at all	13,2	2,9	27,0	8,3	12,5	10,5		11,0
		Not very great	26,4	39,7	40,5	41,7	4,2	26,3	45,0	32,2
		Fairly great	44,0	35,3	24,3	41,7	62,5	26,3	45,0	39,6
		Very great	16,5	22,1	8,1	8,3	20,8	36,8	10,0	17,3
60	Trust in school	No trust at all	4,4	10,4	2,4	12,0	3,6		18,2	6,8
		Not very great	21,1	23,9	17,1	12,0	3,6	9,5	18,2	17,7
		Fairly great	43,3	38,8	53,7	52,0	42,9	61,9	59,1	46,9
		Very great	31,1	26,9	26,8	24,0	50,0	28,6	4,5	28,6
61	Trust in social services	No trust at all	7,7	7,4	12,5	4,3	7,7	4,8	13,6	8,2
		Not very great	26,4	26,5	22,5	30,4	15,4	19,0	9,1	23,4
		Fairly great	51,6	52,9	57,5	52,2	50,0	57,1	72,7	54,6
		Very great	14,3	13,2	7,5	13,0	26,9	19,0	4,5	13,7
62	Trust in associations	No trust at all	8,4	4,3	18,4	12,0	8,0	9,5	4,8	8,8
		Not very great	23,2	25,7	60,5	24,0	8,0	14,3	14,3	26,1
		Fairly great	48,4	58,6	21,1	52,0	44,0	47,6	76,2	49,2
		Very great	20,0	11,4		12,0	40,0	28,6	4,8	15,9
63	Trust in media	No trust at all	38,3	27,5	32,5	26,9	20,0	27,3	9,1	29,5
		Not very great	37,2	50,7	50,0	19,2	20,0	22,7	40,9	38,3
		Fairly great	21,3	14,5	15,0	42,3	40,0	40,9	50,0	25,8
		Very great	3,2	7,2	2,5	11,5	20,0	9,1		6,4
64	Do you think France is a racist country?	No, not at all	6,2	9,9	7,3	28,6	17,9	19,0		10,7
		Yes, to a weak extent	36,1	22,5	31,7	50,0	57,1	19,0	26,1	33,7
		Yes, to some extent	49,5	36,6	31,7	21,4	21,4	42,9	69,6	40,1
		Yes, to a great extent	8,2	31,0	29,3		3,6	19,0	4,3	15,5
65	You know the French antiracist legislation?	No, not at all	26,0	18,3	24,4	42,9	17,9	19,0	39,1	25,3
		Yes, to a weak extent	30,2	45,1	46,3	28,6	39,3	33,3	17,4	35,7
		Yes, to some extent	32,3	26,8	19,5	21,4	35,7	28,6	34,8	28,6
		Yes, to a great extent	11,5	9,9	9,8	7,1	7,1	19,0	8,7	10,4
66	Do you feel protected by this legislation?	No, not at all	21,5	39,4	12,8	17,9	10,7	28,6	19,0	23,6
		Yes, to a weak extent	41,9	36,6	56,4	17,9	14,3	23,8	28,6	35,5
		Yes, to some extent	35,5	23,9	25,6	57,1	39,3	42,9	47,6	35,2
		Yes, to a great extent	1,1		5,1	7,1	35,7	4,8	4,8	5,6

		Maghreb	Central Africa	Turkey	Asia	Portugal	Other	DOM-TOM	Total	
67	Do you think we should accept more people who ask for asylum?	More	26,1	38,0	9,8	18,5	7,1	50,0	26,1	26,0
		As now	28,3	18,3	17,1	37,0	35,7	13,6	17,4	24,0
		Fewer	27,2	28,2	39,0	22,2	35,7	13,6	26,1	28,3
		None at all	2,2	1,4	17,1		7,1		4,3	4,3
		Don't know	16,3	14,1	17,1	22,2	14,3	22,7	26,1	17,4
68	Do you think we should accept more people for reuniting of families?	More	36,5	39,4	29,3	17,9	3,7	36,4	26,1	30,8
		As now	41,7	25,4	58,5	57,1	40,7	36,4	34,8	40,6
		Fewer	14,6	22,5	7,3	14,3	40,7	9,1	26,1	18,2
		None at all		5,6	4,9		7,4		4,3	2,9
		Don't know	7,3	7,0		10,7	7,4	18,2	8,7	7,5
69	Do you think we should accept more people who ask for work?	More	25,3	26,8	7,3	21,4	10,7	30,0	21,7	21,6
		As now	42,1	23,9	19,5	53,6	17,9	15,0	30,4	31,0
		Fewer	17,9	26,8	53,7	3,6	53,6	30,0	17,4	27,5
		None at all	4,2	4,2	12,2	10,7	10,7	5,0	8,7	6,9
		Don't know	10,5	18,3	7,3	10,7	7,1	20,0	21,7	13,1
70	Increase/decrease of xenophobia in France	Decreased considerably	2,1		2,5	11,1	3,7	5,0		2,6
		Decreased somewhat	8,2	10,0	17,5	14,8	11,1	15,0	17,4	11,8
		Unchanged	35,1	34,3	47,5	44,4	63,0	20,0	30,4	38,5
		Increased somewhat	39,2	32,9	25,0	18,5	22,2	35,0	47,8	32,9
		Increased considerably	15,5	22,9	7,5	11,1		25,0	4,3	14,1

6.4 Ausgewählte Literaturangaben

- ADRI (2001) Les discriminations raciales à l'école. Situation française en 2000, Initiative Raxen 2 - Rapport thématique, ADRI
- ADRI (2001a) Discriminations dans le monde du travail. Savoirs et Perspectives, Paris
- Amadiou, J.-F. (2004) Enquête « Testing » sur CV, Cergors : Université Paris I
- Boëldieu, J., C. Borrel (2000) La proportion d'immigrés est stable depuis 25 ans, in : *INSEE Première* No. 748
- Boëldieu, J., C. Borrel (2001) De plus en plus de femmes immigrées sur le marché du travail, in : *INSEE Première* No. 791
- Borgogno, V e.a. 2004 Identification des discriminations dans l'accès à l'emploi, in: *Migrations Etudes*, no 124
- Bourcier de Carbon, Ph. (2004) Evolution de la population d'origine étrangère, available at : <http://x-dep.polytechnique.org/boursier04.html>
- Bourmanni, M. (2001) Discriminations à l'emploi, Paris : Harmattan
- Carde, E. e.a. 2002 Les discriminations dans l'accès aux soins, *Migrations Etudes*, No 106
- Chignier-Riboulon, F. (2004) Les discriminations à l'encontre des catégories moyennes étrangères ou perçues comme étrangères sur le marché du locatif privé, in : *Migrations Etudes*, No. 125
- CNCDH (2004) Etude 2003 - Intolérance et violences à l'égard de l'islam dans la société française, Paris
- CNCDH (2005) Rapport de la Commission Nationale Consultative des Droits de l'Homme, Paris : Documentation française
- ECRI (2005) Troisième rapport sur la France, Strasbourg
- ENAR (2004) Rapport alternatif d'ENAR 2003 - France, Brussels
- ENAR (2005) Rapport alternatif d'ENAR 2004 - France, Brussels
- Enel, F., C. Delesalle (2004) L'accès à l'emploi des primo-arrivants, in : *Migrations Etudes* no 123
- GELD (2001) Les discriminations raciales et ethniques dans l'accès au logement social, Paris
- Lamont, M., A. Morning, M. Mooney (2002) Particular universalisms: North African immigrants respond to French racism, in: *Ethnic and Racial Studies*, Vol. 25, No 3, pp. 390-414
- Lebon, A. (2003) Migrations et Nationalité en France en 2001, Paris: Documentation Française
- Léger, J.-F. (2003) Les entrées d'étrangers sur le marché de l'emploi français de 1999 à 2001, in : *Migrations Etudes*, No 118
- Gorgeon, C. e.a. (2001) La mise en oeuvre locale du 114, in : *Migrations Etudes*, No. 99
- Morel, S. (2001) Ecole, territoire et identités - Les politiques publiques françaises à l'épreuve de l'ethnicité, Paris
- Morice, A., V. de Rudder (2000) A quoi sert le sondage annuel sur le racisme, in : *Hommes et Migrations*, No 1227
- Rudder, V. De, C. Poiret, F. Vourc'h (2000) L'inégalité raciste. L'universalité républicaine à l'épreuve, Paris : Presses Universitaires de France
- Rudder, V. De, C. Poiret, F. Vourc'h (1997) Case study on the prevention of racial discrimination and xenophobia and the promotion of equal treatment in the workplace, URMIS Paris
- Simon, P. (2001) Les immigrés dans les HLM : la création d'une catégorie à risque, in : Gotman, A. *La commune et ses minorités, programme « Ville et hospitalité »*, Paris, pp. 24-33
- Simon, P. (2003) Les sciences sociales françaises face aux catégories ethniques et raciales, in : *Annales de Démographie Historique*, No 1, pp. 111-130

- Simon, P. (2004) Le rôle des statistiques dans la transformation du système de discrimination, in: *Discriminations ethniques*, No 48
- Simon, P. (2004a) Comparative Study on the collection of data to measure the extent and impact of discrimination within the United States, Canada, Australia, Great-Britain and the Netherlands, Luxemburg: EC
- SOFRES (2002) Le racisme vu par les victimes, in : CNCDH *Rapport de la Commission Nationale Consultative des Droits de l 'Homme*, Paris, pp. 61-126
- SOS Racisme (2002) Bilan et perspectives des politiques publiques de lutte contre les discriminations raciales et ethniques dans l'accès au logement, Paris
- Tavan, C. (2005) Les immigrées en France : une situation qui évolue, in : *INSEE Première* No 1042
- Tévanian, P. (2002) Le racisme républicain. Réflexions sur le modèle français de discrimination, Paris
- Thave, S. (1999) Les étrangers et leurs logements, in : *INSEE Première* No. 689
- Thierry, X. (2004) Evolution récente de l'immigration en France et éléments de comparaison avec le Royaume-Uni, in : *Population* ,59 (5), pp. 725-764
- Tribalat, M. (1996) Die Zuwanderung von Ausländern in Frankreich, in: Faßmann, H., R. Münz (ed.) *Migration in Europa*, Frankfurt/New York: Campus
- Vidal, D. 2005 Contre le racisme ... et ses manipulations, in : *Le Monde diplomatique* (30.03.2005)

6.5 Verzeichnis der Tabellen und Abbildungen

Tabellen

Tabelle 1: In die Untersuchung aufgenommene Migrantengruppen.....	10
Tabelle 2: Migrantenzahlen je nach definatorischer Grundlage.....	12
Tabelle 3: Anteil der Migrantengruppen an der französischen Bevölkerung (absolut und prozentual).....	14
Tabelle 4: Verteilung der Migranten nach Herkunftsländern (absolut und prozentual).....	15
Tabelle 5: Migrantengruppen des survey sample absolut und relativ.....	24
Tabelle 6: Geschlecht und Herkunft des survey sample in Prozent.....	25
Tabelle 7: Wohnortverteilung des survey sample und Herkunft in Prozent.....	25
Tabelle 8: Wohnortverteilung des survey sample und Herkunft in Absolutzahlen (N = 312).....	26
Tabelle 9: Altersverteilung des survey samples und Herkunft in Prozent.....	26
Tabelle 10: Höchster Ausbildungsstand im Herkunftsland nach Migrantengruppen in Prozent.....	28
Tabelle 11: Höchster Ausbildungsstand in Frankreich nach Migrantengruppen in Prozent.....	28
Tabelle 12: Werden bei der Einstellung Franzosen den Migranten vorgezogen?	30
Tabelle 13: Beschäftigungsbereiche nach Migrantengruppen in Prozent.....	30
Tabelle 14: Land größten Wohlbefindens nach Migrantengruppen in Prozent.....	34
Tabelle 15: Diskriminierung in der Arbeit nach Herkunft (absteigende Sortierung in Prozent).....	36
Tabelle 16: Diskriminierung im Wohnbereich nach Herkunft (in Prozent).....	37
Tabelle 17: Diskriminierung beim Kontakt mit Institutionen nach Herkunft	

(absteigende Sortierung in Prozent).....	38
Tabelle 18: Diskriminierung im Alltagsleben nach Herkunft (absteigende Sortierung in Prozent).....	38
Tabelle 19: Diskriminierung im Geschäftsleben nach Herkunft (absteigende Sortierung in Prozent).....	39
Tabelle 20: Diskriminierungsrate aller Diskriminierungsfelder nach Herkunft und Geschlecht in Prozent (absteigende Sortierung).....	40
Tabelle 21: Kenntnis vom Médiateur de la République, von der Gesetzgebung gegen Diskriminierung und Vertrauen in diese Gesetzgebung nach Herkunft in Prozent.....	47
Tabelle 22: Meinungen zu Asyl, Familienzusammenführung und Migration aus wirtschaftlichen Gründen nach Herkunft in Prozent.....	48
Tabelle 23: Meinungen zum Zustand und zur Entwicklung der Fremdenfeindlichkeit in Frankreich nach Herkunft in Prozent.....	49

Abbildungen

Abbildung 1: Ankunftszeit der Migrantengruppen in Frankreich.....	27
Abbildung 2: Höchste Ausbildung im Herkunftsland nach Migrantengruppen	29
Abbildung 3: Höchste Ausbildung in Frankreich nach Migrantengruppen.....	29
Abbildung 4: Schwierigkeitsgrad, französische Freunde zu gewinnen nach Herkunft in Prozent.....	31
Abbildung 5: Kontaktintensität mit Migranten aus dem eigenen Herkunftsland.....	32
Abbildung 6: Kontaktintensität mit anderen Migranten	32
Abbildung 7: Kontaktintensität mit Franzosen.....	32
Abbildung 8: Affinität zum Herkunftsland und zu Frankreich nach Migrantengruppen (Mittelwerte).....	33
Abbildung 9: Diskriminierungsrate in Prozent (nach Häufigkeit sortiert)	35
Abbildung 10: Diskriminierungsfelder nach Migrantengruppen (absteigende Sortierung in Prozent).....	41
Abbildung 11: Diskriminierungserfahrung (in Prozent) nach Nähe / Ferne zu Frankreich.....	42
Abbildung 12: Diskriminierungserfahrung (in Prozent) nach Einschätzung des Rassismus in Frankreich.....	43
Abbildung 13: Diskriminierungserfahrung (in Prozent) nach Einschätzung des Schutzes durch Gesetze.....	43
Abbildung 14: Vertrauen in Institutionen (Mittelwert aller Befragten, aufsteigend).....	44
Abbildung 15: Vertrauen in Institutionen nach Herkunft (Mittelwerte, Reihenfolge wie im Fragebogen).....	45
Abbildung 16: Kontakte mit Franzosen und Vertrauen in Institutionen (Mittelwerte).....	46